

JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Mai 2024 • Jahrgang 76

www.tjv.at



J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1751



JETZT EINES DER ATTRAKTIVEN JUNGGÄGER-PAKETE SICHERN!



Lieferumfang der Jungjäger-Pakete S101 Classic / Elegance / Artemis / Silence GTI:

- + Blaser B2 2-12x50 iC Zielfernrohr
- + Sauer HexaLock Ringmontage
- + Sauer Titanium Pro Schalldämpfer .30 inkl. Schutzhülle
- + Sauer Canvas Futteral
- + Sauer Ergo Rest Gewehrriemen schwarz
- + Sauer Cap braun

Nur 3.999,- statt 5.536,- Euro!*

Aktionszeitraum 01.01.2024 – 31.12.2024

Gültig für alle Jungjäger, deren Jagdkarte nicht älter als ein Jahr ist. Dieses Angebot ist nur in Österreich und nur im Aktionszeitraum gültig.

* Der Preis gilt für das abgebildete Jungjägerpaket mit der Sauer 101 Classic. Für Informationen zu den Paketpreisen der weiteren Modelle sprechen Sie bitte mit Ihrem Fachhändler.

Jagd als Garant und Aktivist für Biodiversität

Wir alle sind aufgerufen, an einer nachhaltigen und sinnvollen Energiewende mitzuarbeiten. Und ja, es ist richtig, auf erneuerbare Energieformen zu setzen und unsere Welt „grün“ zu elektrifizieren. Aber wie bei allem kommt es auf das Wie, Wo, auf die Dosis und die Geschwindigkeit an, mit der diese „Wende“ herbeigeführt wird. Es macht wenig Sinn – nein es ist sogar kontraproduktiv –, wenn man Kraftwerke in sensiblen Bereichen baut und damit die Biodiversität und die Lebensräume seltener Tierarten gefährdet.

Daher lehnt die Tiroler Jägerschaft auch ein jüngst aufs Tapet gekommenes Windturbinen-Projekt in Osttirol ab. In einem Gebiet mit einem nachweislich hervorragenden Habitat für Raufußhühner, dem Vorkommen von Steinadler, Bartgeier und zahlreichen anderen Vogelarten – ein mehr als bedenkliches Vorhaben. Auch die Errichtung der dazu notwendigen Infrastruktur, wie autobahnartige Zufahrtsstraßen, der Einbau von tausenden Tonnen Beton und Stahl in einem so sensiblen Biotop stellt einen unzumutbaren Eingriff in die schützenswerte Natur dar. Wir werden als Anwälte der Tiroler Wildtiere nicht zusehen, wie wertvolle Räume ge- und zerstört werden. Grundsätzlich gilt es nachhaltig zu agieren – das gilt für die Grundeigentümer, die Jägerschaft, für die Forstwirtschaft und eben auch die Energiewirtschaft. Daher sehen wir uns als fundamentale Opposition zu solchen Projekten im Kulturräum. Denn die Jagd in Tirol ist, wenn es darauf ankommt, nicht nur Garant, sondern auch Aktivist in Sachen Biodiversität.

Daher gilt mein Dank der Bürgerinitiative, den Hundertschaften an Gegner dieses Vorhabens. Wir hoffen, dass die Politik und die Projektbetreiber die mehr als gerechtfertigten Gegenargumente nicht nur anerkennen, sondern Abstand von diesem Projekt nehmen.

Weidmannsheil!

Ihr Anton Larcher



ANTON LARCHER
Landesjägermeister
von Tirol

10

**WILDTIERE IM MAI –
VON KINDERLÄRM
UND FAMILIENARBEIT**



WILDVERBISS ALS WILDSCHADEN

22

ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats Mai 2024

FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Faszinierende Vogelwelt
- 09 Rehkitzrettung Tirol 2024
- 09 Luchs ohne Gehöre im Kanton Jura gesichtet
- 09 **REVIERE:** Waschbär vor der Linse

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **WILDTIERE IM MAI:** Von Kinderlärm und Familienarbeit
- 17 **LESEPROBE:** Das Wunder vom Federkleid

WALD & LEBENSRAUM

- 22 **FORST:** Wildverbiss als Wildschaden

JÄGER & REVIER

- 26 **BELLETRISTIK:** Das Schaf von der Mosescharte
- 30 **ABSCHUSSRICHTLINIEN:** CIC-Punkte
- 40 **GAMSWILD IN TIROL:** Bestand und Nutzung
- 43 **BEGINN DER JAGDZEIT:** Einiges neu und manches bewährt!

GAMSWILD IN TIROL – BESTAND UND NUTZUNG



GBISS UND ZAHNGESUNDHEIT BEIM HUND

46 JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:
Testen Sie Ihr Wissen!

JAGD & GESCHICHTE

48 KUNST: Das Elektrogewehr – Umweltschutz und Präzision

INFO & SERVICE

- 50 Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 53 Jubilare im Mai 2024
- 54 TJV-Akademie
- 56 Aus- und Weiterbildung
- 57 Aus den Bezirken
- 62 Jäger in der Schule
- 63 Veranstaltungen

66 MOTOR: Suzuki Vitara – Facelift 2024 mit geschärfter Optik

68 KULINARIUM: Hirschrücken in Trüffelsauce mit Bärlauchrisotto und grünem Spargel

JAGDHUNDE

69 GESUNDHEIT: Gebiss und Zahngesundheit beim Hund

72 VEREINE

HUMORVOLLES

73 Klavinus

JAGDMARKT

74 Kleinanzeigen

IMPRESSUM

**HERAUSGEBER
MEDIENINHABER
(VERLEGER):**



Tiroler Jägerverband
GF Mag. Martin Schwärzler
(m.d.W.d.G.b.)
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel: +43 (0)512 571093, E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTFÜHRUNG:
Victoria Ribisl, MA

LAYOUT | PRODUKTION:
Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:
RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4323
sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at

ANZEIGENVERKAUF:
RegionalMedien Tirol GmbH
Alexander Schöpf
Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4831
Mail: jagd.tirol@regionalmedien.at

REDAKTION:
TJV (Christine Lettl, Martina Just, Victoria Ribisl, Martin Schwärzler, Marina Ulrich)
RegionalMedien Tirol

DRUCK:
Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



**DER AUERHAHN AUF DEM TITELBILD WURDE
VON JOSEF KIRCHMAIR AUFGENOMMEN.**





Oh Mai, oh Mai – es wird gekalbt

Im Monat Mai werden bereits zahlreiche Hirschkalber gesetzt. Etwa zwei Wochen nach dem Setzen werden die Hirschkalber vom Muttertier an einem sicheren Ort abgelegt. Das Muttertier hält sich in der nächsten Umgebung auf. Wenn für das Kalb Gefahr besteht und zum Säugen kommt es zum Kalb zurück.

Das Foto des Monats dieser Ausgabe wurde von Josef Koch aus Höfen aufgenommen.

WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES *Monats*

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

ERSTE-HILFE-SET BERGRETTUNG



EINSENDUNGEN AN: foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Faszinierende Vogelwelt

Die neue Ausstellung der Tiroler Landesmuseen in der Weiherburg beim Alpenzoo weckt mit erstaunlichen Details die Begeisterung für die Welt der Vögel



Jagdhelfer: Exponat eines Wanderfalcken (l.), Vogelstimmenquiz: Wer erkennt Graugans, Turmfalke und Co. an ihren Rufen? (r.)

Wie kommt es, dass Krokodile die nächsten Verwandten von Vögeln sind? Warum haben Vögel Federn? Und wie finden Zugvögel den Weg in den Süden und wieder zurück? Die neue Ausstellung „Faszinierende Vogelwelt“ im Naturkundemuseum Weiherburg beim Alpenzoo erklärt spannende Details über Alpenschneehuhn, Grünspecht und viele andere Vogelarten. Ein Vogelstimmenquiz und eine Taststation machen die Vielfalt für Kinder und auch für Erwachsene begreifbar. Kuratorin Petra Schattanek-Wiesmair von der Naturwissenschaftlichen Sammlung der Tiroler Landesmuseen möchte auch über den Museumsbesuch hinaus dazu einladen, genauer hinzuschauen und Neues zu entdecken.

Nest, Feder, Vielfalt

Rund 11.000 Vogelarten sind der Wissenschaft heute bekannt. In Tirol wurden bisher circa 320 Arten nachgewiesen, etwa die Hälfte davon brütet hier auch. Welcher Facettenreichtum sich tatsächlich hinter diesen Zahlen verbirgt, zeigt diese Ausstellung. Eier, Nester, Federn und Schnäbel in unterschiedlichen Größen, Farben und

Formen veranschaulichen unmittelbar die faszinierende Vielfalt der Vogelwelt. Die Schau folgt dabei der evolutionären Entwicklung von Vögeln bis ins Zeitalter der Dinosaurier, stellt gemeinsame Wege von Vögeln und Menschen vor und macht auf individuelle Verhaltensweisen bestimmter Vogelarten aufmerksam. Denn ebenso wie Menschen Tauben zum Überbringen von Nachrichten oder Falken als Jagdgehilfen einsetzen, nutzen auch manche Vogelarten das Verhalten der Menschen zu ihrem Vorteil. Rabenkrähen beispielsweise lassen harte Walnüsse aus großer Höhe auf Asphalt fallen, bis diese aufspringen, oder sie platzieren die Nüsse auf der Straße und warten, bis ein Auto darüberfährt und die Schale aufknackt. Anhand vielfältiger Objekte aus der Naturwissenschaftlichen Sammlung der Tiroler Landesmuseen können Museumsbesucher*innen jeden Alters weiteren Besonderheiten der Vogelwelt auf den Grund gehen.

Genau hinhören ist beim Vogelstimmenquiz angesagt. Hier gilt es, die verschiedenen Vogelarten wie Goldammer, Graugans und Turmfalke an ihrem Gesang oder Ruf zu erkennen und auf unterhaltsame Weise Neues zu lernen. Eine Taststation

hält sowohl für Kinder als auch für Erwachsene interessante Rätsel und erstaunliche Überraschungen bereit. So liefert die Ausstellung vielfältige Anknüpfungspunkte, um Vögel auch in der freien Natur aufmerksamer wahrzunehmen und fortan vielleicht mit etwas anderen Augen zu sehen.

Petra Schattanek-Wiesmair, Mitarbeiterin der Naturwissenschaftlichen Sammlung der Tiroler Landesmuseen und Wirbeltierexpertin, hat die Schau ganz im Sinne des Verhaltensbiologen Konrad Lorenz konzipiert. Dieser sagte einst: „Man schützt nur, was man liebt, und man liebt nur, was man kennt.“ Demnach soll auch die Ausstellung im Naturkundemuseum Weiherburg dazu anregen, die Vogelwelt zu schätzen und zu schützen.

Naturkundemuseum Weiherburg/Alpenzoo

NATURKUNDEMUSEUM WEIHERBURG/ALPENZOO

29.03.2024–01.03.2026

KURATORINNENFÜHRUNGEN

» FREITAG, 30.08.2024, 15.00 UHR

» FREITAG, 22.11.2024, 15.00 UHR



Rehkitzrettung Tirol 2024

Wenn in den Monaten Mai und Juni die Rehkitze gesetzt werden und die Bauern mit dem Mähen beginnen, dann dreht sich wieder alles um die Rehkitzrettung. Während der letzten Jahre hat der Tiroler Jägerverband viel in dieses Thema investiert. Dazu zählt unter anderem der Einsatz mit der verbandseigenen Drohne, die Organisation von Schulungen oder die Schaffung der Plattform www.rehkitzrettung.at. Ebenso wurde durch eine Vielzahl von Medienberichten auf diese Problematik bzw. mögliche Lösungen aufmerksam gemacht.

Die Arbeit hat Früchte getragen und so hat die Rehkitzrettung in Tirol während der letzten Jahre starken Aufwind bekommen. Dabei hat einerseits der Einsatz von Vergrünerungsgeräten und andererseits die Anzahl der Drohnenpiloten stark zugenommen.



Folglich steigt dank dieser positiven Entwicklung und der Zusammenarbeit von Jägerschaft, Landwirtschaft und Drohnenpiloten auch die Anzahl der geretteten Rehkitze weiter an.

Der Einsatz von Drohnen mit Wärmebildkameras für die Rettung der Rehkitze ist die effizienteste Methode der Kitzrettung. Es ist sehr erfreulich, dass es allein in Tirol über 50 registrierte Drohnenpiloten gibt, die ihre Dienste anbieten. Auf der Plattform rehkitzrettung.at hat die Jäger- und Landwirtschaft die Möglichkeit, einen Drohnenpiloten in der Nähe zu finden und für einen Einsatz anzufragen. Bei jedem Piloten ist auch vermerkt, ob dieser im Rahmen der Förderung ehrenamtlich, ggf. mit Ausnahme des Kilometergeldes, fliegt oder etwas für den Einsatz verrechnet.

TJV

Luchs ohne Gehöre im Kanton Jura gesichtet

Im Februar konnte ein Naturfotograf im Kanton Jura einen Luchs ohne Ohren fotografieren. Der Luchs ist einer von drei Geschwistern, welche schon im September 2021 erstmals in Frankreich beobachtet werden konnten und später auch im Waadtländer Jura und in La Chaux-du-Milieu. Da alle drei Tiere dieselbe Fehlbildung aufweisen, ist das Fehlen der Ohren vermutlich angeboren. Forscher sind alarmiert, da die Anomalie auf einen Verlust der genetischen Vielfalt und zunehmende Inzucht in der Luchspopulation der Jura-Region hindeuten könnte. Die Luchse wurden in den 1970er und 1980er Jahren mit einer kleinen



Anzahl von Tieren im Jura wieder angesiedelt. Aufgrund dieser geringen Anzahl leidet die Population unter zunehmender Inzucht. Obwohl derzeit keine erneute Wiederansiedlung der Luchse in der Region geplant ist, wird die Situation genau überwacht. Eine mögliche Wiederansiedlung erfordert sorgfältige Vorbereitungen, einen gesellschaftlichen und politischen Konsens sowie die Auswahl geeigneter Gebiete für die neuen Luchse.

TJV

Im Schweizer Kanton Jura leben 3 Luchsgeschwister mit derselben Fehlbildung – sie haben keine Ohren.

WASCHBÄR VOR DER LINSE

Am 7. März 2024 konnte im Bezirk Kufstein ein seltener Gast auf einer Wildkamera festgehalten werden: ein Waschbär. Da Waschbären zu den invasiven gebietsfremden Arten gehören, sieht das Tiroler Jagdgesetz vor, dass diese Sichtung unverzüglich dem Tiroler Jägerverband, der Bezirksverwaltungsbehörde und der Landesregierung gemeldet werden muss. Meldungen an den Tiroler Jägerverband bitte über Martina Just unter der Telefonnummer 0512/571093 oder 0664/2172241 oder per E-Mail an monitoring@tjv.at.

TJV



Ein seltener Anblick in Tirol – der Waschbär.



Unser Wild im Mai

Von Kinderlärm und Familienarbeit

Der Mai ist kein leiser Monat. Nicht nur von jedem Baum und aus jedem Busch tschilpt, klopft und flötet es. Vögel sind jetzt mit Reviermarkierung, Territorialkämpfen und Brut beschäftigt. Auch für unser Schalenwild ist die Setzzeit in vollem Gange. Die Böcke und Hirsche gehen den werdenden Müttern weitestmöglich aus dem Weg und für die Jungen des vergangenen Jahres brechen jetzt schwere Zeiten an. Die zum Teil noch sehr engen Beziehungen, die sie bis jetzt zu ihren Müttern hatten, werden allmählich aktiv gelöst. Das führt zu Bewegung im Revier.

Dr. Christine Miller





Hochbetrieb im Rehrevier

Am aktivsten ist jetzt das Rehwild. Ab Mai stecken die Böcke ihre Reviere ab. Am liebsten jenes des vergangenen Jahres. Denn ein einmal gewähltes und erfolgreich verteidigtes Territorium kann ein Bock viel leichter halten als einen Einstand, den er sich erst erobern muss. Die Größe ist dabei nicht unbedingt das entscheidende Kriterium. Auch geht es den Böcken nicht um besonders üppig ausgestattete Einstände. Entscheidend für einen erfolgreichen Rehbock ist allein, wie viele Geißen später in seinem Revier stehen. Und was die Damen wirklich in ihrem Umfeld haben wollen, weiß auch der Rehbock nicht so genau. Die Geißen verteilen sich eben nicht streng nach Habitatqualität, sondern berücksichtigen auch noch andere Faktoren. Je schwerer der Bock, desto ausgedehnter ist in der Regel sein Territorium, das er verteidigen kann. Für die jungen Böcke ist anscheinend ein starkes Geweih entscheidend, ob sie ihr erstes Revier behaupten können. Haben sie es dann erst einmal gesichert, fällt es ihnen in den Folgejahren leichter, es immer wieder zu verteidigen. Sie bleiben ihrem Einstand treu, selbst wenn

sich der Lebensraum darin verschlechtert. Ortskenntnisse zählen sich aus und sind vorhersehbarer als die Einstandswahl der Geißen. Und die machen sowieso, was sie wollen. Fast die Hälfte der weiblichen Rehe scheint sich während der Blattzeit „ihre“ Böcke aktiv zu suchen. Warum sonst die vielen gezielten Ausflüge, die manchmal nur ein paar Stunden, manchmal auch einige Tage dauern können? Da für die Revierverteidigung auch „Timing“ wichtig ist, haben Böcke, die es sich leisten konnten, schon lange ihre Waffen blankgezogen, sich in aggressive Territorialstimmung gebracht und verfedt. Das Geweihgewicht ist nicht direkt mit dem Körpergewicht gekoppelt, selbst die Rosenform kann weit stärker schwanken als die Körpermasse eines Bocks. Ein weit engerer Zusammenhang besteht zwischen Geweihgewicht und Reviergröße. Gerade bei älteren Böcken zeigt sich das deutlich. Zurücksetzende Rehböcke sind weniger territorial als Altersgenossen, die noch eine starke Trophäe tragen. Erfahrung in seinem Revier, Mindestkondition und

das richtige Haushalten mit den eigenen Kräften machen den Platzbock aus. Wie viel Restenergie er dann noch für den Haarwechsel übrig hat, bestimmt den Zeitpunkt des Verfärbens. Territoriale Böcke verfedgen vor nicht-territorialen. Der Haarwechsel kommt dann später, je nach individueller Körperform. Gute Böcke verfärben also in der Regel nach den schwächeren – egal ob sie drei, fünf oder sechs Jahre alt sind. Jährlinge verfedgen dagegen erst nach dem Haarwechsel, im Mai oder gar erst im Juni. Anstelle der alten Lehrbuchweisheit à la „Alt vor Jung“ müsste man eher sagen: „Stark und Aggressiv verfedgt vor Schwach“. Die Restenergie bestimmt den Haarwechsel.





Im Mai sind die Rehböcke in Territorialstimmung – es kommt dabei aber weniger auf die Größe oder Ausstattung an, sondern vielmehr auf die Anzahl der Geißen, die später in diesem Revier stehen werden.

Schmalrehe am Scheideweg

Jetzt im Mai achten gute Rehmütter darauf, dass sie passende Ruheplätze zur Ablage der Kitze in ihrem Einstand finden. Je mehr solcher sicheren und geschützten Lager zur Verfügung stehen, desto größer die Chancen für den Nachwuchs, die ersten Wochen zu überleben. Ein entscheidender Pluspunkt ist die Anzahl an Grenzstrukturen, wo das Äsungsangebot für Mutter und später auch Kind hoch ist und wo gleichzeitig vor Wind, Wetter und Beutegreifern geschützte Einstände zur Verfügung stehen. Das zusammen gibt die besten Kinderstuben für Rehwild. Später, mit zunehmendem Alter, entscheiden die Kitze eigenständiger: Warme, trockene Ecken werden weniger wichtig, doch die Sicherheit vor Feinden, zum Beispiel auch Schwarzwild, bleibt ein wichtiges Kriterium für gute Kitzeinstände.

Was dann am Ende des Lebens einer Geiß zählt, ist die Summe ihrer Kitze, die sie über alle Jahre hinweg großgezogen hat. Der Überlebenserfolg ihrer Nachkommen hängt dabei Jahr für Jahr vom guten Einstand zwischen Frühjahr und Herbst ab. Wenn ein Schmalreh aus dem Gebiet der Mutter wegzieht, entscheidet die kluge Wahl eines erfolgversprechenden, „kitz-freundlichen“ eigenen Einstands über ihren lebenslangen Reproduktionserfolg. Denn auch die Geißen bleiben einmal ausgesuchten Gebieten treu. Aber noch haben sie nicht preisgegeben, nach welchen Prüfkriterien genau sie ihre Frühjahrsstreifgebiete aussuchen.

Über viele Jahre haben die Rehbestände in Europa ständig zugenommen. Um die Jahrtausendwende gab es nicht nur mehr,

sondern auch schwerere Rehe als in den 1980er Jahren, wie eine systematische Auswertung der Gewichte in polnischen Revieren über 20 Jahre hinweg zeigte. 1982 war das herbstliche mittlere Kitzeigewicht von Feldrehen um etwa 1,3 kg geringer als 2002. Im gleichen Zeitraum legten auch Frischlinge zu – um rund 4,2 kg. Die beiden Wildarten schwankten in dieser langen Zeit im Gleichklang: Schwache Rehjahre bedeuteten jeweils auch schwache Schwarzwildjahre. Selbst bei ganz unterschiedlicher Ernährung können die beiden Arten immer das Beste aus günstigen Lebensumständen machen – kein Wunder, dass beide Arten lange zu den absoluten Erfolgsmodellen unter den Wildtieren zählten. Seit rund 20 Jahren ist diese Erfolgsgeschichte zumindest bei den Rehen vorbei. Nun schmälern ein früheres Frühjahr und ein oft zu trockener Sommer die Zuwachsraten der Rehe empfindlich. Doch nur mit einem guten Monitoring können diese Trends auch in Zahlen gefasst werden. Davon sind wir hierzulande leider noch weit entfernt.



Die Rehgeiß braucht in ihrem Einstand geeignete Ruheplätze zur Ablage der Kitze – diese sind entscheidend für deren Überleben in den ersten Wochen. Solche Kinderstuben sichern den lebenslangen Reproduktionserfolg.

Innige Beziehung

Die einzige persönliche Bindung, die eine Gams im Laufe ihres Lebens eingeht, ist die zwischen Kitz und Mutter. Nach einer Tragezeit von 165 bis 185 Tagen werden die Kitze zwischen Anfang Mai und Mitte Juni gesetzt. Gelegentlich können die ersten Kitze schon im April, die letzten im Juli zur Welt kommen. Vor dem Setzen verlässt die Geiß ihr letztjähriges Kitz und ihr Rudel. Etwa einen Monat, bevor es so weit ist, sucht sie schon einen kleinen Einstand, etwa einen Hektar groß, am besten in steilem, felsigem Gelände. Eine sichere und ruhige „Ammenstube“ wird die Geiß über Jahre hinweg immer wieder nutzen. Nach dem Setzen bleibt sie noch einige Zeit allein mit dem Kitz. Wie lange – dazu gibt es verschiedene Beobachtungen. In einigen Gebieten schloss sie sich bereits nach wenigen Tagen wieder ihrem Rudel an. In anderen Fällen kann das bis zu einem Monat dauern. Möglicherweise hängt es von der individuellen Erfahrung einer Geiß ab, wie lange sie allein mit ihrem Kitz abseits der Gruppe steht.

Die Geburt selbst geht rasch vor sich. Gleich nachdem das Kitz auf der Welt ist, entfernt die Geiß die Nabelschnur und leckt das Kitz trocken. Dadurch wird das Junge gesäubert und die Blutzirkulation angeregt – so kann das Kitz schnell seine Körpertemperatur selbständig regeln. Auch entfernt die Zunge der Mutter verräterische Gerüche, die Beutegreifer anlocken könnten. Und schließlich dient dieses Verhalten als individuelles „Kennenlernen“ des Kitzes.



Bereits einen Monat vor dem Setzen sucht die Gamsgeiß eine „Ammenstube“ aus, wo sie nach einer Tragezeit von 165 bis 185 Tagen zwischen Anfang April und Mitte Juni setzen kann.

Nach nur wenigen Stunden ist das Kitz bereits aktiv. Es steht auf und sucht nach den Zitzen, um zum ersten Mal zu saugen. Es kommt mit geöffnetem Maul auf die Mutter zu und „stößt“ den Kopf zwei- bis dreimal gegen die Zitzen, um den Milchfluss zu stimulieren. In seltenen Fällen muss die Geiß das Kitz zum Trinken animieren. Der erste Saugakt dauert relativ lange. In den folgenden Tagen bleibt das Kitz immer nah bei der Mutter, entfernt sich nicht weiter als einen Meter von ihr. In dieser Zeit muss es lernen, die Mutter zweifelsfrei zu erkennen. Erst dann kann es im Rudel wieder sicher zu ihr zurückfinden. Anfangs hält sich die Geiß mit ihrem Nachwuchs noch etwas abseits, etwa 5 m vom Rande des Rudels. Nach

und nach beginnen die Kitze ihre Umgebung zu „entdecken“ und verbringen weniger Zeit dicht bei der Mutter. Nach einem bis eineinhalb Monaten akzeptiert die Geiß auch wieder das letztjährige Kitz, den Jährling, in ihrer Nähe.

Schon im Alter von 10 bis 15 Tagen nimmt das Kitz etwas krautige Pflanzen auf, aber erst mit einem Monat äst es regelmäßig pflanzliche Nahrung. Trotzdem wird in den ersten 2 Lebensmonaten noch kräftig und oft bei der Mutter gesaugt – und nur bei der eigenen. Erst wenn das Kitz länger als 5 Sekunden an den Zitzen saugt, kann man davon ausgehen, dass es tatsächlich mit Milch gesäugt wird. Die durchschnittliche Säuzeit beträgt – nach unterschied-

lichen Beobachtungen – 30,6 bis 56 Sekunden. Die Spanne liegt zwischen sehr kurzen Saugakten (15 Sekunden) und ausgedehnter Säuzeit (2 Minuten). Die Dauer und die Abstände der einzelnen Säuzeperioden hängen wahrscheinlich von der Strenge des zurückliegenden Winters ab: Besonders lange und nahrungarme Winter können die Geißen stark schwächen. Im Frühsommer müssen sie deshalb Dauer und Häufigkeit der Säuzeiten ihrem jeweiligen konditionellen Zustand anpassen. Der Aufwand beim Säugen des Kitzes stellt demnach einen Indikator für die Kondition der Population dar.

Was macht der Fuchs im Mai?

Füchse sind Anpassungskünstler und nicht umsonst hat Meister Reineke in der Fabel oft die Rolle des schlaun Trickbetrügers zu spielen. Ganz nüchtern betrachtet sind Füchse – wie viele Beutegreifer – erfolgreiche Kulturfolger. Nicht nur in Industriegesellschaften betreibt der Mensch „Überflusswirtschaft“. Jedenfalls aus der Perspektive vieler fleisch- und allesfressender Wildtiere. Vor allem im Randbereich von Siedlungen und Städten gibt es nicht nur jede Menge verwertbaren Abfall, sondern auch Kleinsäuger und Nagetiere in hoher Dichte.



IHR TIROLER-EXPERTE FÜR

JAGDBEKLEIDUNG



Kein Wunder also, dass viele Wildforscher heute ihre Arbeitsplätze nicht mehr in menschenleeren, wildromantischen Naturlandschaften finden, sondern hinter der Müllkippe und neben der Schrebergartenanlage. Vor allem Räuber am oberen Ende der Nahrungspyramide finden dort neue und bequeme Lebensräume – vom Puma über Coyoten bis zum heimischen Fuchs.

Der hat jetzt gerade alle Branten voll zu tun, um das Geheck großzuziehen. Die Fähe säugt Anfang Mai noch ihre drei bis acht Jungen. Im Alter von vier Wochen, meist im Laufe dieses Monats, trauen sich die Jungfüchse dann erstmals vor den Bau. Im Mai beteiligt sich auch der Rüde intensiv an der Aufzucht. Unermüdlich schleppt er Beute für die immer hungrigen Welpen herbei, in einigen Wochen unterstützt ihn dabei auch die Fähe. Trotzdem ist die Jugendsterblichkeit hoch: Nässe, Kälte und Krankheiten wie Staupe oder Räude rafften jedes Jahr etwa die Hälfte des Nachwuchses dahin.

Dabei kommt dem richtigen Standort der Kinderstube entscheidende Bedeutung zu. Welche Kriterien eine Fähe bei der Wahl eines passenden Wurfbaus anlegt, hat Christof Janko im südlichen Umland von München, in Bayern, untersucht. Im Umkreis der ländlichen Gemeinden fand er mit Hilfe der Jägerschaft durchschnittlich mehr als zwei Baue pro Quadratkilometer. Drei

Viertel davon lagen in Wäldern oder an Waldrändern. Bevorzugt wurden vor allem Hanglagen in lichten Laub- und Mischwäldern. Überraschend war, dass auch in einem ländlichen Umfeld, wo viel Platz „im Revier“ war, einige Füchse die Nähe des Menschen durchaus anziehend fanden. Unter Gartenhäuschen, Holzlegen, Schuppen, Siloballenlagen oder in Heustadeln und Maschinenhallen hatten sich Füchse einquartiert. Ideal auch für Wurfbau, denn durch die Gebäude ist gleich die Kinderstube mit überdacht und wird trocken und warm gehalten. Immerhin 20 % aller kartierten Wurfbau lagen innerhalb von Siedlungen. Die ersten beiden Maiwochen sind die beste Zeit, um einen Welpenbau zu entdecken: Haare, Spuren, Losung, Nahrungsreste und herumkrabbelnde Aaskäfer am Baueingang sind sichtbare Hinweise. Und aus den Röhren strömt um diese Zeit ein typischer „Raubtiergeruch“, wie man ihn aus Zoo oder Zirkus kennt.

Da in den Siedlungen in der Regel kaum Jagddruck herrscht, sind die Dorrfüchse auch relativ vertraut. Durch das vielfältige Nahrungsangebot genügen kleinere Streifgebiete zum Ernähren der Familie. Und die Altfüchse können im Dorf durchschnittlich mehr Welpen großziehen als die Verwandten draußen in der freien Natur. Das wichtigste Kriterium für eine gute Kinderstube sind wohl trockene Füße. Sie garantieren den Welpen einen sicheren Start ins Leben. Wie praktisch, dass eine großzügiges Nahrungsangebot in Menschnähe gleich mit-

geliefert wird. Befriedete Bezirke gehören zwar nicht zum menschlichen Jagdrevier, für einen Fuchs sind sie jedoch ein fester Bestandteil des Lebensraums. Siedlungen sollten deshalb bei der Erfassung von Fuchsdichten und bei der Ermittlung der Zuwachszahlen berücksichtigt werden.

Was sonst noch geschieht

Nicht nur Reineke Fuchs wird jetzt in die „Familienarbeit“ eingebunden. Noch emanzipierter sind Marderhunde. Diese fuchsgroßen, kurzbeinigen Neubürger haben eine besondere Arbeitsteilung bei der Versorgung der Welpen entwickelt. Hier ist es vor allem der Marderhund-Rüde, die sich intensiv um das Geheck kümmert, während die Fähe Nahrung heranschafft. Wahrscheinlich „zwingen“ seine vielen natürlichen Feinde, zu denen auch der Fuchs gehört, den kleinen Hund dazu, seine Nachkommen nicht aus den Augen zu lassen. Der aggressive, größere Marderhund-Rüde kann die Jungen besser verteidigen als die schwächere Fähe. Und sie hat den Rücken frei, um Nahrung zu sammeln.

Die Jungbiber, die jetzt geboren werden, müssen nicht lange auf feste Nahrung warten. Zwar bleiben sie die ersten Lebenswochen noch weitgehend im Bau, können aber schon ab der zweiten Lebenswoche an Pflanzen herumknabbern, die ihnen die Eltern oder ältere Geschwister bringen. In der dritten Woche fressen sie bereits Kräuter und Blätter. Damit sie die holzreiche Bibernahrung auch gut verdauen können, brauchen sie jetzt nur noch die passenden Bakterien. Im Blinddarm der Biber leben spezielle Mikroorganismen, die Holzzellen chemisch aufspalten und in verwertbare Nährstoffe umwandeln. Der von den Bakterien „angedaute“ eiweiß- und vitaminreiche Nahrungsbrei wird vom Biber als so genannter Blinddarmkot ausgeschieden und gleich wieder verschluckt. Die mikrobiell vorbehandelte Nahrung wird jetzt im Magen ein zweites Mal verdaut. Durch diese Zweimal-Verdauung kann der Biber auch Nahrung nutzen, die ein einfacher Magen nicht aufschließen kann, und er schafft eine deutlich höhere Nährstoff-Ausbeute aus pflanzlicher Zellulose als zum Beispiel Schalenwild. Die wertvollen Bakterien holen sich die Jungbiber von der Blinddarmlosung der Mutter.

Von den jungen Murmeltieren, der anderen „Großnager-Art“ in Österreich, ist noch nichts zu sehen. Die Eltern sind gerade einmal aus dem Winterbau gekrochen. Sobald sie auch nur einigmaßen zu Kräften

Gerne nutzen Fähen Siedlungen, um dort ihre Wurfbau anzulegen. Das Nahrungsangebot ist üppig, die Baue warm und vor Nässe geschützt.





Junge Murmeltiere (o.), Marderhunde (M.) und Biber (u.) verbringen ihre ersten Lebenswochen im geschützten Bau, wo sie von den Elterntieren langsam an feste Nahrung gewöhnt werden.



gekommen sind, stürzen sie sich bereits ins Paarungsgeschäft. Wie praktisch, dass Murmelbär und -katze sich bereits kennen und im gleichen Gebiet leben. Aber zu viel Nähe ist auf Dauer ungesund und immer droht die Gefahr zunehmender Inzucht in den stabilen Familienstrukturen. Wenn es da nicht Murmelkatzen gäbe, die sich durch gelegentliche Seitensprünge mit durchwandernden jungen Murmelbären frische Gene in die Familie holen. In einigen Regionen – zumindest in den französischen (!) Alpen – ist manchmal die Hälfte, zum Teil sind auch

alle Jungen im Bau nicht die Nachkommen des dort „herrschenden“ Bären. Als wäre das noch nicht genug, scheinen die Kuckucks-Affen auch noch gesünder und resistenter gegen Parasiten und Krankheiten zu sein als die Halbgeschwister des territorialen Männchens. Die Tragzeit der Murmeltiere ist erstaunlich kurz. Nach nur vier bis fünf Wochen werden die Jungen in der Dunkelheit des weich mit Gras gepolsterten Wurfkessels geboren. Ans Licht kommen sie erst später, im Laufe des Junis, wenn sie ihr Geburtsgewicht von etwa 30 g verzehnfacht haben. ■



BEIM NÄCHSTEN PIEP IST ES 5 UHR

Für Naturliebhaber sind die einsetzenden Stimmen der Vögel am Morgen eines der schönsten Konzertstücke. Neben dem Genuss liefern die Stimmen der Vogelsänger aber auch eine genaue Zeitanzeige für den Morgenansatz. Wenn genügend Licht in der Dämmerung vorhanden ist, legen die ersten Arten los. Zeitlich versetzt fallen weitere Vögel ein. Der Abstand vom ersten Gezwitscher bis hin zum ersten Sonnenstrahl bleibt das ganze Frühjahr und den Frühsommer über gleich, nur verschiebt er sich mit dem Zeitpunkt des Sonnenaufgangs immer weiter in die Morgenstunden. Ist der Himmel bewölkt, kann sich der Ablauf um etwa zehn Minuten nach hinten verschieben. Wer die Leitarten dieser Vogeluhr erkennt, weiß deshalb auch stets, wie spät es ist.

Pünktlich 90 Minuten vor Sonnenaufgang setzt der erste Morgensänger ein – der **Gartenrotschwanz**. Zehn Minuten später beginnt das **Rotkehlchen**, gefolgt von der **Amsel**. Nach weiteren 5 Minuten erschallt das laute Organ des kleinen **Zaunkönigs**. Und genau eine Stunde vor Sonnenaufgang lässt sich der Kuckuck vernehmen. 10 Minuten später singt sich die **Kohlmeise** ein und eine knappe Stunde vor den ersten Sonnenstrahlen beginnt der **Zilpzalp**, seinen Namen zu rufen. Jetzt ist es nur noch eine halbe Stunde bis zum Sonnenaufgang und der **Buchfink** fällt in das Morgenkonzert ein. 10 Minuten vor Sonnenaufgang ist auch der **Hausperling** so weit. Der **Star** geht es gemütlich an und beginnt erst 10 Minuten nach Sonnenaufgang mit seinen Arien. Nun wird es Zeit, dass auch Sie Ihren Beitrag zu den Geräuschen des Morgens bei Jagdbeginn leisten. Weidmannsheil!

MONATSAKTION

UNSERE ANGEBOTE DES MONATS MAI

Solange der Vorrat reicht!

ALLE ANGEBOTE ERHALTEN SIE IN UNSERER
GESCHÄFTSSTELLE ODER ÜBER UNSEREN ONLINESHOP!

**-10%
RABATT**
für alle Mitglieder
des TJV

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

HERRENWESTE „WILD^{ES} TIROL“

MATERIAL: Loden

- » Elastik-Loden
- » schmutz- und wasserabweisend
- » 3 x Reißverschlusstaschen (1 x Brust, 2 x Hüften)
- » Schulterverstärkung
- » hoher Kragen gegen Wind
- » Front-Zipper mit Zippergarage
- » Nierenschutz aus Steppfutter
- » TJV-Logo linke Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

Hersteller: Astri Hosen GmbH

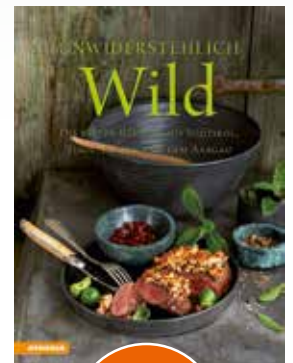


€ 125,00
statt € 139,00

UNWIDERSTEHLICH WILD - KOCHBUCH

**DIE BESTEN REZEPTE AUS SÜDTIROL, TIROL,
BAYERN UND DEM AARGAU - EIN MUSS FÜR
LIEBHABER DER WILD-KÜCHE!**

Klassische und Spezialitäten-Rezepte für Wild aus Südtirol, Tirol, Bayern und dem Kanton Aargau verführen zum Kochen und Genießen. Die vier Landesvereine führen in die erlebnisreiche Welt der Jagd in den Alpenregionen ein und präsentieren jeweils zehn ihrer besten Wildrezepte. Ob Hirsch, Wildschwein oder Gams – dieses Kochbuch bietet für jeden Anlass ein passendes Gericht.



€ 22,50
statt € 25,00

ZECKENSCHUTZ-FELLWÄCHTER

Der Feele-Fellwächter bietet effektiven Schutz vor Zecken und das auf pflanzlicher Basis! Die sorgfältig aufeinander abgestimmten Inhaltsstoffe unterstützen sich gegenseitig und entwickeln einen intensiven und langanhaltenden Duft. Aufgrund der innovativen und einzigartigen Rezeptur entsteht kein öliger Film auf dem Fell. Kinder können nach dem Auftragen ohne Weiteres mit dem Tier kuscheln. Durch den Pumpaufsatz können Sie den Zeckenschutz konzentriert in Ihre Handflächen geben und vermeiden Sprühgeräusche, die einigen Hunden und Katzen Angst bereiten. Der Fellwächter hat eine langanhaltende Wirkung und hält selbst den einen oder anderen Badegang Ihres Hundes aus.



€ 26,90
statt € 29,90

UNIVERSAL-JAGDHANDTUCH „WILD^{ES} TIROL“

Das Universal-Jagdhandtuch in der Farbe „Bottle Green“ ist multifunktionell einsetzbar – es hat ein kleines Packmaß und braucht daher wenig Platz.

MASSE: 50 x 100 cm

Bei 40 Grad waschbar, sehr robust und solide

€ 9,90
statt € 11,00



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093
E-Mail: shop@wildestirol.at, <https://wildestirol.at>

Das Wunder vom *Federkleid*

Was wären Vögel ohne ihr spezifisches Federkleid, das wir so gerne bewundern? Das Gefieder eines Vogels schützt ihn vor Kälte und Hitze, es verleiht ihm seine Flugkraft und macht ihn unverwechselbar – keiner seiner gefiederten Genossen hat ein und dieselbe Farbgebung und Gestalt. Wir erkennen Vögel und einzelne Vogelarten sowie -unterarten an den Federn, es gibt aber keine anderen Tiere, die sich ebenfalls mit Federn schmücken dürfen. Federn sind also artspezifisch. Optik und Funktionen verständlich und übersichtlich zu vermitteln, hat sich „Das große Buch der Vogelfedern“ von Hans-Heiner Bergmann vorgenommen.

Hans-Heiner Bergmann





MAUERLÄUFER *Tichodroma muraria*

FEDERMERKMALE

Von den einzeln vermessenen Handschwingen ist H5 die längste (n = 27 von 80 bis 92 mm, Mittel 88 mm), von hier aus nimmt die Schwingenlänge nach innen schwach, nach außen stufig etwas stärker ab. H10 hat immerhin noch eine Länge von mehr als 30 mm. H5 bis 8 sind an den Außenfahnen verengt. Während bei den meisten Sing- und auch den Nicht-Singvögeln die Schwingen unauffällig gefärbt sind, warten sie beim Mauerläufer mit prachtvollem Färbungsmuster auf, was sie auch unverwechselbar macht. Von außen her mit H9 beginnend zeichnen sich die Handschwingen durch je zwei große weiße Flecken auf der Innenfahne aus, die erst bei H5 (äußerer Fleck) und bei H3 (innerer Fleck) allmählich ausklingen. Diese hellen Fleckenreihen werden bei dem charakteristischen ruckartigen Flügelöffnen und im Flug auffallend demonstriert, gegenüber Feinden und Rivalen aber verborgen gehalten. Bei H8 beginnend kommt auf der Außenfahne ein altrasafarbenes Feld hinzu, das sich auf den folgenden inneren Handschwingen farblich noch intensiviert und ausdehnt. Es setzt sich auf den Armschwingen fort, wird aber bei den inneren blasser. Die inneren Handschwingen enden ebenso wie die äußeren **Armschwingen** mit einem hellbraunen oder graubraunen Saum an der Spitze. Die Alulaschwingen weisen schwache rötliche Außensäume auf.

Die äußeren fünf Armschwingen zeichnen sich außer durch das rosafarbene Außenfahnenband durch einen orangefarbenen Fleck in

der Innenfahne aus, der tropfenförmig auf der Mitte des Schaftes fußt, aber den Saum der Innenfahne nicht erreicht. Die Großen Oberen Armdecken sind in ihren Spitzen und auf den Innenfahnen schwarz, die Außenfahnen weisen aber verlaufende weißliche Aufhellungen in der Basalhälfte auf. Die weichen und recht kurzen **Steuerfedern** sind nicht spechtartig wie bei Baumläufern, sondern erinnern eher an diejenigen des Kleibers. St1 bis 3 sind zweifarbig: schwarzbraun mit breitem grauem Endsaum. Die Steuerfedern 4 bis 6 tragen einen weißen, nach außen hin größer werdenden Spitzenfleck, der durch den schwarzen Schaft aufgeteilt und am Fahnenen-



Der Flügel des Mauerläufers ist extrem rund geschnitten. Die längsten Handschwingen im Flügel sind H7 und 8. Der Mauerläufer ist an den schmetterlingsartigen Steigflug an Steilwänden angepasst. Beim Klettern bedient er sich auch seiner extrem langen Krallen.



de grau getönt ist. Die längste Steuerfeder misst im Mittel 60 mm und variiert zwischen 53 und 64 mm (n = 23). Insgesamt sind vom ganzen Großgefieder nur die kleine H10 und die ebenso kleine A9 einfarbig dunkel. Im Oberflügel gibt es karminrote Decken.

VORKOMMEN

Der Mauerläufer ist ein Bewohner steiler Felswände des Gebirges und nirgends häufig. Brutplätze sind in Bayern zwischen 600 und 2.500 m ü. NN gefunden worden. Die Vögel kommen im Winter vereinzelt ins Tiefland herab und finden sich dann an großen Bauwerken, an Felswänden und in Steinbrüchen ein. Für das deutsche Alpengebiet kann man nur mit 80 bis 120 Revieren rechnen, für die Schweiz sind vor Jahren 500 bis 1.000 angegeben worden, für Österreich 700 bis 1.400. Die Brutplätze sind oft in Schluchten mit rauschendem Wasser angelegt.

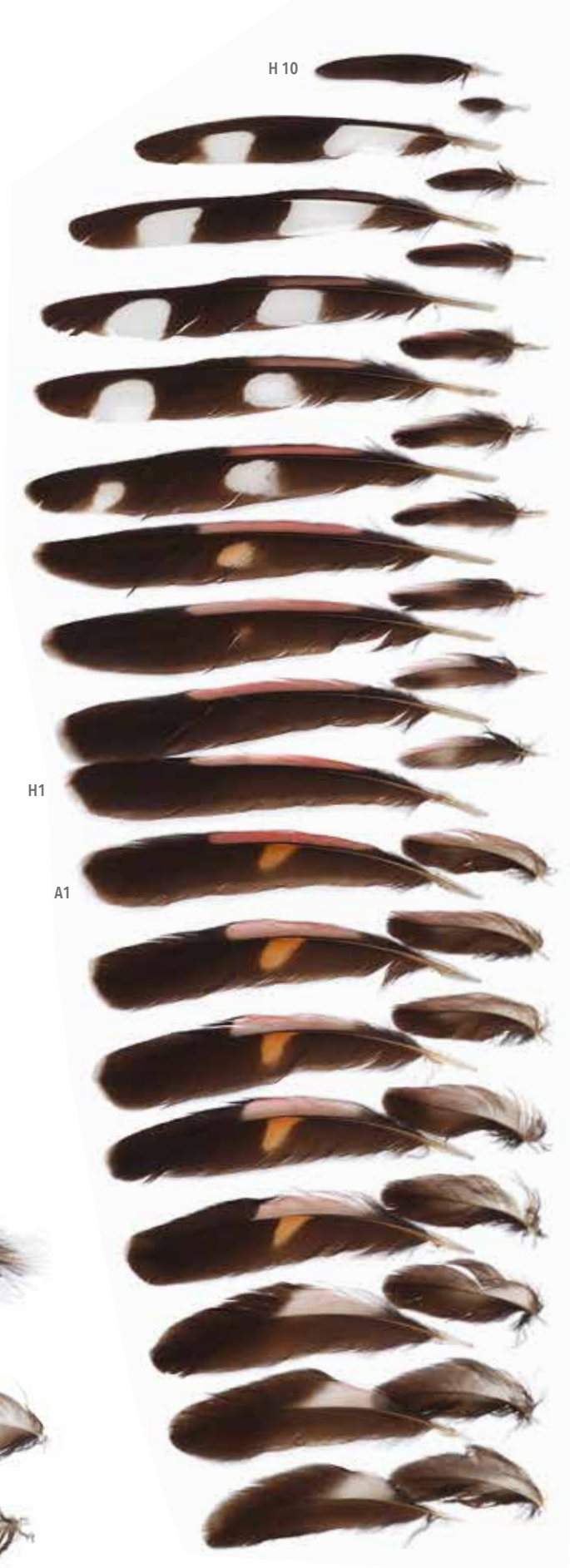


MAUSER

Die Vollmauser beginnt teilweise im Juni schon in den späten Phasen der Jungenaufzucht und endet im September. Die Teilmauser der Jungvögel setzt im Spätsommer einige Wochen nach dem Ausfliegen ein und betrifft nur das Körperkleingefieder. Man wird nur selten Gelegenheit finden, Federn dieses Vogels in die Hand zu bekommen. Das gilt sowohl für Rupfungen als auch für Mauserfedern. Am ehesten kann man noch Federn aus der Käfighaltung erhalten, dabei sollte die Datierung beachtet und notiert werden.

ÄHNLICHE ARTEN

Die Vögel, noch mehr die einzelnen Schwingen und Steuerfedern, sind wegen ihres kontrastreichen, bunten Färbungsmusters unverwechselbar. Die Steuerfedern können allenfalls mit denjenigen des Kleibers verwechselt werden.





STIEGLITZ *Carduelis carduelis*

FEDERMERKMALE

Der Stieglitz ist einer der Vögel mit dem buntesten und kontrastreichsten Gefieder, was bei ihm nicht nur für das Kleingefieder, sondern auch für die Schwingen und Steuerfedern gilt. Bei den einzelnen Handschwingen ist H7 die längste mit 62 bis 74 mm, im Mittel 69 mm (n = 87). H6 bis 9 sind jedoch annähernd gleich lang, H10 ist winzig. Eine schwache Außenfahnenverengung ist bei H6 bis 8 zu erkennen. Die Handschwingen sind dreifarbig. Die zwei basalen Drittel der Außenfahne sind leuchtend gelb, was gemeinsam mit dem entsprechenden Muster der Armschwingen im gestreckten wie im zusammengelegten Flügel einen breiten gelben Flügelstreif ergibt. In H8 ist das gelbe Feld kürzer und schwächer, in H9 fehlt es ganz. Hinzu kommt ein breiter heller Saum der Innenfahne, der etwa bei zwei Dritteln der Federlänge beginnend an der Basis den durchgehend schwarzen Schaft erreicht. Bei den vier inneren Handschwingen findet sich eine weiße Federspitze am Ende des Schaftes. Diese kann aber zur Brutzeit schon der Abnutzung zum Opfer gefallen sein. Die Armschwingen setzen das dreifarbige Muster der Handschwingen fort. Das gelbe Außenfahnenfeld wird aber nach innen zu im Flügel kürzer und farbschwächer, bei den Schirmfedern 8 und 9 wird es grau. Das weiße Innenfahnenfeld nimmt mehr als die basale Hälfte der Fahne ein und ist klar abgegrenzt, wird aber in den Schirmfedern ebenfalls grau. Die weiße Spitze der Armschwingen ist ebenfalls vorhanden, kann aber leicht abgenutzt werden, besonders bei den Schirmfedern. Bei Jungvögeln im ersten vollständigen Federkleid sind die Großen Oberen

Armdecken auf schwarzer Basis hellbräunlich und nicht gelb. Bei der jugendlichen Teilmauser erneuern sich meist die inneren Decken und werden gelb mit schwarzer Basis; sehr oft bleiben die Karpaldecke und einige äußere stehen und lassen bis zur Vollmauser im zweiten Kalenderjahr das jugendliche Alter des Vogels erkennen. Bei alten Männchen ist die Innenfahne der Großen Oberen Armdecke 8 gelb, bei Weibchen oft weißlich-beige. Die Steuerfedern sind mit etwa 55 mm maximaler Länge recht kurz (Variation 46 bis 61 mm, n = 531). Die mittleren Steuerfedern sind zudem noch um 3 bis 9 mm kürzer als die äußeren, sodass der Schwanz gegabelt ist. St6 ist kaum nach außen gebogen. Die Steuerfedern sind schwarz mit aufgehellter Basis an der Innen- und Außenfahne. Sie haben eine weiße oder bräunliche Spitze, die manchmal noch mit einem schwarzen Punkt endet. Bei den äußeren Steuerfedern kann die helle Spitze ganz fehlen. Sie kann im Sommer auch bei den inneren Steuerfedern weitgehend abgerieben sein, sodass an jeder Feder eine Lücke entsteht. Bei St6 kommt ein meist ovales weißes Feld nahe der Federspitze hinzu, das als Insel entwickelt ist oder die ganze Breite der Innenfahne einnimmt. In kleinerer Form ist es oft auch bei St5 vorhanden, seltener bei St4. Die Unterschwanzdecken sind weiß mit grauer Dunenbasis. Die Oberschwanzdecken sind schwarz mit sehr breiten weißen Säumen, die zum weißen Bürzel im Flugbild beitragen.

VORKOMMEN

Stieglitze sind in Mitteleuropa Kurzstreckenzieher oder Teilzieher; sie sind auch im Winter bei uns anzutreffen, flüchten aber in Kälteintern. Sie bewohnen offene und halb offene Landschaften mit mosaikartiger Vegetationsstruktur und eingestreuten Kraut- und Staudenbeständen, brüten gern in Streuobstwiesen, Parks und Gärten. Ihre Population ist mit 240.000 bis 355.000 Revieren erfasst worden, wird jedoch von einer starken Abnahme von mehr als 3 % pro Jahr betroffen.



Der Flügel ist relativ spitz geschnitten, obwohl der Vogel nur ein Kurzstreckenzieher ist.



MAUSER

Die Vollmauser der Altvögel findet von Mitte Juli bis Mitte Oktober statt. Die Jungvögel erneuern gleichzeitig sowohl das Kleingefieder als auch einige Schirm- und Steuerfedern, wodurch Mausergrenzen entstehen.

ÄHNLICHE ARTEN

Wegen der Mehrfarbigkeit und der Musterung sind die Federn kaum zu wechseln. Man vergleiche die Schwingen aber mit denen des Grünfinken.

BUCHTIPP

**IM
BUCHHANDEL
ERHÄLTlich**



HANS-HEINER BERGMANN

DAS GROSSE BUCH DER VOGELFEDERN

DIE SINGVÖGEL MITTELEUROPAS

Neu überarbeitete Auflage, 296 Seiten, 307 farb. Abb., 136 Federtafeln
Format: 23 x 31,7 cm, ISBN 978-3-89104-851-1, Preis: € 80,20

AULA-Verlag GmbH, Industriepark 3, D-56291 Wiebelsheim,
Tel. +49/6766/903-25,1www.aula-verlag.de, E-Mail: hippert@quelle-meyer.de

Wildverbiss als Wildschaden

In der März-Ausgabe der JAGD IN TIROL hatte ich darüber geschrieben, dass Wildverbiss unter gewissen Umständen sogar nützlich sein kann, habe aber zugleich darauf hingewiesen, dass Wildverbiss meist ein Problem ist und dass darüber noch dieser Artikel folgen wird.

DI Dr. Stefan Fellingner

Mit
Fachwissen
und ehrlichem
Engagement von
Forst und Jagd hat
der Tiroler Wald
eine gute
Zukunft!



„Verbissschaden“ im Urwald

Das Abäsen von Trieben und Knospen ist für die Einzelpflanze meist ein zumindest vorübergehender Schaden. Sind auf einer Verjüngungsfläche Bäume verbissen, so ist das nicht automatisch als Schaden für den Waldbestand einzustufen. Erst wenn die standortgemäße natürliche (inklusive natürlichem Schalenwildeinfluss) Verjüngung des Waldes behindert bzw. verhindert wird, ist dies im ökologischen Sinne ein Schaden. Selbst dieser „Schaden“ ist zweifelhaft, da es durchaus natürlich ist, dass es Zeiträume gibt, in denen Wildtiere ihren eigenen Lebensraum zerstören. Dies hat dann den Zusammenbruch der schadensverursachenden Wildart zufolge, dem wie-

derum eine Regeneration der Vegetation folgt (vgl. zum Beispiel GOSSOW 1976). Von einem Verbissschaden im forstlichen Sinn kann erst gesprochen werden, wenn ein klar nach Mischungsform, Artenanteilen, Zeitraum und Anzahl definiertes und den natürlichen Voraussetzungen angemessenes Verjüngungsziel nicht erreicht werden kann. Es können viele Faktoren ursächlich dafür sein.

Situation in Tirol

Errechnet man aus den Bezirkswerten der in Tirol üblichen Verjüngungsdynamik einen Landeswert (was statistisch nicht sauber ist), ergäbe dies für 2022 für Tirol folgendes Ergebnis:

- » 11 % kein (jagdlicher) Handlungsbedarf
- » 51 % geringer
- » 23 % mittlerer
- » 15 % hoher Handlungsbedarf



In ganz Österreich wird seit vielen Jahren nach strengen statistischen Kriterien vom Bundesforschungszentrum für Wald der Wildeinfluss im sogenannten Wildeinflussmonitoring (WEM) erhoben.

Errechnet man aus den WEM-Mittelwerten einen Landeswert (was eigentlich nicht richtig ist), ergäbe sich für Tirol:

- » 45 % geringer
- » 13 % mittlerer
- » 42 % hoher Wildeinfluss

Das deckt sich relativ gut mit der landesweiten Auswertung der Verjüngungsdynamik. Vereinfacht kann man sagen, dass in Tirol auf der halben Waldfläche ein nachweisbarer negativer Wildeinfluss vorhanden ist. Und das in Zeiten, in denen der Zustand des Waldes, gerade auch im Hinblick auf den Klimawandel, zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Schaden ist vom Ziel abhängig

Relativ einfach ist die Definition eines Verjüngungszieles, wenn man ein naturnahes Altholz als Ausgangssituation hat, das reichlich und für alle Baumarten günstige Verjüngungsmöglichkeiten bietet. Da kann man sagen, die Mischungsverhältnisse des Altholzes möchte man im Jungwuchs wieder haben. Fallen dann verbißbedingt eine oder mehrere Baumarten aus, so besteht ein wirtschaftlicher und auch ökologischer Schaden. Häufig ist dies auch in Waldwei-



Wenn gesetzte Bäume so aussehen, dann ist der Verbissschaden eindeutig.



Bei Weidevieh oder überhöhten Rotwilddichten sehen die Buchen manchmal so aus.

degebieten der Fall. Gar nicht so selten kommt es vor, dass durch das Weidevieh das Laubholz mehr oder weniger ausfällt und für die einzelnen, dann neben den Fichten noch übriggebliebenen Tannen

und Kiefern die Gämßen zum Problem werden. Besonders krass kann der Schaden sein, wenn die Böden sehr seichtgründig sind und nur die Fichte überlebt. Dies kann im Extremfall sogar so weit führen, dass die Fichte in späteren Jahrzehnten „verhungert“, weil die Düngewirkung des Laubholzes fehlt und sie dann abstirbt. Wenn das dann noch in einem steilen Schutzwald stattfindet, ist wirklich Feuer am Dach.

Tritt auf einem Kahlschlag, wo jeder Baum, der gesetzt wurde, auch forstwirtschaftlich gebraucht wird, ein Wildverbiss auf, dann kann ganz eindeutig von einem Verbisschaden gesprochen werden. Gibt es aber auf einer Verjüngungsfläche Naturverjüngung oder Natur- und Kunstverjüngung, dann braucht es eine klare Definition, wie viel Stück von der jeweiligen Baumart wie verteilt angestrebt wird, bevor man einen Wildschaden feststellen kann.

Im Rahmen meiner Doktorarbeit, FELLINGER (1991), haben wir auf 180 Probestreifen 21.079 Jungbäume ausgezählt. Es hat sich gezeigt, dass bei den gegebenen Verjüngungszielen (die allerdings mit der Zielvorgabe 74 % Fichte, 16 % Laubholz, 5 % Lärche und 5 % Tanne sehr nadelholzreich waren) diese weit verfehlt wurden, die Abweichung vom Verjüngungsziel betrug 40 %, wobei dem Wildverbiss trotz hohem Verbissprozent (37,5 % aller Bäume waren verbissen) nur eine untergeordnete Bedeutung (5,2 % Abweichung vom Verjüngungsziel bedingt durch Wildverbiss) zukam. Würden die Verjüngungsziele laubholzreicher definiert (Zielvorgabe 50 %

Fichte, 40 % Laubholz, 5 % Tanne und 5 % Lärche), so würden sich die Abweichungen vom Verjüngungsziel auf 30 % (es war ausreichend Laubholz vorhanden) verringern, aber die verbissbedingte Abweichung vom Verjüngungsziel auf 9,8 % erhöhen (das Laubholz war zwar da, aber teilweise stark verbissen), das bei gleichbleibendem Verbissprozent von 37,5 %. Siehe folgende Abbildung.



Nach vielen Jahren des Verbeißen sterben die Buchen dann ab.

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at

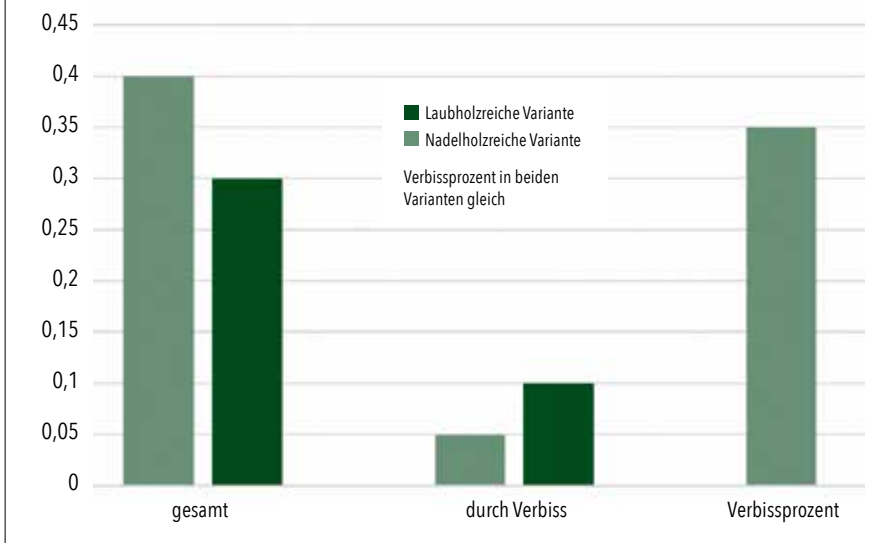
**Deferegger
Pirschstock**

Waid mehr als nur ein Stock

Roland Grimm
 9961 Hopfgarten i. Def.
 Tel.: +43 699 16021974



ABWEICHUNGEN VOM VERJÜNGUNGSZIEL & VERBISSPROZENT



Verjüngungsziel	Abweichung vom Verjüngungsziel	verbissbedingte Abweichung vom Verjüngungsziel	Verbißprozent
nadelholzreich	40 %	5,3 %	37,5 %
laubholzreich	30 %	9,8 %	37,5 %

Dieses Ergebnis zeigt, dass trotz hohem Verbißprozent (37,5 % aller Bäume waren verbißen!) der eigentliche Verbißschaden (verbißene Bäume, die man zur Zielerreichung bräuchte) nicht automatisch hoch sein muss. Allerdings reicht es nicht, vom Gesamtergebnis auszugehen, vielmehr muss genauer auf die einzelnen Baumarten und Verjüngungsflächen eingegangen werden.

Immer wieder wurde versucht, Kriterien für einen zulässigen Verbißgrad herzuleiten (z. B. Eiberle 1980, 1984, 1987, 1989; Perko 1983; Burschel 1975). Es lassen sich aber kaum allgemein gültige Grenzwerte für den zulässigen Wildverbiß aufstellen. Bei ihren Überlegungen gingen die vorgenannten Autoren immer von Naturverjüngungen aus; bleibt allerdings die Frage offen, welche Mortalitätsrate bei einem „natürlichen“ Wildbestand natürlich ist. Die Rolle des Keimlingsverbißes ist vielfach noch ungeklärt. Zu einer umfassenden Verbiß-Inventur gehört daher unbedingt ein Netz von Kontrollzäunen, denn nur über diese lässt sich Keimlingsverbiß durch Schalenwild nachweisen.

Hausverstand und Beobachtergeist klären einiges

Eigentlich ist jedem mit „Hausverstand“ ausgestatteten Menschen klar, dass bei sehr hohen Wildkonzentrationen, zum Beispiel in isoliert liegenden Waldkomplexen oder im Nahbereich von Fütterungen, ein Wildschaden entstehen muss. Ebenso ist ein Wildschaden vorprogrammiert, wenn man seltene Baumarten pflanzt oder in einem

künstlich entmischten Wald, zum Beispiel in einer Fichtenmonokultur, wieder einzeln Baumarten setzt, die dort von Natur aus vorkommen würden. Kritischen Beobachtern wird auch auffallen, dass im gleichen Wald eine Verjüngungsfläche kaum verbißen ist, eine andere, vielleicht sogar in der Nähe liegende hingegen stark. Wenn dann zum kritischen Beobachtergeist noch analytische Fähigkeiten dazukommen, lässt sich häufig auch der Grund dafür feststellen, wie zum Beispiel die Nähe zu guten Einständen, Fütterungen, Störquellen etc. Was leider gar nicht so selten vorkommt, ist, dass die Althölzer noch artenreich und relativ naturnah sind, der darunter aufkommende Jungwald aber durch überhöhte Schalenwildbestände bedingt eine Monokultur der dort verbißhärtesten Baumart darstellt. Es ist dann meist beeindruckend, welche „Wunder“ eine deutliche Anhebung des Schalenwildabschlusses bewirkt. Dabei wird oft – insbesondere beim Rehwild – der Wildbestand gar nicht bzw. nur unwesentlich reduziert, allein schon die Abschöpfung der kompensatorischen Sterblichkeit und der dadurch verminderte Wildstand des Winterhalbjahres reichen aus, dass sich der Wald wieder artenreicher verjüngen kann.

Mit Fachwissen und ehrlichem Engagement von der Forst- und Jagdseite kann man auch für den Wald in Tirol eine positive Entwicklung erwarten!

HINWEIS: Eine umfangreiche Literaturliste kann beim Verfasser angefordert werden.

Nur durch schalenwilddicke Kontrollzäune kann man auch Keimlingsverbiß nachweisen.



Das Schaf von der Mosescharte

Es ist ein traumhafter Nachmittag, als ich mit meinem Vater einen steilen und holperigen Almweg hinaufkurve. Eigentlich gilt unser Sinnen dem Rotwild. Doch auch das Muffelwild hat bereits Jagdzeit und die Erlegung eines weiblichen Stücks ist die Bedingung für die Freigabe eines Widders. Keine unserer Wildarten ist so unstet und unberechenbar wie das Muffelwild. Mitunter bekommt man über Monate hinweg keines der majestätischen Wildschafe in Anblick, sodass es diese äußerst raren Chancen zu nutzen gilt, wenn sie sich bieten.

Leif-Erik Jonas

Als wir schon ein gutes Stück über Talniveau sind und man guten Blick auf die andere Talseite in ein karges Kar und abweisende Schrofenwände hat, suchen wir mit unseren Ferngläsern jeden Meter dieser Gebirgswildnis ab. Ich kann es kaum glauben – aber keine einzige Gams steht irgendwo im rissigen Gefels, kein Stück

Rotwild zieht durch die frisch belaubten Erlenbestände, nicht einmal ein Reh äst unter langnadeligen Zirben und auch kein Muffelwild ist auf den felsbrockenübersäten Hängen zu entdecken.

Ein Stück fahren wir noch weiter. Kurz bevor wir jene Kehre erreichen, wo wir heute parken wollen, erhalten wir auch guten

Blick in den von einem weiträumigen, schrofenumrandeten Almkessel eingenommenen Talschluss. Deshalb halten wir ein weiteres Mal an, steigen aus und glasen noch einmal diese weite Gebirgswelt genauestens ab.

Wieder ist vorerst kein Wild zu erschauen. Dann aber durchfährt mich freudiger

Schreck! Ganz weit drinnen im Almkessel – nur einen Büchenschuss unter einem als Mosescharte bezeichneten Gratübergang – entdeckte ich zwischen zwei Schneefeldern auf einem kleinen tiefgrünen Boden drei lehmbraune, sich bewegende Flecken. Der Farbe nach kann es sich da nur um Muffelwild handeln! Und der Blick durchs Spektiv zeigt wahrhaftig einen Widder und zwei Schafe.

Weite Pirsch

Nun muss ich mir in diesen deckungsarmen Hochgebirgsweiten eine Pirschroute austüfteln. Mein erster, spontaner Gedanke ist, das Wild von links durch ein tief in eine Schottermoräne eingekerbtetes Bachbett anzugehen. Ich beobachte die Muffel noch eine kurze Weile. Und das lässt die Aussichtslosigkeit meines Plans deutlich werden. Das kleine Rudel zieht nämlich nach rechts. Bis ich die Moräne erreichen würde, wäre es für einen Schuss sicher schon viel zu weit und zwischen dem Wild und mir läge keinerlei weitere Deckung mehr.

Also fahren wir weiter berg- und taleinwärts. Nach ein paar Minuten halte ich dann wieder an und schaue mit dem Glas nach dem Wild. Es zieht weiterhin nach rechts und auch etwas dem Grat näher.

Mittlerweile sind es gar vier Stücke! Soweit mit dem Fernglas auf diese Entfernung erkennbar, handelt es sich bei dem vierten um ein Lamm.

Zwischen dem Wild und uns liegt jetzt nur noch etwa ein Kilometer. Und deshalb scheint es mir langsam möglich, dass das den steilen Weg hinaufkumpelnde Fahrzeug die Muffel zur Flucht veranlassen könnte. So lasse ich den Pajero an einem kurzen Flachstück stehen, schultere Rucksack und Bockbüchse und setze meinen Weg zu Fuß fort. Mein

Vater bleibt beim Auto und wird das Geschehen aus der Ferne beobachten. Zügig gehe ich den Almweg hinauf. Als ich das nächste Mal stehenbleibe und das Glas an die Augen hebe, hat sich das gesamte Kleinrudel auf einem von Geröllbrocken übersäten Grashang unterhalb stufiger Schrofen niedergetan. Nach vielleicht einer halben Steigstunde trennen

mich mehr als zwei weite Büchenschüsse vom Wild, doch immerhin stehe ich nun schon schätzungsweise fünfzig Höhenmeter über ihm. Also richte ich das Spektiv ein, um die Stücke genauer anzusprechen. Der Widder hat eine auffallend große Auslage, vier Jahre mag er auf seinem Ziemer haben. Das Lamm liegt eng an das schwächere der

Weit drinnen im Tal steht ein kleines Rudel Muffelwild.



beiden Schafe geschmiegt auf einer kleinen Hangverebnung. Das stärkere Schaf lagert etwas abseits oberhalb der anderen Stücke. Eigentlich gibt es jetzt nur eine einzige Möglichkeit, auf Schussentfernung an das kleine Rudel heranzukommen. Hier am Osthang werfen Gipfel und Grate schon lange Schatten, während die Muffel am noch ins warme Abendsonnenlicht getauchten Nordhang lagern. Dieser starke Helligkeitskontrast könnte es ermöglichen, uneräugt noch einige hundert deckungslose Meter zu überwinden.

Naher Gamsbock

Am Osthang führt zwischen Schneeresten ein hangparalleler Steig taleinwärts, quert dann den Nordhang und erreicht schließlich an der Mosescharte den Grat. Diesen Steig pirsche ich bedächtigen Schrittes in geduckter Haltung hinein. Hin und wieder halte ich inne und schaue mit dem Glas nach dem Wild. Das führende Schaf äugt zwar meist stichgerade in meine Richtung, doch die übrigen Stücke nehmen nicht die geringste Notiz von mir. Einen halben Kilometer habe ich entlang des Steigs wohl schon zurückgelegt, als ich endlich die Überriegelung eines teils grasigen, teils felsigen Quergrats erreiche, der sozusagen den Übergang vom Ost- zum Nordhang markiert. In der Deckung der schroffen Kante komme ich schnell voran.

Dann habe ich den Quergrat erreicht. Das Rudel ist immer noch im Lager. Der Entfernungsmesser zeigt eine etwas geringere Distanz als erwartet. Vorsichtig krieche ich die letzten Meter bis auf die Kante hinauf. Während ich gerade versuche, die Waffe optimal ruhig zu betten, nehme ich kaum

hundert Meter rechts über mir einen fahlgelben Fleck wahr. Dort steht ein Stück Gamswild! Nach dem zu urteilen, was ich mit freiem Auge erkenne, ist es wohl ein junger Bock. Wahrgenommen hat er mich zum Glück noch nicht, dennoch muss ich nun ganz besonders aufpassen. Sollte er mich eräugen, pfeifen und die Flucht ergreifen, könnte er die Muffel mitnehmen. Als ich zurück zum Muffelwild blicke, ist das nichtführende Schaf nicht mehr zu erschauen. Es muss in eine der diesen Hang durchziehenden Schotterrinnen hineingewechselt sein. Der Gamsbock zieht äsend auf mich zu und verschwindet dann in einem Felseinschnitt. Vom nichtführenden Schaf ist immer noch nichts zu sehen und deshalb hebe ich das Glas an die Augen. Da entdecke ich das Stück! Es hat sich in der Geröllrinne niedergetan – und nur wenn es talwärts äugt, ist sein Haupt über der Rinne-kante gerade zu erkennen. Erneut messe ich die Entfernung – 245 Meter – und verstelle das Absehen um vier Rasten.

Der Gamsbock steigt aus der Furche heraus und zieht langsam immer näher. Dann wird der Widder hoch, wechselt schrotschussweit in meine Richtung und tut sich etwas unterhalb des einzelnen Schafs erneut nieder. Die Minuten vergehen. Als ich wieder zum Gamsbock hinaufschiele, äugt der von einem vielleicht fünfzig Meter entfernten Felsriegel starr zu mir herunter. Er hat mich nun offenbar wahrgenommen, kann aus diesem am Boden liegenden Etwas aber wohl noch keine rechten Schlüsse ziehen.

Die erhoffte Chance

Gerade als ich dann wieder zum Muffelwild hinschaue, erhebt sich das nichtführende

Schaf aus seinem Bett und zieht – hie und da an den frischgrünen Berggräsern zupfend – auf mich zu. Spitz von vorn will ich nicht schießen. Dann endlich dreht es sich breit, ruhig steht das Fadenkreuz am Blatt, gefühlvoll erhöhe ich den Druck aufs Zünglein. Doch einen Augenblick zu früh tut das Schaf wieder ein paar Schritte und ich kann den Finger gerade noch vom Abzug nehmen. Es zieht jetzt etwas den Hang hinauf, wendet sich dann von mir ab und äst sich zurück in Richtung Schotterrinne. Ein paar Meter vor der Rinne dreht es sich dann wieder bergwärts und verhofft breit. Wenige Herzschläge später peitscht der Schuss ins Gebirge hinaus. Das Schaf reißt es regelrecht von den Läufen. Es kommt entgegen meiner Erwartung kaum ins Rutschen, sondern bleibt einen Schritt unterhalb des Anschusses zwischen faust- bis kopfgroßen Geröllblöcken liegen.

Die übrigen Stücke scheinen den Schussknall nicht recht deuten zu können. Erst flüchten sie zwar einige Dutzend Meter Richtung Mosescharte, kehren dann aber zu ihrem reglos daliegenden Rudelmitglied zurück. Bald stehen sie im Halbkreis um das erlegte Schaf herum und wirken irgendwie ratlos. Es ist ein fast schon andächtiges Bild, wie die drei Stücke dort zwischen abertausend weißen Blütenfarbtupfern von Küchenschelle und Gletscher-Hahnenfuß neben ihrem leblosen Kameraden wachen. Eine Viertelstunde bleibe ich noch in Deckung, damit das Wild den Schuss nicht direkt mit dem Menschen verbindet. Dann packe ich langsam meine Sachen zusammen und mache mich auf den Weg. Jetzt weichen die drei Muffel nahezu widerwillig zurück, springen in die nahen Grasschrofen hinauf und beäugen mich von dort. Nach

Im Hochgebirge ist es gerade erst Frühling geworden und es haben sich noch einige Schneereste gehalten.

einer Weile dringen ein paar Pfiffe zu mir herunter, dann flüchtet das Kleinrudel der Mosescharte entgegen und ist durch eine breite Rinne überriegelt. Kurz darauf sehe ich den Gamsbock, von dem ich nach dem Schuss kein Haar mehr erschaut habe, links der Mosescharte einen steilen Graslahner hinaufflüchten – und kaum fünfzig Meter dahinter folgen die Muffel. Bald entschwindet das Wild über eine schroffe Felskante meinen Blicken.

Ein kurzes Stück folge ich noch dem Steig, dann gehe ich schräg über den geröllübersäten, teils almrauschüberwucherten, teils grasigen Hang zu meiner raren Beute hinunter und trete bald an sie heran. Und meine Freude über dieses Weidmannsheil, diesen Pirschgang, diesen Jagdtag ist größer als bei so manchem Trophäenträger! Was für mich zählt, ist dieses wunderbare Erlebnis in jedem Detail, diese fordernde Jagd in wilden Hochgebirgsweiten!

Mein Vater schließt bald zu mir auf. Plötzlich beginnen einige Schneehühner zu knarren. Drüben am Lahner links der Mosescharte fallen zwei von ihnen ein – dank ihrer weißen Schwinge erkennt man sie trotz der Entfernung eines weiten Büch-



Die Erlegung eines Stückes Muffelwild im Hochgebirge ist immer etwas Besonderes.

senschusses mit freiem Auge. Oben auf den Gratfelsen landet noch eines und zeichnet sich als scharfe Silhouette gegen den noch hellen Abendhimmel ab. Das Knarren der Berghühner steigert sich zu einem wahren Konzert, wie man es nur höchst selten zu Ohren bekommt. Man kann kaum noch ab-

schätzen, wie viele Hühner es sein müssen. Der kalte Gratwind mahnt dann schließlich zum Aufbruch. Ich wuchte mir das Schaf auf die Schultern und wir treten im Stirnlampenlicht den Rückweg an. **|**



1-5x24i



1,6-8x42i



2-10x50i



2,4-12x56i



3,5-18x50i

ERLEBBARE PERFEKTION

Die HELIA Serie überzeugt durch kompromisslose Konzentration auf das wirklich Wichtige und einen geradlinigen, ehrlichen Qualitätsanspruch: Erlebbarer Perfektion!

kahles.at



Höchstwerte für die Rot-, Gams- und Steinwildbewirtschaftung nach

CIC-Punkten

Gem. § 3 der Zweiten Durchführungsverordnung zum TJG 2004 idgF iVm § 29 Abs. 3 der Satzungen des TJV hat die Bewertung von Trophäen mit Ausnahme jener des Rehwildes nach CIC Richtlinien zu erfolgen, wobei für jeden Bezirk die jeweils klassenrelevante Punktezahl vom Bezirksjägermeister festzulegen ist. Bei den Trophäenschauen ist durch die Bewertungskommission auf dem Trophäenanhänger ersichtlich zu machen, ob die Trophäe den Richtlinien entspricht oder nicht. Als schlecht entwickelt bzw. vorbehaltlich des Abschussplanes zur Erlegung freigelten Stücke, deren Trophäe die von der Bewertungskommission festgelegte Punktezahl nicht überschreitet.

Tiroler Jägerverband

BEZIRK KITZBÜHEL

ROTWILD			GAMSWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Böcke
					Höchstzulässige Punktezahl (CIC)
Oberndorf-Reith-Going, St. Johann, Fieberbrunn, St. Jakob-St. Ulrich- Hochfilzen, Kirchdorf, Waidring, Schwendt, Kössen Ost und West	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Kalkgebiet	Jahrling	erlegt August bis September bis 16 cm, erlegt Oktober bis Dezember bis 17 cm
	2 Jahre	115		2 Jahre	85
	3 Jahre	125		3 Jahre	90
	4 Jahre	135		4 Jahre	93
	5 Jahre	145		5 Jahre	94
	6 Jahre	150		6 Jahre	95
	7 Jahre	155		7 Jahre	96
	8 Jahre	160		8 Jahre	
	9 Jahre	165		9 Jahre	
Itter-Hopfgarten, Kelchsau, Westendorf, Brixen, Kirchberg, Kitzbühel, Jochberg	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Urgestein	Jahrling	erlegt August bis September bis 15 cm, erlegt Oktober bis Dezember bis 16 cm
	2 Jahre	115		2 Jahre	81
	3 Jahre	125		3 Jahre	88
	4 Jahre	135		4 Jahre	90
	5 Jahre	150		5 Jahre	91
	6 Jahre	155		6 Jahre	92
	7 Jahre	160		7 Jahre	93
	8 Jahre	165		8 Jahre	
	9 Jahre	170		9 Jahre	

Besonderes Augenmerk gilt der Altersklasse II: In der Altersklasse II dürfen unter Bedachtnahme auf die Richtlinien zur Bejagung des Schalenwildes nur schlecht entwickelte Wildstücke erlegt werden. Diese Beschränkung gilt nicht für weibliches Rot-, Reh- und Muffelwild.

Als schlecht entwickelt gelten jedenfalls:


- a) **beim Rotwild:** Gabler, Sechser, ungerade Gabelachter, Eissprossenachter, Eisendzehner mit einseitiger Gabel und Hirsche, deren Geweih nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die nach den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes bezirksweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezahl überschreitet;
- b) **beim Rehwild:** Rehböcke, bei denen mindestens zwei der drei für die Bewertung des Geweihs maßgeblichen Kriterien (Masse, Höhe, Vereckung) unter dem Durchschnitt des Lebensraumes liegen;




- c) **beim Gams- und Steinwild:** Solche Stücke, deren körperliche Verfassung sichtlich unter dem Durchschnitt des betreffenden Lebensraumes liegt oder deren Krucke bzw. Horn nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die nach den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes bezirksweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezahl überschreitet;
- d) **Schalenwild,** das sichtbar eine unter dem Durchschnitt des betreffenden Lebensraumes liegende körperliche Verfassung aufweist.





Geißen	STEINWILD				
	Alter	Böcke		Geißen	
		Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hornlänge	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hornlänge
erlegt August bis September bis 15 cm, erlegt Oktober bis Dezember bis 16 cm					
72					
79					
80					
82					
83					
84					
85					
86					
erlegt August bis September bis 14 cm, erlegt Oktober bis Dezember bis 15 cm					
67					
74					
76					
78					
79					
80					
81					
82					

BEZIRK INNSBRUCK LAND UND -STADT

ROTWILD			GAMSWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Böcke
					Höchstzulässige Punktezahl (CIC)
Bezirk gesamt	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Nördlich des Inns	Jahrling	
	2 Jahre	100		2 Jahre	80
	3 Jahre	102		3 Jahre	89
	4 Jahre	109		4 Jahre	93
	5 Jahre	116		5 Jahre	94
	6 Jahre	123		6 Jahre	94,5
	7 Jahre	130		7 Jahre	95
	8 Jahre	135		8 Jahre	
	9 Jahre	140		9 Jahre	
			Südlich des Inns	Jahrling	
				2 Jahre	76
				3 Jahre	84
				4 Jahre	88
				5 Jahre	89
				6 Jahre	89,5
				7 Jahre	90
				8 Jahre	
				9 Jahre	

BEZIRK LIENZ

Bezirk gesamt	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Südlich der Drau (Kalkgebiet) * (Toleranzgrenze 1 cm je nach Erlegungsdatum)	Jahrling	bis 16 cm *
	2 Jahre	125		2 Jahre	87
	3 Jahre	134		3 Jahre	94
	4 Jahre	140		4 Jahre	95
	5 Jahre	148		5 Jahre	95
	6 Jahre	154		6 Jahre	97
	7 Jahre	154		7 Jahre	97
	8 Jahre	160		8 Jahre	
	9 Jahre	160		9 Jahre	
			Übriges Osttirol (Urgestein) * (Toleranzgrenze 1 cm je nach Erlegungsdatum)	Jahrling	bis 15 cm *
				2 Jahre	82
				3 Jahre	88
				4 Jahre	89
				5 Jahre	89
				6 Jahre	90
				7 Jahre	90
				8 Jahre	
				9 Jahre	

		STEINWILD			
Geißen	Alter	Böcke		Geißen	
Höchstzulässige Punktezahl (CIC)		Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hornlänge	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hornlänge
	Jahrling	55		37	
71	2 Jahre	81		48	
78	3 Jahre	95		50	
80	4 Jahre	104		52	
81	5 Jahre	114		54	
81,5	6 Jahre	130		55	
82	7 Jahre	140		57	
82,5	8 Jahre	150		58	
83	9 Jahre	155		60	
	10 Jahre			61	
	11 Jahre			62	
70					
77					
79					
80					
80,5					
81					
81,5					
82					
bis 15 cm *	Jahrling	64		43	
76	2 Jahre	89		52	
84	3 Jahre	104		55	
86	4 Jahre	119		57	
86	5 Jahre	134		58	
86	6 Jahre	144		59	
88	7 Jahre	154		60	
88	8 Jahre	164		61	
88	9 Jahre	174		62	
	10 Jahre			63	
	11 Jahre			64	
bis 14 cm *					
73					
79					
80					
80					
83					
83					



BEZIRK REUTTE

ROTWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)
Lechtal 1, Lechtal Mitte, Lechtal 2	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage
	2 Jahre	120
	3 Jahre	130
	4 Jahre	145
	5 Jahre	160
	6 Jahre	165
	7 Jahre	170
	8 Jahre	175
	9 Jahre	180
Unterlech 1, Unterlech 2	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage
	2 Jahre	115
	3 Jahre	125
	4 Jahre	140
	5 Jahre	145
	6 Jahre	150
	7 Jahre	155
	8 Jahre	160
	9 Jahre	165
Tannheimertal	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage
	2 Jahre	115
	3 Jahre	125
	4 Jahre	140
	5 Jahre	154
	6 Jahre	160
	7 Jahre	160
	8 Jahre	165
	9 Jahre	165
Zwischentoren	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage
	2 Jahre	115
	3 Jahre	125
	4 Jahre	140
	5 Jahre	150
	6 Jahre	155
	7 Jahre	160
	8 Jahre	165
	9 Jahre	170
Plansee	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage
	2 Jahre	115
	3 Jahre	125
	4 Jahre	140
	5 Jahre	145
	6 Jahre	150
	7 Jahre	155
	8 Jahre	160
	9 Jahre	165


GAMSWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Böcke
		höchstzulässige Punktezahl (CIC)
Bezirk gesamt Die Alterspunkte als Zuschläge werden erst in der 1er Klasse gewertet!	Jahrling	65
	2 Jahre	78
	3 Jahre	87
	4 Jahre	91
	5 Jahre	92
	6 Jahre	92,5
	7 Jahre	94
	8 Jahre	
	9 Jahre	



Geißen	STEINWILD				
	Alter	Böcke		Geißen	
		Höchstzulässige Punktezah (CIC)	Hornlänge	Höchstzulässige Punktezah (CIC)	Hornlänge
60	Jahrling				
70	2 Jahre	77	30	48	15
78	3 Jahre	87	37	50	18
79	4 Jahre	105	45	52	19
80	5 Jahre	115	53	54	20
81	6 Jahre	131	60	55	21
82	7 Jahre	140	67	57	22
83	8 Jahre	150	73	58	23
84	9 Jahre	155	75	60	24
	10 Jahre			61	25
	11 Jahre			62	26



BEZIRK KUFSTEIN

ROTWILD			GAMSWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Böcke
					Höchstzulässige Punktezahl (CIC)
Bezirk gesamt	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Kaisergebirge	Jahrling	
	2 Jahre	115		2 Jahre	81
	3 Jahre	125		3 Jahre	86
	4 Jahre	135		4 Jahre	88
	5 Jahre	140		5 Jahre	90
	6 Jahre	145		6 Jahre	92
	7 Jahre	150		7 Jahre	93
	8 Jahre	155		8 Jahre	
	9 Jahre	160		9 Jahre	
			Nördlich des Inns	Jahrling	
				2 Jahre	82
				3 Jahre	87
				4 Jahre	89
				5 Jahre	91
				6 Jahre	93
				7 Jahre	94
				8 Jahre	
				9 Jahre	
			Urgestein	Jahrling	
				2 Jahre	78
				3 Jahre	83
				4 Jahre	85
				5 Jahre	87
				6 Jahre	89
				7 Jahre	90
				8 Jahre	
				9 Jahre	

BEZIRK IMST

Bezirk gesamt	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Bezirk gesamt	Jahrling	bis 9 cm
	2 Jahre	100		2 Jahre	83
	3 Jahre	115		3 Jahre	89
	4 Jahre	128		4 Jahre	92
	5 Jahre	138		5 Jahre	93
	6 Jahre	145		6 Jahre	94
	7 Jahre	150		7 Jahre	95
	8 Jahre	155		8 Jahre	
	9 Jahre	160		9 Jahre	

Geißen	STEINWILD				
	Alter	Böcke		Geißen	
		Höchstzulässige Punktezah (CIC)	Hornlänge	Höchstzulässige Punktezah (CIC)	Hornlänge
					
69					
74					
76					
78					
80					
80					
81					
81					
74					
79					
81					
83					
85					
85					
86					
86					
67					
71					
73					
75					
77					
77					
78					
78					

bis 9 cm	Jahrling	55		37	
73	2 Jahre	81		48	
79	3 Jahre	95		50	
81	4 Jahre	104		52	
82	5 Jahre	114		54	
83	6 Jahre	130		55	
84	7 Jahre	140		57	
85	8 Jahre	150		58	
86	9 Jahre	155		60	
	10 Jahre			61	
	11 Jahre			62	



BEZIRK SCHWAZ

ROTWILD			GAMSWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Höchstzulässige Punktezah (CIC)	Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Böcke
					Höchstzulässige Punktezah (CIC)
Hegegemeinschaft Karwendel Gerlos	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Nördlich des Inns	Jahrling	nur/ausschließlich unterdurchschnittliche
	2 Jahre	110		2 Jahre	86
	3 Jahre	120		3 Jahre	92
	4 Jahre	130		4 Jahre	93
	5 Jahre	145		5 Jahre	94
	6 Jahre	150		6 Jahre	95
	7 Jahre	155		7 Jahre	96
	8 Jahre	160		8 Jahre	
	9 Jahre	165		9 Jahre	
Restlicher Bezirk	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Südlich des Inns	Jahrling	nur/ausschließlich unterdurchschnittliche
	2 Jahre	110		2 Jahre	84
	3 Jahre	120		3 Jahre	90
	4 Jahre	130		4 Jahre	91
	5 Jahre	145		5 Jahre	92
	6 Jahre	150		6 Jahre	93
	7 Jahre	153		7 Jahre	94
	8 Jahre	155		8 Jahre	
	9 Jahre	160		9 Jahre	

BEZIRK LANDECK

Bezirk gesamt	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	Bezirk gesamt	Jahrling	bis 10 cm
	2 Jahre	110		2 Jahre	83
	3 Jahre	120		3 Jahre	88
	4 Jahre	130		4 Jahre	92
	5 Jahre	140		5 Jahre	93
	6 Jahre	145		6 Jahre	94
	7 Jahre	150		7 Jahre	95
	8 Jahre	155		8 Jahre	
	9 Jahre	160		9 Jahre	

Besonderes Augenmerk gilt der der Altersklasse II: In der Altersklasse II dürfen unter Bedachtnahme auf die Richtlinien zur Bejagung des Schalenwildes nur schlecht entwickelte Wildstücke erlegt werden. Diese Beschränkung gilt nicht für weibliches Rot-, Reh- und Muffelwild.

Als schlecht entwickelt gelten jedenfalls:

- a) beim Rotwild:** Gabler, Sechser, ungerade Gabelachter, Eissprossenachter, Eisendzehner mit einseitiger Gabel und Hirsche, deren Geweih nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die nach den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes bezirkweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezah überschreitet;

		STEINWILD			
Geißen	Alter	Böcke		Geißen	
Höchstzulässige Punktezah (CIC)		Höchstzulässige Punktezah (CIC)	Hornlänge	Höchstzulässige Punktezah (CIC)	Hornlänge
	Jahrling				
75	2 Jahre	77	30	48	15
80	3 Jahre	87	37	50	18
81	4 Jahre	105	45	52	19
82	5 Jahre	115	53	54	20
83	6 Jahre	131	60	55	21
84	7 Jahre	140	67	57	22
85	8 Jahre	150	73	58	23
86	9 Jahre	155	75	60	24
	10 Jahre			61	25
	11 Jahre			62	26



bis 9 cm	Jahrling	55	20	37	14
72	2 Jahre	81	34	48	17
78	3 Jahre	95	40	50	18
79	4 Jahre	104	44	52	19
80	5 Jahre	114	53	54	20
81	6 Jahre	130	60	55	21
82	7 Jahre	140	67	57	22
83	8 Jahre	150	73	58	23
84	9 Jahre	155	75	60	24
	10 Jahre	Wird der erhobene Höchstwert beim Steinwild bei Hornlänge und Punktwert überschritten, so ist der Abschuss mit rot zu bewerten.		61	25
	11 Jahre			62	26

b) beim Rehwild: Rehböcke, bei denen mindestens zwei der drei für die Bewertung des Geweihs maßgeblichen Kriterien (Masse, Höhe, Vereckung) unter dem Durchschnitt des Lebensraumes liegen;

c) beim Gams- und Steinwild: solche Stücke, deren körperliche Verfassung sichtlich unter dem Durchschnitt des betreffenden Lebensraumes liegt oder deren Krucke bzw. Horn nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die nach den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes bezirksweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezah, überschreitet;

d) Schalenwild, das sichtbar eine unter dem Durchschnitt des betreffenden Lebensraumes liegende körperliche Verfassung aufweist.

Bericht des Gamswildreferenten

Gamswild in Tirol

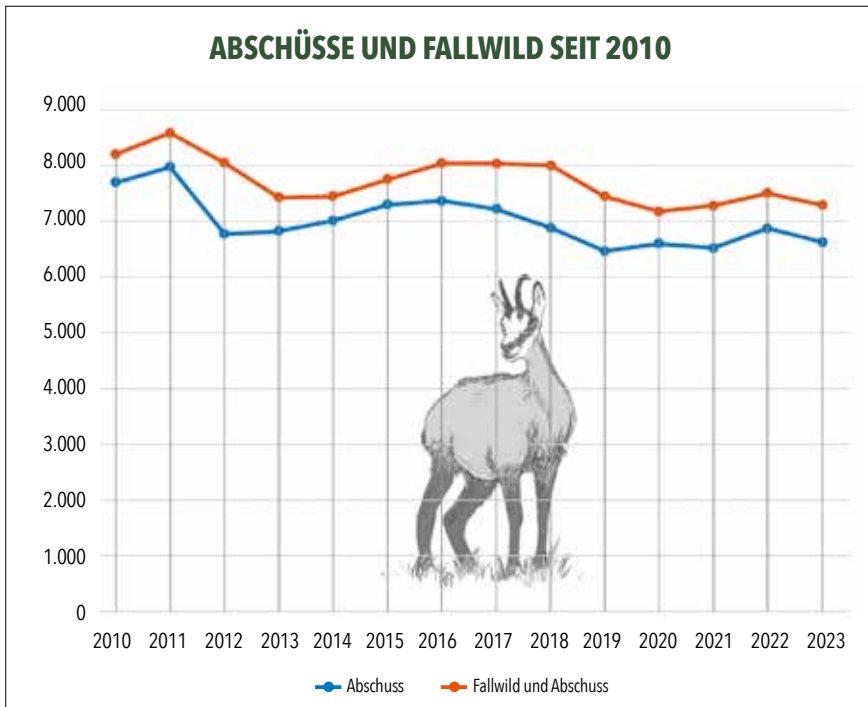
Bestand und Nutzung

Wie entwickelt sich das Gamswild in Tirol? Ein Blick auf die Abgangsstatistiken ist am Ende des Jahres für eine angepasste jagdliche Planung ein Muss. Insbesondere die Förderung stabiler Sozial- und Altersstrukturen der Bestände muss beim Gamswild oberste Priorität haben.

WM Robert Prem & Christine Lettl MSc



Jährlich werfen wir einen Blick auf die landesweite Entwicklung des Gamswildes. Das neue Jagdjahr hat bereits gestartet und somit auch die Planung für dieses. Der Rückblick auf das Jagdjahr 2023/24 zeigt, dass 6.625 Stück Gamswild erlegt und 668 Stück Fallwild gemeldet worden sind. Der Mittelwert des gemeldeten Fallwildes liegt in den vergangenen zehn Jahren bei rund 700 Stück, dabei wurde im Jagdjahr 2018/19 mit 1.118 Stück Fallwild der Höchststand erreicht und 2014/15 der niedrigste Fallwildstand mit 434 Stück. Dies zeigt, dass die Witterung im Winter einen deutlichen Einfluss auf die gemeldeten Fallwildzahlen hat. Der aktuelle, milde Winter kommt der Gams somit wie schon in den Vorjahren zugute. Zudem tragen die geringen Schneelagen dazu bei, dass Störungen durch Naturnutzer in gewissen Gebieten geringer ausfallen. Hervorzuheben ist, dass sich die Anzahl der Hegeabschüsse seit 2018 relativ konstant rund um 7 % der Abschüsse bewegt. Trotz einiger hartnäckiger Ausbrüche mit Leberegel, Räude und Gamsblindheit merkt man bislang keine außergewöhnlichen Mengen an Fallwild oder Hegeabschüssen auf Landesebene. Insofern spielen die aktuell milden Winter hier der Gams vermutlich in die Karten, sodass zwar mehr Erkrankungen auftreten, jedoch weniger Wintersterblichkeit aufgrund von Nahrungsmangel oder tiefen Temperaturen verzeichnet wird. Gesicherte Daten dazu gibt es jedoch bislang nicht. Eine italienische Studie von R. Chirichella et al. (2020) verweist sogar darauf, dass bei steigenden Sommertemperaturen die Kitze schwächer sein werden und somit die Sterblichkeit der Kitze im Winter bzw. der Jahrlinge sogar zunehmen könnte. Auch eigene Beobachtungen im Revier zeigen, dass die Wildbretgewichte bei Kitzen und Geißen immer geringer werden bzw. sie sich generell in einem schlechteren konditionellen Zustand befinden und die Sichtbarkeit der Geißen zum Teil abnimmt.



Abgangsentwicklung der letzten 14 Jahre in Tirol

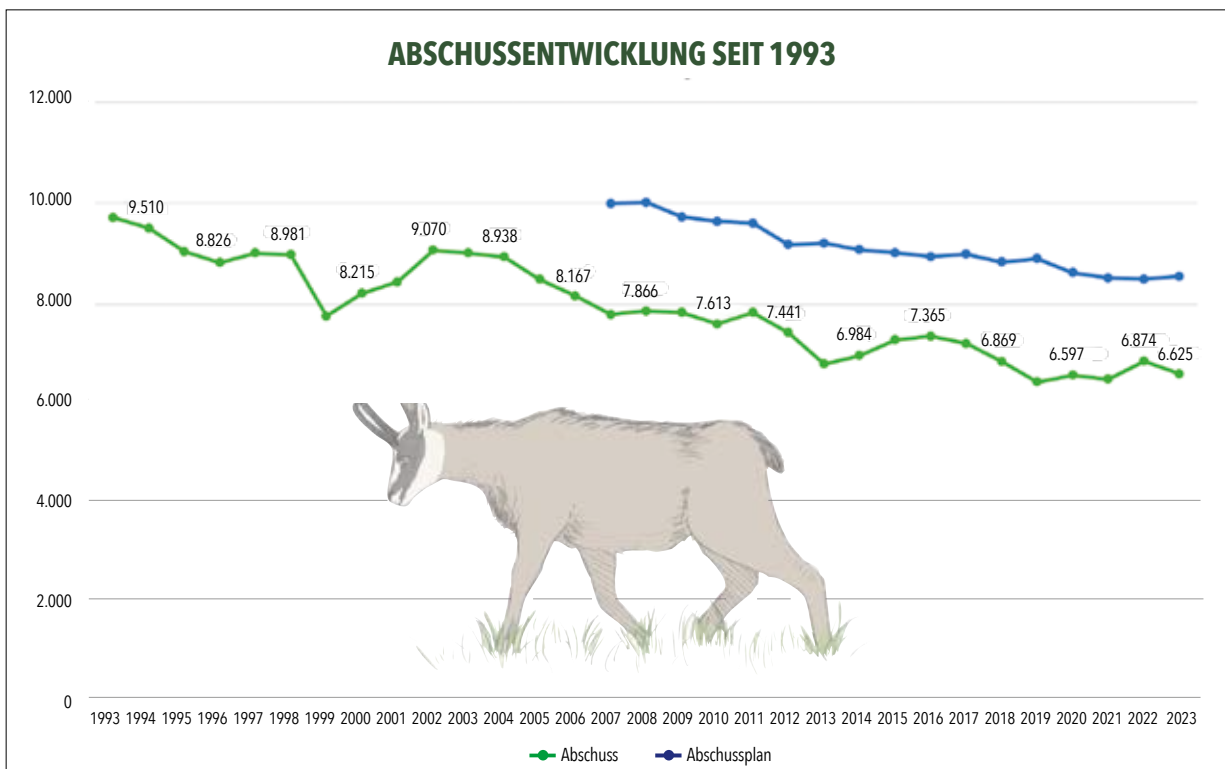
Entwicklungstrend stabil

Wirft man einen Blick auf die Abschussentwicklung der vergangenen 30 Jahre, so zeigt sich ein Abwärtstrend, der in den späten 90ern startete und Anfang der 2000er von 9.000 auf unter 8.000 erlegte Stück Gamswild absank. Die Abschusszahlen lassen

aber auch einen Hoffnungsfunkten zu, denn seit dem Tiefpunkt 2013 schwankt die Strecke stets zwischen 6.500 und 7.000 Stück – der Abwärtstrend konnte also zumindest gebremst werden. Die Altersstrukturen sind jedoch unverändert meist in einem schlechten Zustand. Entscheidend für ei-

ne stabile Sozialstruktur, eine reibungslose Brunft und somit einen fitten Bestand sind bekanntlich die reifen Böcke. Der Abschuss in der Klasse I (Böcke) wurde heuer allerdings wieder nur zu 80 % in Tirol erfüllt. In der Klasse II (Böcke) hingegen liegt die Erfüllung fast gleich wie im Vorjahr bei 143 %. Dazu ergibt sich ein Durchschnittsalter der erlegten Böcke laut Abschussmeldung mit 5,4 Jahren. Wir sehen also, dass wir mit der Jagd schon bei den jungen Stücken stark eingreifen. Somit fehlt in Folge die Basis für Böcke, überhaupt ein Alter von über zehn Jahren zu erreichen. An dieser Stelle sei vermerkt, dass ein achtjähriger Bock einem etwa 40-jährigen Menschen entspricht, also noch im besten Alter ist bzw. dieses gerade erst erreicht hat. Natürlich kann nicht auf der kompletten Landesfläche nur in der Klasse I jagdlich eingegriffen werden, aber wir müssen zumindest überdenken, wie wir die Aufgabe, eine artgerechte Alters- und Sozialstruktur wiederherzustellen, erreichen können.

In den Bezirken mit den niedrigsten Altersschnitten liegt der zahlenmäßige Schwerpunkt des Abganges in der Klasse III. Klar ist natürlich auch, dass selbst der völlige Verzicht in der Klasse II nicht den erwünschten Erfolg bringt, wenn bereits relativ hohe Eingriffe in der Klasse III im Vergleich zu anderen Bezirken getätigt werden. Beruhen solche Eingriffe auf forst-



Abschussentwicklung beim Gamswild in den vergangenen 30 Jahren



JAGDJAHR 2023/24	DURCHSCHNITTS- ALTER	
	Böcke	Geißen
Bezirk		
Kufstein	4,3	4,4
Lienz	4,4	5,0
Kitzbühel	4,8	4,7
Schwaz	5,0	6,1
Imst	5,7	7,2
Landeck	6,5	7,1
Innsbruck-Stadt	6,6	6,9
Innsbruck-Land	6,9	8,2
Reutte	7,3	7,3
gesamt	5,4	6,1

Tabelle des durchschnittlichen Alters der erlegten Geißen und Böcke laut Abschussmeldungen



Heiße und trockenere Sommer im Gebirge werden zur Herausforderung fürs Gamswild.

licher Notwendigkeit, würden diese den Beständen in Summe nicht so schaden, wenn auf anderen Flächen, auf denen es keine waldbaulichen Probleme gibt, ordentlich gejagt und die Altersstruktur bewahrt würden.

Dranbleiben

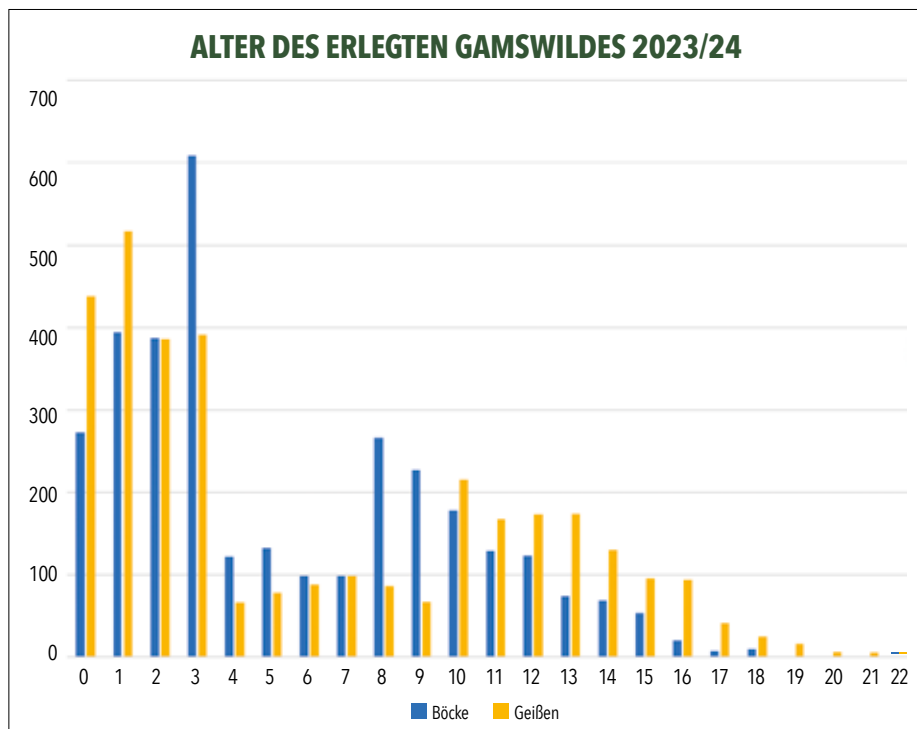
Ein kräftiges Weidmannsheil ist jenen Schützen zu wünschen, die heuer einen 22-jährigen Bock (im Bezirk Reutte) sowie zwölf Geißen mit über 20 Jahren in Tirol erlegen konnten. Solche Ereignisse zeigen, welches Potential die Wildart Gams in sich birgt.

Für die Abschussplanung heißt es also weiterhin „dranbleiben“ und nachschärfen. Einerseits wachsen immer noch einige Jahrlinge im Abschussplan zu und andererseits liegen auch die Bestandsangaben in mehreren Bezirken deutlich über den Zählergebnissen. Diese zwei Punkte müssen unbedingt in der Abschussplanung genauer beachtet werden.

Schlussendlich liegt es an jedem von uns, hinter dem Lauf oder auch hinter der (Computer-)Maus, wie und ob sich daran etwas ändert. Als Gamswildreferent möchte ich betonen, dass wir Jäger*innen eine

Verantwortung für das Wild tragen und auch im Tiroler Jagdgesetz lautet der klare Auftrag, durch weidgerechte Jagd die artgerechte Alters- und Sozialstruktur zu erhalten bzw. zu erreichen.

Und was kann jeder selbst im Revier beobachten? Für die jagdliche Planung sind die folgenden alljährlichen Überlegungen hilfreich: Wie war der Winter? Sind Krankheiten oder vermehrt Fallwild aufgetreten? Wie sieht die Altersstruktur aus? Wie entwickeln sich die Wildbretgewichte im Revier? Wie ist die Abschusserfüllung und wie sind die letzten Zählungen ausgefallen? Der letzte Punkt ist schlussendlich für eine nachhaltige Jagd sowie zur Erreichung gemeinsamer Ziele mit Forstwirtschaft und Naturschutz unumgänglich: regelmäßige Zählungen. Für die Durchführung einheitlicher, vergleichbarer Gamszählungen ist die Zählrichtlinie des Tiroler Jägerverbandes in der Geschäftsstelle sowie auf der Website als Download erhältlich. Die wichtigsten Punkte: möglichst großflächige und zeitgleiche Zählungen organisieren und der direkte Austausch nach der Zählung innerhalb des gesamten Hege-/Zählgebiets. ■



Anzahl der erlegten Geißen und Böcke (ohne Fallwild) nach Alter laut Abschussmeldung



WM Robert Prem, Gamswildreferent

Zu Beginn der *Jagdzeit* – einiges neu und manches bewährt!

Der Frühling hat in diesem Jahr baldig Einzug gehalten und im Mai beginnt die Jagdzeit auf Schalenwild – für deren guten Start es einiges zu beachten gilt. Von wichtigen Aufgaben der Bestandserhebung bei den Raufußhühnern über die Neuregelung der Jagdzeiten reichen die Themen, die Jägerinnen und Jäger vor Herausforderungen stellen.

Martin Schwärzler, TJV



Neuregelung bei Jagdzeiten

Für das Rehwild, Rotwild und Muffelwild ist folgende Neuregelung der Jagdzeiten ab dem 1. Mai zu beachten:

ROTWILD

- » **Hirsche der Klasse I** vom 1. August bis 15. November
- » **Hirsche der Klassen II und III** (ausgenommen Schmalspießer) vom 1. August bis 31. Dezember
- » **beschlagene oder führende Tiere und Kälber** vom 1. Juli bis 31. Dezember
- » **alles übrige Rotwild** vom 1. Mai bis 31. Dezember; insbes. Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)

REHWILD

- » **Rehböcke der Klassen I und II** vom 1. Juni bis 31. Oktober
- » **beschlagene oder führende Geißen und Kitze** vom 1. Juli bis 31. Dezember
- » **alles übrige Rehwild** vom 1. Mai bis 31. Dezember; insbes. Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)

MUFFELWILD

- » **Schafe, Lämmer und Widder der Klasse III** vom 1. Mai bis 31. Dezember
- » **Widder der Klassen I und II** vom 1. August bis 31. Dezember

Über Jahre bekannte Rehböcke trifft der Jäger wieder in deren Territorien an.



Besonders auch beim Kahlwild beachtet die Jägerschaft den Muttertierschutz und das Ruhebedürfnis des Wildes.

Unter Berücksichtigung des Muttertierschutzes in der unmittelbaren Setzzeit bzw. im Juni gilt bis 30. Juni die Schonzeit auf führende Alttiere und Rehgeißen sowie Kälber und Kitze. Anmerkung: Die Formulierung zu den „beschlagenen Stücken“ war in dieser Form nicht zu vermeiden, weil Tiere und Rehgeißen bis 31. Dezember bejagt werden können und zu dieser Zeit beschlagen sind.

„Alles übrige Rotwild“ bzw. „alles übrige Rehwild“ kann nach Ansicht des Tiroler Jägerverbandes im Sinne einer weidgerechten Jagd im Frühjahr nur einjähriges Rotwild und einjähriges Rehwild umfassen (letztjährige Kälber und Kitze). Eine Bejagung von möglicherweise am 1. Mai unbeschlagenen Stücken wird seitens des Tiroler Jägerverbandes ausdrücklich nicht empfohlen, insofern ein sicheres Ansprechen zu dieser Zeit nicht möglich ist. Dies gilt insbesondere dann, wenn das vermeintlich nicht trüchtige Alttier im vorigen Herbst später beschlagen worden ist.

Die Neuregelung der Jagdzeit auf Muffelwild bei Schafen, Lämmern und Widdern der Klasse III wurde vom Land Tirol damit begründet, dass die Setzzeit beim Muffelwild rund zwei Monate früher ist als bei anderen Schalenwildarten.

Krankes und kümmerndes Wild

Insbesondere nach dem Winter verschafft sich der Revierbetreuer einen fundierten Überblick über den Gesundheitszustand des Wildbestandes im Jagdgebiet. Wild, das infolge äußerer Einwirkungen (z. B. Wild-

unfall) als krankes Wild oder infolge einer Wildkrankheit (z. B. Leberegel) als kümmerndes Wild angesprochen wird, ist dann als Hegeabschuss zu erlegen, wenn es von einem chronischen oder akuten Leiden erlöst werden muss. Häufig tritt die Frage auf, wie die Einordnung eines Hegeabschusses als krankes oder kümmerndes Wild durch das Vorlageorgan, den Hegemeister, erfolgt. Völlig klar ist, dass die Beurteilung naturgemäß immer anhand des Einzelfalles, also des vorgelegten Stückes, erfolgen muss. Unter Verweis auf die Judikatur der Landesverwaltungsgerichte und des Verwaltungsgerichtshofes ist auf die Voraussetzung zu achten, dass das erlöste Stück infolge einer Verletzung oder Wildkrankheit einem konkreten Leidenszustand ausgesetzt ist bzw. war, um letztendlich den Abschuss als Hegeabschuss einordnen zu können.

Neuregelung bei Abschussmeldung

Der Jagdausübungsberechtigte hat, wie bisher, binnen zehn Tagen die Erlegung jedes der Abschussplanung unterliegenden Wildstückes sowie unverzüglich die Auffindung von Fallwild, Hegeabschüsse und sämtliche Abgänge zu melden. Dies gilt nun auch für einen erweiterten Kreis von bisher der Sammelmeldung und eben seit diesem Jahr der Abschussmeldung unterliegenden Wildstücken.

Hintergrund der Regelung ist, dass auch Abgänge bestimmter Wildarten – das sind jene, die ganzjähriger Schonung unterliegen, Schwarzwild oder invasive Wildarten – möglichst umgehend sowie unter Angabe der Abgangsart (Strecke, Fallwild etc.) gemeldet werden und nicht mehr, wie bisher, erst mit

der Sammelmeldung am Ende des Jahres. Konkret betrifft diese Ergänzung ab diesem Jahr folgende Wildarten: Schwarzwild, Baummarder, Braunbär, Goldschakal, Luchs, Marderhund, Waschbär, Wildkatze, Wolf, Rebhuhn, Steinhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Raufußkauz, Steinkauz, Waldkauz, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Baumfalke, Turmfalke, Rackelwild, Eichelhäher, Elster, Kolkraube, Rabenkrähe, Blässhuhn, Gänsesäger, Graureiher, Kormoran.

Bleifreie Munition

Bleifreie Munition bzw. bleihaltige Munition ist ein Thema, das lange Zeit sehr kontroversiell und teils emotional diskutiert wurde – dies hat sich inzwischen anhand klar belegter Fakten gelegt. Für Steinadler, Bartgeier und Co. bedeuten Bleipartikel, die durch die Atzung aufgenommen werden, eine massive Gefahr. Bereits geringste Mengen können zu einer Bleivergiftung und dem Verenden dieser edlen Wildtiere führen. Aus diesem Grund müssen Rückstände wie Aufbrüche, Knochen u. dgl. gesetzlich vorgeschrieben und unbedingt so versorgt bzw. entsorgt werden, dass diese Rückstände – auch in kleinsten Mengen – für Greifvögel mit Sicherheit nicht erreichbar sind. Insofern eine europaweite Regelung in Hinblick auf bleihaltige Munition zwar noch nicht konkret, jedoch in den nächsten Jahren seitens der EU zu erwarten ist, wird die Umstellung auf bleifreie Munition empfohlen. Dass die Schalenwildjagd im Gebirge mit bleifreier Munition funktioniert, wurde bereits 2014 anhand von über 1.000 Scha-

Bartgeier können dank gemeinsamer Bemühungen im Artenschutz inzwischen nicht nur im Alpenzoo beobachtet werden. Die Jägerschaft trägt große Verantwortung.





Die Hahnenzählungen sind eine unersetzbare Grundlage der Hege und Bejagung der Raufußhühner.

lenwildabschüssen untersucht und belegt. Inzwischen bietet der Fachhandel auch eine breitere Produktpalette bleifreier Kaliber und Laborierungen.

Raufußhuhn-Meldung

Die Bejagung der Raufußhühner ist Teil der jagdlichen Identität Tirols. Tirols Jagdpächter und Revierbetreuer tragen dabei unter der Prämisse „Schutz durch Nutzung“ wesentlich zur Bestandserfassung und damit zum Schutz dieser Wildarten und deren Lebensräume bei.

Die maximale jagdliche Entnahmemenge von erwachsenen Auer- und Birkhahnen liegt bei lediglich einem Prozent der jährlichen Gesamtsterblichkeit. Anhand der durch das Raufußhuhn-Monitoring erfassten Ausgangspopulation wird die jagdlich mögliche und vogelschutzrechtlich unbedenkliche Zahl an zu erlegenden Hahnen berechnet. Gerade vor diesem Hintergrund des Schutzes des günstigen Erhaltungszustandes von Auerwild und Birkwild kommt den jährlichen Bestandserhebungen durch die Jägerschaft eine enorme Bedeutung zu. Die Bestandserhebungen werden auch immer häufiger in naturschutzrelevante Verfahren einbezogen, was den Schutz der Lebensräume anbelangt. Wiederholt hat dies bereits in Zusammenhang mit der Errichtung von Windparks an und oberhalb

der Waldgrenze eine Rolle gespielt. Nicht nur, aber auch gerade vor diesem Hintergrund spielt die präzise und sorgfältige Zählung an den Balzplätzen auch in diesem Jahr wieder eine bedeutende Rolle für die Erhaltung des Auer- und Birkwildes, derer Lebensräume und nicht zuletzt für die Jagd. Die Zählungen werden vom Hegemeister koordiniert, sind unter Beiziehung einer unabhängigen Person durchzuführen und deren Schlüssigkeit ist zu gewährleisten.

Reviereinrichtungen

Um Unfälle und unter Umständen jahrelange Haftungsstreitigkeiten zu vermeiden, ist aus einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofs die Empfehlung zu jährlichen Kontrollen sämtlicher Reviereinrichtungen – insbesondere Hochsitzen – durch Sichtkontrollen und Kontrollen Dritter abzuleiten. Es wird empfohlen, die jährlichen Kontrollen zu dokumentieren, wofür auf der Website des Tiroler Jägerverbandes ein Service-Formular zur Verfügung steht.

Die Herausforderungen bei der Revierbetreuung werden aus jagdpraktischer, aber auch aus verwaltungsrechtlicher Sicht zugegebenermaßen nicht weniger. Die Freude an der Jagd und die Verantwortung für Jagdgebiete und den Wildbestand stehen und stehen nach wie vor für die „Jagd in Tirol“ im Mittelpunkt. ■

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	01.05.-31.12.
„Alles übrige“ Rotwild*	
Achtung: Muttertierschutz	01.05.-31.12.
Beschlagene Tiere oder führende Tiere und Kälber	01.07.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	01.05.-31.12.
Beschlagene oder führende Geißen und Kitze	01.07.-31.12.
„Alles übrige“ Rehwild*	
Achtung: Muttertierschutz	01.05.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer, Widder Kl. III	01.05.-31.12.
Muffelwild: Widder Kl. I und II	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpensneehuhn	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

GANZJÄHRIG BEJAGBAR:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund, Schwarzwild und Goldschakal

FOLGENDE WILDARTEN SIND GANZJÄHRIG ZU SCHONEN:

Wolf, Braunbär, Luchs (Sonderbestimmungen gem. § 52a), Baumwilder, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Rabenkrähe, Elster, Eichelhäher

AUERHAHN UND BIRKHAHN – RAHMENSCHUSSZEIT:

- » Auerhahnen in den ungeraden Jahren von 15. April bis 15. Mai, eingeschränkt auf maximal 15 Tage
- » Birkhahnen jährlich von 1. Mai bis 15. Juni, eingeschränkt auf max. 15 Tage



Jägerwissen

AUF DEM PRÜFSTAND

10 FRAGEN, 1 THEMA

JEDEN MONAT KÖNNEN
SIE IHR WISSEN ZU
EINEM NEUEN THEMA
ÜBERPRÜFEN.

IN DIESER AUSGABE
DREHT SICH ALLES UM
DAS JAGDHUNDEWESEN.

**1 SEIT WANN WERDEN „LAUT“
JAGENDE JAGDHUNDE
NACHWEISLICH EINGESETZT?**

- a) Seit mind. 2.500 Jahren
- b) Seit 1.000 Jahren
- c) Seit 300 Jahren
- d) Seit 150 Jahren

**2 WAS IST DER ZWECK DER
LEISTUNGSZUCHT BEI
JAGDHUNDEN?**

- a) Pflege des Vereinswesens
- b) Verteilung von Welpen an Freunde als Begleithunde
- c) Sicherung verlässlicher und rassespezifischer Leistungsstandards im Jagdhundewesen
- d) Ausstellung bei Schönheitsbewerben und Hundeshows

**3 WELCHE AUSSAGE TRIFFT BEI
DER AUSWAHL EINES NEUEN
JAGDHUNDES ZU?**

- a) Ich suche mir den Hund aus, der mir optisch am besten gefällt.
- b) Ein Hund kann sich auch an mangelnde Beschäftigung und weniger Auslauf gut gewöhnen.
- c) Einen Jagdhund auszubilden, ist jahrelange tägliche Arbeit.
- d) Die Voraussetzungen zum regelmäßigen jagdlichen Einsatz des Jagdhundes müssen bestehen

**4 WAS MUSS EIN HUNDE-
ZÜCHTER UNBEDINGT
BEACHTEN?**

- a) Die Zuchtstätte muss beim Österreichischen Kynologenverband angemeldet sein.
- b) Die räumlichen Voraussetzungen für die Hundezucht müssen vorliegen.
- c) Die Zucht muss bei der Bezirkshauptmannschaft gemeldet werden.
- d) Eine tierärztliche Betreuung muss vorher und laufend organisiert sein.



Diese Hannoverschen Schweißhunde-Welpen stammen aus einer Leistungszucht.



Welche Jagdhunderasse ist hier zu sehen?

Tiroler Bracke (r.), Hannoverscher Schweißhund (l.)

5 WELCHE AUSSAGE IST BETREFFEND SOZIALISIERUNGSPHASE DES JAGDHUNDES RICHTIG?

- a) Während der achten bis zwölften Lebenswoche
- b) Während des zweiten Lebensjahres
- c) Der Hund verknüpft positive Erlebnisse mit anderen Hunden und mit Menschen
- d) Der Junghund wird bereits in sein künftiges Aufgabengebiet eingearbeitet

6 WELCHE FARBSCHLÄGE GIBT ES BEI TIROLER BRACKEN?

- a) Rot
- b) Gestromt
- c) Schwarzrot
- d) Gestichelt

7 WELCHER RASSE ENTSTAMMT DER ABGEBILDETE JAGDHUND LINKS OBEN??

- a) Kleiner Münsterländer
- b) Deutsch Drahthaar
- c) Deutscher Wachtelhund
- d) Ungarischer Vorstehhund

8 WIE LANGE DAUERT DIE TRÄCHTIGKEIT BEI HÜNDINNEN?

- a) Ca. 40 Tage
- b) Ca. 63 Tage
- c) Ca. 56 Tage
- d) Ca. 70 Tage

9 MIT WIE VIELEN TAGEN NACH DEM WÖLFEN ÖFFNEN WELPEN ERSTMAL DIE AUGEN?

- a) 10 bis 14 Tage
- b) 7 Tage
- c) 3 Wochen
- d) 1 Monat

10 WELCHE MINDESTVORAUSSETZUNGEN MUSS EIN JAGDHUND ERFÜLLEN, UM ZUR JAGDLICHEN LEISTUNGSZUCHT EINGESETZT ZU WERDEN?

- a) Stammtafel, Abstammungsnachweis (FCI)
- b) Formbewertung und Gesundheitstests
- c) Es reicht, wenn der Hund oder die Eltern des Hundes jagdlich geführt werden
- d) Konkrete Jagdhundeprüfungen mit zuchtauglichen Bewertungen

Testen Sie Ihr
Wissen

1: a; 2: c; 3: c; 4: a, b, c; 5: a, c; 6: a, c; 7: c; 8: b; 9: a; 10: a, b, d

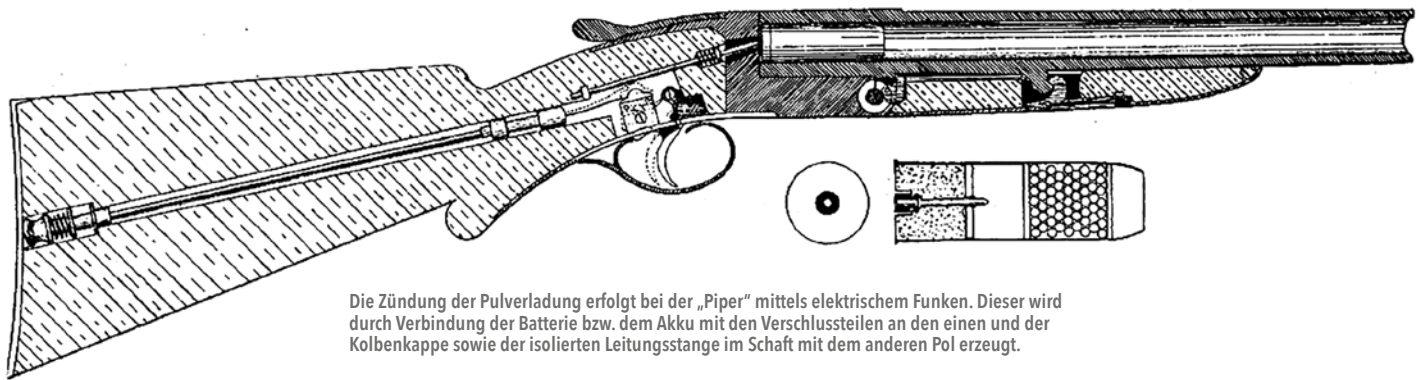
LÖSUNGEN:

Das Elektrogewehr

Umweltschutz und Präzision

In der illustrierten süddeutschen Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger“ v. Jahrgang 1882 fand ich eine kurze Beschreibung eines elektrischen Sicherheitsgewehres von „Piper“, dessen genaue Fährte ich in diesem Beitrag ausarbeiten möchte.

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Die Zündung der Pulverladung erfolgt bei der „Piper“ mittels elektrischem Funken. Dieser wird durch Verbindung der Batterie bzw. dem Akku mit den Verschlussteilen an den einen und der Kolbenkappe sowie der isolierten Leitungsstange im Schaft mit dem anderen Pol erzeugt.

Die ersten Versuche, mit elektrischer Energie ein Gewehr zu zünden

Bereits vor dieser in dem Beitrag des „Deutschen Jägers“ von 1883/84 als gelungen bezeichneten elektrischen Zündung eines Gewehres in Folge des Fortschritts der Elektrotechnik hatte es umständliche und sehr gefährliche Versuche gegeben, eine Patrone mit Strom zu zünden. „[...] die elektrischen Ströme in praktische Formen zu bringen, die gefesselte Naturkraft unmittelbar in den Dienst der Bedürfnisse des täglichen Lebens zu stellen“, hieß es etwa im Einleitungstext des Katalogs zur großen Ausstellung „Die Elektrizität“ in München 1911. Bei diesen ersten Versuchen beabsichtigte man mit einem Induktionsapparat, der bei einmaliger Füllung nur kurze Zeit ausreichte, die Waffe zu zünden. Durch die Kolbenkappe wurde Schwefelsäure eingefüllt und der Schütze musste das doppelt chromsaure Kali bei sich führen, um die Batterie füllen zu können. Eine sehr aufwendige und in der Praxis kaum durchführbare Angelegenheit!

Das elektrische Gewehr von H. Pieper in Lüttich

Im VI. Jahrgang 1883/84 der Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger“ erfahren die Leser Genaueres mit einer Illustration des Gewehres. Der Autor betont, dass der Erfindung eine große Zukunft nicht abzuspüren dürfte und unzweifelhaft sei, dass bei dem immensen Interesse, welches der Elektrizität von Seite der Techniker und Forscher zuteilwird, dieselbe auch bei der Waffentechnik große Fortschritte machen werde. Weiters wird erwähnt, dass das besagte Gewehr bei zwei Ausstellungen in Wien und Amsterdam die Aufmerksamkeit aller Fachleute und Jäger auf sich zog und zu günstigen Beurteilungen führte. Wie die Abbildung oben zeigt, ist der Gewehrschaft in seiner Länge durchbohrt und trägt eine Eisenstange, welche durch eine Spiralfeder an die Kolbenkappe drückt. Ihr vorderes Ende steht mit dem Abzug in Berührung. Durch Abdrücken kommt diese Stange mit einer kürzeren in Kontakt, welche vorne in den Verschlussboden

zentrisch zur Rohrbohrung gelagert ist. Die Zündung der Pulverladung wird durch den elektrischen Funken bewirkt. Der elektrische Strom wird von den Polen der Batterie oder des Akkus an die Verschlussteile mit dem einen, die Kolbenkappe und die isolierte Leitungsstange im Schaft mit dem anderen Pol verbunden. Beim Schuss wird der Strom durch die Verbindung mit einem Pol in die Verschlussteile geleitet: Lauf, Patrone und Messingplättchen am Pfropfen werden leitend. Die Verbindung mit dem anderen Pol geschieht erst durch Anlegen des Gewehrs: Die Metallkappe am Kolben kommt mit einem Metallgewebe, das an der Schulter des Schützen angebracht ist und mit dem Akku in Verbindung steht, in Berührung. Von der Kappe wird dann der Strom durch die Leitungsstange bis zum Abzug geleitet und nach Abdrücken in die kurze Stange bis zur Patrone. Hier stehen die beiden Pole so nahe beisammen, dass der Funke überspringen kann und das Pulver entzündet.

Eine spezielle Patrone zum Elektrogewehr

Statt des Zündhütchens ist in der Mitte der Patrone ein Kupferstift, der über die Pulverladung hervorsteht. Über dem Pulver ist ein Kartonpfropfen, der in der Mitte eine mit einer Messingöse bekleidete Öffnung hat, die den Kupferstift berührt. An einer Seite ist der Pfropfen mit einem Messingblech versehen, welches mit der Metallwand der Patrone in Berührung steht. Sobald der Pfropfen durch die Pulvergase nach dem Schuss verschoben wird, ist der Strom wieder offen und bleibt für weitere Schüsse reserviert.

1991 dann auch in Tiroler Perfektion

Bei einem meiner zahlreichen Besuche in der Waffenmanufaktur VOERE in Kufstein – als Nachsuchenfürher war eine Waffe mit Sicherheitsspannschloss schon immer unverzichtbar – konnte ich dann auch die VOERE VEC 91, das weltweit erste in Serie produzierte Gewehr mit hülsenloser Munition und elektrischer Zündung, in die Hand nehmen.

Als Pionier in der Jagdwaffenbranche hat die VEC 91 seit ihrer Einführung im Jahr 1991 die Maßstäbe für Leistung, Präzision und Sicherheit neu definiert. Die VEC 91 setzt sich durch ihre bahnbrechende elektronische Zündung und die Verwendung von Munition mit verbrennbarer Hülse von herkömmlichen Jagdwaffen ab. Diese Technologie, vor über drei Jahrzehnten eingeführt, hat sich als revolutionär erwiesen und bietet Jägern weltweit eine unvergleichliche Schussleistung. Unabhängig von Umwelteinflüssen wie Regen, Sonne, Kälte oder Erschütterungen ermöglicht die VEC 91 dank ihrer elektrischen Zündung eine blitz-

schnelle und zuverlässige Schussabgabe. Die hülsenlose Munition der VEC 91 besteht aus hochwertiger Nitrozellulose und verbrennt rückstandsfrei im Gewehr. Der Zünder, basierend auf einem Halbleiterelement, wird durch zwei 15-Volt-Batterien im Kolbenhals aktiviert, was nicht nur eine effiziente Zündung gewährleistet, sondern auch zusätzliche Sicherheitsmerkmale bietet. Die Schiebesicherung am Kolbenhals sorgt dafür, dass der Stromkreis unterbrochen wird, um unbeabsichtigte Zündungen zu verhindern.

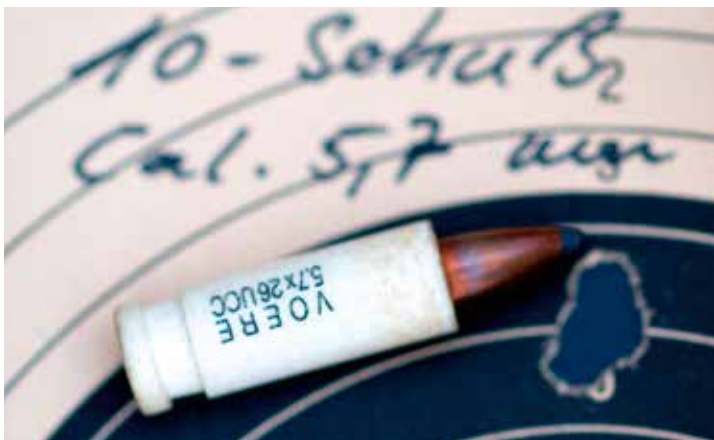
Mit einem Gewicht von 3,2 kg und einer Gesamtlänge von 100 cm präsentiert sich die VEC 91 in einem eleganten Design. Das Einsteckmagazin bietet Platz für 4/5-Schuss, abhängig vom Kaliber, während der Mikroschalter für den Abzug eine er-

schütterungsfreie und fein einstellbare Bedienung ermöglicht.

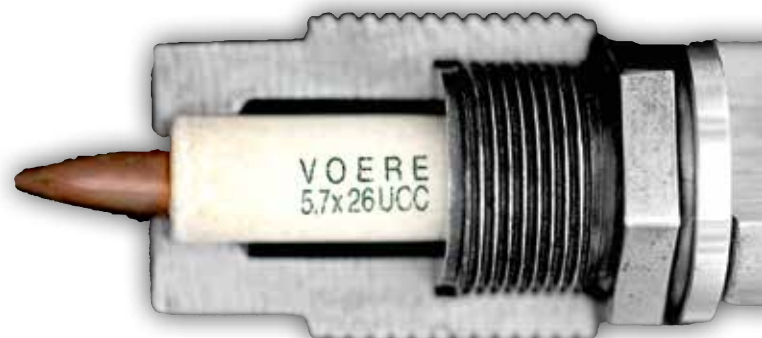
Die VEC 91 wurde im Zeitraum von 1991 bis 2000 produziert und hat in dieser Zeit die Aufmerksamkeit der Jagdwelt auf sich gezogen. Der „Benchrestkönig“ Kenny Jarrett erzielte mit einem solchen Benchrestgewehr beeindruckende Rekorde, darunter einen Streukreis von 1,8 mm bei 5 Schuss auf 100 m unter optimalen Bedingungen. Obwohl die VEC 91 nicht den gewünschten globalen Erfolg erzielen konnte, bleibt sie ein Meilenstein in der Geschichte der Jagdwaffen. Die technologischen Innovationen, ihre Zuverlässigkeit und Präzision machen die VEC 91 zu einem begehrten Sammlerstück und einem Symbol für die wegweisende Arbeit von VOERE in der Branche.



Eine Besonderheit der VOERE VEC 91: 4 Stangen, deren Höhen nur minimal voneinander abweichen.



Munition mit verbrennbarer Hülse ist ein weiteres Merkmal der VEC 91, das sie von anderen Jagdwaffen unterscheidet.



Die hülsenlose Munition besteht aus Nitrozellulose und verbrennt rückstandsfrei im Gewehr.



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93, Fax: DW 15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- ➔ Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- ➔ Wildplaketten
- ➔ verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristige Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

JAGD IN TIROL

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Sie haben einen redaktionellen Beitrag für die „JAGD IN TIROL“ – dann senden Sie diesen bitte an folgende E-Mail-Adresse:

redaktion@tjv.at

ANZEIGEN

Sie möchten ein Inserat in der „JAGD IN TIROL“ schalten? Dann wenden Sie sich bitte an unseren Anzeigenpartner: RegionalMedien Tirol, E-Mail-Adresse:

jagd.tirol@regionalmedien.at

190 Kinder sind dem Aufruf „Zeichne eine Gams“ gefolgt



In der Jubiläumsausgabe #40 von „Kinder auf der Pirsch“ haben wir ein Gewinnspiel zur Gams veranstaltet. Wir waren überwältigt von den vielen Einsendungen, denn es haben uns 190 Zeichnungen aus allen Ecken Tirols sowie aus vielen anderen Orten in Österreich, Südtirol und Deutschland erreicht. Das hat uns sehr gefreut und uns auch gezeigt, dass unsere jungen Leser Inte-

resse an unserer Natur und an den Wildtieren haben. Für uns war deshalb jedes Kind ein Gewinner! Auch die Bücher haben wir bereits verlost und zugeschickt.

Wir sagen noch einmal DANKE fürs Mitmachen und für eure lieben Zeilen, die ihr mitgeschickt habt. Die Collage zeigt ein buntes Bild aus all euren Einsendungen! |

Birgit Kluibenschädli



2024

Innsbruck-Stadt:

24. Mai 2024, Tiroler Jägerheim Innsbruck

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Leo Kuntner

90 Jahre, Stams

Paul Walzthöni

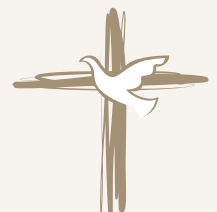
83 Jahre, Kauns

Ferdinand Lobenstock

75 Jahre, Absam

Christoph Hirschberger

59 Jahre, Inzing



Gewinn- und Verlustrechnung

01.01. bis 31.12.2023

Umsatzerlöse		2.485.183,28
TJV	2.077.711,59	
Ausbildung	68.093,85	
Verbandszeitschrift	18.985,17	
Wild ^{es} Tirol & Shop	182.639,29	
sonstige Erlöse TJV	100.204,18	
Mieteinnahmen	37.549,20	

Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		
---	--	--

übrige		
Schadenersatz		
sonstige betriebliche Erträge		134,40

BETRIEBSLEISTUNG		2.485.317,68
-------------------------	--	---------------------

Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
Materialaufwand		422.395,92
Waren TJV		
Waren Wild ^{es} Tirol	89.834,80	
Bestandsveränderung	3.306,58	
Verbandszeitschrift	328.654,54	
Lehrbuch Redaktion		
Skontoertrag		
Ausgangsfracht Wild ^{es} Tirol	600,00	
Aufwendungen für bezogene Leistungen		50.031,38

Personalaufwand		
Gehälter		471.761,65
Gehälter	458.646,63	
Gehälter - Ausbildung	13.115,02	
Soziale Aufwendungen		
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-vorsorgekassen		6.636,42
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge		92.336,35
sonstige Sozialaufwendungen		1.415,94

Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		140.842,40
Abschreibungen TJV	81.919,81	
Abschreibungen Wild ^{es} Tirol	47.960,20	
GWG TJV	8.750,72	
GWG Wild ^{es} Tirol	2.211,67	

sonstige betriebliche Aufwendungen		
Steuern sonstige		1.953,62
übrige		1.366.285,68
Wald und Wild	150.697,20	
Aus- und Weiterbildung	68.762,56	
Bezirke	266.431,65	
Beiträge TJV	111.262,40	
Fahrt- und Reisespesen	32.952,72	
Öffentlichkeitsarbeit - PR	133.952,68	
Jagdhundewesen	29.378,00	
Schießwesen	3.683,10	
Jagdkultur	24.935,73	
Haftpflichtversicherung - Mitglieder	92.900,00	
Geschäftsstelle Innsbruck	285.724,70	
Aufwand Vermietung	48.997,44	
Werbeaufwand und Förderung	32.840,80	
Rechts- und Beratungskosten	53.784,66	
Zuweisung Wohlfahrtsfonds	3.738,69	
Aufwand und Spesen des Geldverkehrs	8.549,92	
sonstiger Aufwand	3.788,40	
Aufwendungen aus Vermögensverwaltung	13.289,46	
sonstige betriebliche Aufwendungen	615,57	

BETRIEBSERGEBNIS		-68.341,68
-------------------------	--	-------------------

Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		39.086,65
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.132,65
Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens		142.620,60
Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens davon Abschreibungen	5.354,10	5.354,10
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		6.426,99

FINANZERFOLG		172.058,81
---------------------	--	-------------------

Ergebnis vor Steuern		103.717,13
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		7.282,50
Ergebnis nach Steuern		96.434,63

JAHRESÜBERSCHUSS		96.434,63
-------------------------	--	------------------

Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-314.238,59
--------------------------------	--	-------------

BILANZVERLUST		-217.803,96
----------------------	--	--------------------



Bilanz zum 31.12.2023

AKTIVA	
ANLAGEVERMÖGEN	
immaterielle Vermögensgegenstände	
gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	12.052,533
Sachanlagen	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.553.783,83
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	121.613,94
Finanzanlagen	
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.246.906,47
UMLAUFVERMÖGEN	
Vorräte	
fertige Erzeugnisse und Waren	140.356,47
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.176,25
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	411.396,92
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	352.636,51
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	
transitorische Posten	4.812,41
BILANZSUMME	5.848.735,13

PASSIVA		
EIGENKAPITAL		
Verbandskapital		
Verbandskapital		5.454.703,27
Bilanzverlust		-217.803,96
davon Verlustvortrag	-314.238,59	
RÜCKSTELLUNGEN		
Rückstellungen für Abfertigungen		60.885,67
sonstige Rückstellungen		206.128,48
VERBINDLICHKEITEN		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		282.612,36
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		31.527,76
sonstige Verbindlichkeiten		28.744,45
davon gegenüber Abgabenbehörden	9.377,51	
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	14.545,60	
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
		1.937,10
BILANZSUMME		5.848.735,13

Jahresvoranschlag 2025

EINNAHMEN

RUBRIK	EINNAHMEN
TJV (Mitgliedsbeiträge, JGK, öffentliche Mittel)	2.266.100,00
Ausbildung	58.950,00
Verbandszeitschrift	22.600,00
Wild ^{es} Tirol & Shop	189.500,00
Mieteinnahmen	47.000,00
sonstige Erlöse TJV	76.600,00
Erträge aus Vermögensveranlagung	28.250,00
Summe Einnahmen gesamt	2.689.000,00



Die Ausfertigung des Jahresvoranschlages für das Jahr 2025 unter Ausweisung sämtlicher Einzelkonten steht auf der Website des Tiroler Jägerverbandes www.tjv.at für Download und Einsichtnahme zur Verfügung.

AUSGABEN

RUBRIK	AUSGABEN
Wareneinkauf und bezog. Herstellungsleistungen	-420.700,00
Materialaufwand, Waren TJV	
Personalaufwand	-650.000,00
Investitionen	-34.000,00
Wald und Wild	-176.400,00
Aus- und Weiterbildung	-103.600,00
Bezirke	-256.000,00
Beiträge TJV	-106.100,00
Fahrt- und Reisespesen	-35.500,00
Fonds	-5.000,00
Öffentlichkeitsarbeit – PR	-139.000,00
Jagdhundewesen	-31.500,00
Schießwesen	-10.000,00
Jagdmusik, Bläser	-27.000,00
Haftpflichtversicherung – Mitglieder	-92.000,00
Geschäftsstelle Innsbruck	-336.500,00
Werbeaufwand	-34.100,00
Rechts- und Beratungskosten	-39.500,00
Aufwand und Spesen des Geldverkehrs	-15.900,00
sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.200,00
Aufwendungen aus Vermögensverwaltung	-14.000,00
Summe laufende Tätigkeit	-2.529.000,00
Ausgleich Rücklage, Haus der Natur	-60.000,00
Zuführung Liquiditätsfonds	-100.000,00
Summe Ausgaben gesamt	-2.689.000,00



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Mai

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:
Humbel Otto, CH-Stetten; Leuze Helmut, D-Owen/Teck

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Ing. Plank Hans, Thaur

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Mair Max, St. Jodok

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Ragg Hansjörg, Sellrain

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Eisenmann Florian, Ellmau; Freiherr von Dörnberg Dirk, D-München; Sielaff Frank, D-Worms

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Holzer Johann, Hollersbach; Dipl.-Ing. Tries Manfred, D-Ehingen

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Felberbauer Herbert, Kufstein; Simon Friedrich Wilhelm, D-Seeheim-Jugenheim; Theuerl Walter, Thurn; Unterwurzacher August, Lienz

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Ammann Dieter, D-München; Dr. Hagenmeyer Ernst, D-Ostfildern; Lichtenauer Klaus, D-Düsseldorf; Dr. Neuner Hanspeter, Jenbach; Perle Max, Namlos; Raggi Franz, Schönwies

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Assmair Josef, Virgen; Bichler Josef, Fügenberg; Brandacher Johann, Schlitters; Frischau Josef, Höfen; Garssen Manus, NL-AJ Joppe-Gorsell; Dipl.-Ing. Jahn Horst, Imst; Jöchl Josef sen., Reith bei Kitzbühel; Panholzer Johann, Fieberbrunn; Rauth Adolf, Arzl i. P.; Schäff Johann Georg Friedrich, Seefeld i. T.; Senn Klaus, Grins

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Duregger Helmut, Assling; Ehn Martin, Kitzbühel; Ehrenstrasser Adolf, Langkampfen; Dr. Geiler Hans, Innsbruck; Dr. Kammerlander Helmut, Zams; Morandell Peter, Wörgl; Moser Ernst, Alpbach; Pedarnig Franz, Schläiten; Praxmarer Roman, Silz; Schiestl Franz, Kaltenbach; Senfter Hermann, Thiersee; Zingerle Alois, Vals

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Dr. Abenthung Rudolf, Natters; Berchtold Hans, D-Lindenberg; Hiesel Franz, Strengen; Holzer Peter, Schwendberg; Kasper Thomas, CH-Klosters; Kulmer Adolf, Krottendorf; Leitner Andreas, Virgen; Pircher Fritz, Vomp; Steinlechner Johann, Schwaz; Wehrmeister Martin, Häselgehr; Wimpissinger Manfred, Angath; Wurzer Paul, Fulpmes

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Angerer Thomas, Tulfes; Bachmann Anton, Assling; Dr. Feldmann Heinz-Joachim, D-Haibach; Finkbeiner Karl-Heinz, D-Ulm-Böfingen; Dr. Hahl Steffen, D-Munderkingen; Heinz Alois, Silz; Kaltenböck Alois, Gnadenwald; Kampfl Markus, Mils; Speckle Hans, Ötz; Taumberger Erwin, St. Jakob in Defereggan; Zwerger Hermann, IT-Schländers

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Anker Georg, Ebbs; Hauser Alois, Zams; Hilpisch Erhard, D-Nauroth; Kappacher Helmuth, Zams; Keller Heinz, D-Überlingen; Klingler Siegfried, Wildschönau; Kröll Josef, Stumm; Kuhn Wolfgang, D-Stadtallendorf; Schwaiger Johann, Fieberbrunn; Schweigl Walter, Rietz; Wölpert Walther, D-Neu-Ulm

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Braunhofer Herbert, Eben a. A.; Camelly Günter, D-Lenggries; Hafele Franz, Kaunerberg; Halbfurter Johann, Nussdorf/Debant; Hauser Balthasar, Aurach bei Kitzbühel; Hitzfeld Hartmut, D-München; Jäger Helmuth, Pfunds; Lettenbichler Johann, Wiesing; Madlener Günter, D-Bad Saulgau; Maier Klaus, D-Kappelrodeck; DI Pichler Cletus, Alpbach; Schipflinger Aloisia, Kitzbühel; Dr. Schrank Monika, D-Bad Reichenhall; Stapf Hertlinde, Imst; Strehl Wilfried, D-Wunstorf; Traublinger Heinrich, D-München; Troger Josef, St. Jakob in Defereggan

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Eiterer Franz, Kaunerberg; Kanitscheider Günther, Zams; Koberger Walter, Altlengbach; JM Krabacher Norbert, Tarrenz; Lechner Erwin, Schwaz; Lehner Franz, Roppen; Mairl Max, IT-Gais; Dr. Mürdter Kurt, D-Börlingen; Reinstadler Ernst, Götzens; Winandy Henri, LUX-Derenbach

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Fürstauer Leopold, Tarrenz; Hotter Hermann, Wörgl; Müller Herbert, Grän; Neurauder Hugo, Haiming; Oberleiter Johann, IT-Uttenheim; Schiestl Hermann, Mayrhofen; Schwollenbach Elisabeth, Hopfgarten i. Brixental; Spanring-Mahr Anneliese, Weyer; Dkfm. Stich Robert, D-Augsburg; Thaler Franz, Pettenbach

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Brunhuber Fritz, D-Pfronten; Eisenmann Michael, Söll; Gstrein Engelbert, Imsterberg; Kohler Fritz, CH-Bauma; Laimbauer Peter, Kirchdorf i. T.; Dr. Lehner Ulrich, D-Düsseldorf; Melmer Alois, St. Sigmund im Sellrain; Schybaj Peter, D-Augsburg; Ing. Trenkwald Jörg, Innsbruck; Dr. Weißbacher Anton, Wildschönau

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Ing. Ehart Franz, Innsbruck; Dr. iur. Emberger Wolfgang, Wien; Falkner Alois, Obsteig; Fink Josef, St. Ulrich a. P.; Frischmann Engelhard, Umhausen; Haim Hubert, Kolsassberg; Holzer Michael, Kals am Großglockner; Kleinhans Bruno, Pettnau; Mair Friedrich, St. Jodok; Marberger Georg, Haiming; Dr. Pachmayr Wolfgang, D-Breitbrunn; Ronacher Gottfried, Langkampfen; Schiebl Erwin, Schwaz; Schneider Erich, D-Hammersbach; Stolz Edwin, D-Kelkheim; Wechselberger Siegfried, Kaltenbach; Weisbrodt Paul Wolfram, St. Johann i. T.; Wolf Josef, Tobadill; WM Zangerl Siegmund, Breitenwang; Zingerle Josef, Schmirn

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Bachler Josef, Jochberg; Bielau Richard, Fügen; Danelli Angelo, Mutters; WM Eder Helmut, Achenkirch; Flender Wolfgang, D-Kreuztal; Giesecke Günter, D-Vienenburg; Gunzer Ferdinand, Telfs; Haider Hermann, Lienz; Humenberger Franz,

Oepping; Kirchmair Raimund, Matrie am Brenner; Dr. Löh Karl Josef, D-Köln; Neuner Johann, Leutasch; Pittbacher Friedrich, Volders; Reinstadler Erich, Jerzens; Reiter Franz, Maurach a. A.; Dipl.-Ing. Schädler Kurt, D-Mühlhausen; Schönholzer Hansjörg, CH-Istighofen-Bürglen; Dr. Sussner Reinhard, D-Starnberg; Unterpirker Anton, Velden; Zobl Rainer, D-Pfronten

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Affenzeller Hubert, Rainbach i. M.; Bachmann Peter, CH-Matzingen; Bosetti Renato, IT-Pelugo; Heis Hans-Peter, CH-Samnaun-Ravaisch; Höpfl Anton, Landeck; Hotter Franz, Finkenberg; Lindner Michael, D-Calw-Altburg; Lobenwein Josef, Oberlienz; Malojer Walther, IT-Bozen; Messner Franz, Thiersee; Peer Nikolaus, Navis; Rupprechter Hubert, Jenbach; Schuler Hermann, Grän; Silbermayr Johann, Kolsass; Sporer Johann, Mayrhofen; Waldner Johann, Matrie i. O.

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Ciresa Bernhard, Silz; Dellacher Hermann, Oberlienz; Eberharter Maria, Aschau i. Z.; Embacher Heinz, Jenbach; Endres Karl Gerhard, D-Alsbach-Hähnlein; Fischer Hansjörg, Ötz; Giner Romed, Thaur; Glarcher Johann, Niederndorf; Hofmänner Andreas, CH-Davos; Dr. Kruppa Reinhold, D-Fürstenfeldbruck; Leitner Josef, Brixlegg; Lobenwein Maria, Oberlienz; Longo-Liebenstein Felix, IT-Neumarkt; Maturi Dino, IT-Carisolo; Pezzini Sergio, IT-Amblar; Rehberger Karl, Bad Leonfelden; Schneeberger Franz, Tux; Stecher Martin, Innsbruck; Stock Joachim Fritz, D-Berlin; Thaler Bartholomäus, IT-Sarnthein; Traini Elena, IT-Gorle; Weiskopf Michael, Prägraten am Großvenediger; Wolf Johann, Birgitz; Zobl Walter, Namlos

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Cecconi Dino, IT-Trento; Eiter Margarete, St. Leonhard; Gastl Nikolaus, Inzing; Hausegger Gotthard, Längenfeld; Hofstadler Hubert, Haibach; Jörg Otto, See; Mayr Josef, Strassen; Moser Norbert, Breitenbach; Müller Reinhard Erwin, D-Ulm; Prem Robert, Wattens; Rainer Alfred, IT-Ratschings; Schilcher Robert, Linz; Schmalnauer Johannes, Bad Ischl; Schmidt Wolfgang, D-Schopfheim-Gersbach; Zangerl Reinhard, Strengen

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Ambühl Hans Peter, CH-Davos; Berger Josef, Itter; Burgstaller Johann, Kirchdorf i. T.; Embacher Regina, Kelchsau; Gansberger Franz, Kienberg; Haaser Peter, Kundl; Haller Oswald, Kitzbühel; Höllwarth Christian, Brixlegg; Kinzner Norbert, Kematen; WM Klausner Friedrich, St. Johann i. T.; Kneringer Hubert, Tösen; Kofler Martin, Heinfels; Mair Franz, Sillian; Mayr Alfons, Innervillgraten; Moretti Carlo, IT-Sestri Levante; Neuberger Alfred, Ehrwald; Neuner Manfred, Scharnitz; Rangger Günter, Völs; Rass Margreth, St. Johann i. T.; Rieger Sebastian Josef, St. Veit in Defereggan; Salchner Paul, Gries am Brenner; Sauerland Thomas, D-Oelde; Schaur Manfred, Absam; Schmid Leonhard, See; Schmid Johannes, Innsbruck; Schöpf Markus, Neustift; Schwarz Ewald, Arzl im Pitztal; Sinner Günter, Kematen; Steinhäuser Erwin Josef, IT-Stilfs; Taxer Gerold, Pfons; Wagle Friedrich, D-Detmold; Walch Peter, Stanz bei Landeck; Wegscheider Hermann, Oberperufuss

HINWEIS!

WEITERE
TERMINE UND
INFORMATIONEN SIND
AUF DER WEBSEITE DES
TIROLER JÄGERVERBANDES
IM BEREICH
„WEITERBILDUNG“
ZU FINDEN.



FLINTENSCHIESSEN FÜR JÄGERINNEN UND JÄGER

Übung macht den Meister! Der Flintenstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs bietet im Sommerhalbjahr laufend Gelegenheit, sein Können mit der Flinte zu verbessern. Doch aller Anfang ist schwer und gerade beim Flintenschießen sind einige Basistechniken für einen sauberen Schuss zu berücksichtigen. Obmann Helmut Schwentner und sein Team bieten daher die Möglichkeit einer vierstündigen Trainingseinheit an. Unter der Anleitung der Profis können sowohl Anfänger*innen als auch Fortgeschrittene die grundlegende Schießtechnik erlernen oder auffrischen sowie verschiedene Szenarien für den jagdlichen Einsatz üben.

Leihwaffen sowie Munition sind beschränkt vorhanden, bitte um Voranmeldung bei Bedarf von Leihwaffen.

- ➔ **REFERENT:** Helmut Schwentner, Obmann Kufsteiner Jagdschützen-Klub und Team
- ➔ **DATUM & UHRZEIT:** 18. Mai 2024, 08.00 bis 12.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Kufsteiner Jagdschützen-Klub, Eibergstraße, 6330 Kufstein
- ➔ **KOSTEN:** € 90,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, max. zehn Teilnehmer*innen



TJV-Akademie für Jagd und Natur

FLINTENSCHIESSEN FÜR DEN JAGDGEBRAUCH

Die Flinte nicht ins Korn werfen! Um erfolgreich beim Flintenschießen zu sein, sind die richtige Technik und viel Übung gefragt. In zwei Einheiten zu jeweils zwei Stunden werden die sichere Handhabung, Grundlagen und die Technik zum Flintenschießen unterrichtet und erprobt. Das Thema Sicherheit ist dabei ebenso wichtig wie die gute Kenntnis der Flinte – zwei Themen, die gleich zu Beginn besprochen werden. Dieser Kurs eignet sich für Anfänger genauso wie zur Auffrischung.

- ➔ **REFERENT:** Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube
- ➔ **TERMIN:** 4. und 11. Juni 2024, 17.00 bis 19.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Landeshauptschießstand Innsbruck, Eggenwaldweg 60, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 90,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich



ANMELDEHINWEIS: Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 8 Personen pro Kurs beschränkt. Leihwaffen (auf Voranmeldung) sowie Munition sind am Schießstand vorhanden.

EXKURSION VÖGEL IM BERGWALD

Die Tiroler Bergwelt hat auch eine faszinierende Vogelviefalt zu bieten. Bei einer Wanderung durch verschiedene Höhenstufen bietet sich die einmalige Gelegenheit, die heimischen Vogelarten in ihrem natürlichen Lebensraum zu entdecken. Inmitten der alpinen Kulisse, entlang von Wäldern, über Almwiesen und entlang von Bergbächen wird die Bergvogelwelt lebendig. Die Wanderung ermöglicht den Teilnehmern nicht nur, so manchen bislang nicht beachteten Vogel näher kennenzulernen, sondern eröffnet auch die Möglichkeit, unter Führung des Experten die verschiedenen Rufe den unterschiedlichen Vogelarten zuzuordnen.



- ➔ **REFERENT:** Dr. Reinhard Lentner, Ornithologe
- ➔ **DATUM & UHRZEIT:** 8. Juni 2024, 06.30 bis ca. 14.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Schönberg im Stubaital
- ➔ **KOSTEN:** € 15,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt



JAGDLICHES SCHIESSEN

Treffen - das ist das Ergebnis vieler kleiner Details. Genau um diese Details dreht sich die praxisorientierte Einführung zu den Themen Ballistik, Präzision, Waffenpflege sowie Allgemeinzustand der Waffe - die optimale Vorbereitung für das Schießtraining. Im Anschluss wird das erlernte und vorhandene Wissen zur Schießpraxis am mobilen Schießstand trainiert. Unter persönlicher Einzelbetreuung können Schießübungen auf 100 m, 200 m und 300 m absolviert werden.



Durch die unterschiedlichen Entfernungen bietet der Schießstand Wasserschloss die perfekten Bedingungen, um sich mit der eigenen Jagdwaffe auf die Praxis vorzubereiten. Als weitere Herausforderung kann auch auf den laufenden Fuchs sowie Keiler geübt werden.

- ➔ **REFERENT:** Hubert Winkler (Schießreferent TJV) mit Team
- ➔ **TERMIN 1, DATUM UND UHRZEIT:** 14. Juni 2024, 09.00 bis 16.00 Uhr
- ➔ **TERMIN 2, DATUM UND UHRZEIT:** 15. Juni 2024, 08.00 bis 16.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Schießstand Wasserschloss, TÜPL Lizum-Walchen
- ➔ **KOSTEN:** € 100,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich



ANMELDEHINWEISE:

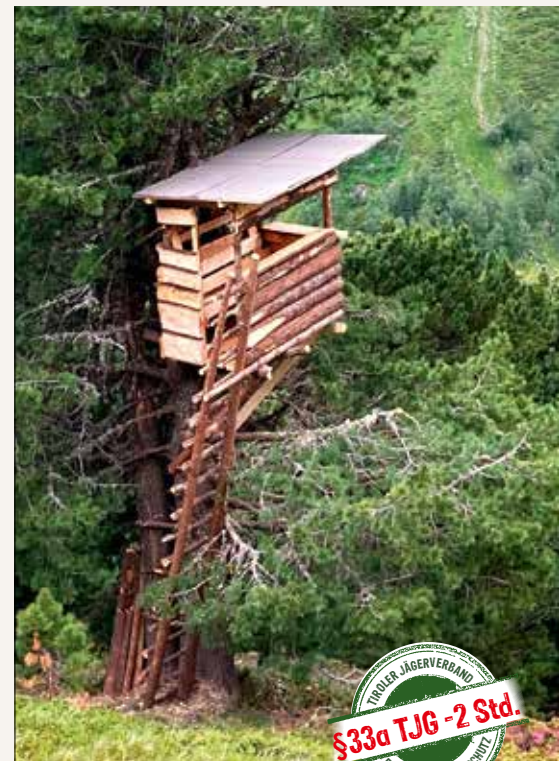
Prinzipiell sind eigene Waffen mitzubringen, es können aber auch Waffen vor Ort ausgeliehen bzw. getestet werden. Für die Anfahrt innerhalb des TÜPL müssen Fahrgemeinschaften gebildet werden. Treffpunkt hierfür ist um 08.00 Uhr (15. Juni) bzw. 09.00 Uhr (14. Juni) am Parkplatz vor der Einfahrt mit Schranken in den Truppenübungsplatz. Die weitere Zufahrt ist nur mit in Österreich gemeldeten Allrad-Fahrzeugen möglich. Da sich der Schießstand im Freien befindet, bitten wir um Verständnis, dass bei nicht ausreichenden Sichtverhältnissen (dichter Nebel) der Schießbetrieb eingestellt/pausiert werden muss.

EXKURSION LANDESJAGD MUFFELWILD

Muffelwild ist in der Landesjagd schon vor langer Zeit eingebracht worden und die dortige Population gehört zu den größten in dieser Region. Obwohl Muffelwild ursprünglich nicht in den Alpen beheimatet war, passt es sich gut an die Verhältnisse an und ist vor allem jagdlich eine spezielle Herausforderung. Durch seine scharfen Sinne ist es oft schwer zu beobachten. Sowohl das Ansprechen als auch die Ansprüche und Auswirkungen von Muffelwild im Revier können bei dieser Exkursion in Theorie und Praxis vertieft werden. Bitte bringen Sie ein Fernglas bzw. Spektiv (falls vorhanden) sowie gute Schuhe und dem Wetter entsprechende Kleidung mit.



- ➔ **REFERENT:** WM Norbert Larcher
- ➔ **DATUM & UHRZEIT:** 22. Juni 2024, 09.00 bis 17.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Gemeindeamt St. Leonhard im Pitztal
- ➔ **KOSTEN:** € 15,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 25 Teilnehmer*innen



BAU VON REVIEREINRICHTUNGEN IM BERGREVIER

Beim Bau von Reviereinrichtungen ist in einem Bergrevier einiges zu beachten. Mit dem richtigen Werkzeug, guter Anleitung und einigen Tricks ist der Bau jedoch problemlos umsetzbar. Dazu werden die beiden Berufsjäger Thomas Hofer und Philipp Stern die Teilnehmer an den praktischen Bau von Reviereinrichtungen im Bergrevier heranzuführen. Was ist unbedingt zu beachten? Welches Material eignet sich? Was ist zweckmäßig und bewährt sich in der Praxis? In einem Tageskurs wird der Bau samt Anleitung und das benötigte Material getestet und gezeigt.

- ➔ **REFERENTEN:** ROJ Thomas Hofer, BJ Philipp Stern
- ➔ **1. TERMIN:** 22. Juni 2024, Parkplatz Gasthof Lüsens
- ➔ **2. TERMIN:** 13. Juli 2024, Fotsch, Parkplatz ÖBf/Weidenchalets
- ➔ **UHRZEIT:** ganztätig
- ➔ **KOSTEN:** € 40,- inkl. Mittagsjause
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl auf 10 Personen beschränkt





Österr. Berufsjägerlehrgang 2024 in Rotholz/Tirol



Klassenfoto Berufsjägerlehrgang 2024 Rotholz/Tirol

Vom 8. Jänner bis zum 28. März 2024 konnte der Österreichische Berufsjägerlehrgang in der FAST Rotholz ordnungsgemäß vom Tiroler Jägerverband im gesetzlich vorgeschriebenen Umfang durchgeführt werden. Der Lehrgang stand wie auch in den vergangenen Jahren unter der inhaltlichen und organisatorischen Leitung von WM Pepi Stock.

Im Rahmen der Lehrzeit erfolgt dieser Lehrgang als Vorbereitung zur Berufsjägerprüfung. Es nahmen heuer zwölf Berufsjägerlehrlinge teil, davon lernen fünf in Tirol, zwei in Salzburg, zwei in Oberösterreich, einer in Kärnten, einer in Niederösterreich und einer im Burgenland.

In insgesamt 336 Unterrichtseinheiten wurde der umfangreiche Lehrstoff in einem dicht gestrafften Stundenplan mit 38 Wochenstunden vermittelt. Ergänzt wurden die schulischen Unterrichtsstunden noch mit mehr als 100 Praxisstunden draußen. Die Lehrlinge werden also sehr gut vorbereitet in ihr künftiges Tätigkeitsfeld entlassen.

Die Wissensvermittlung erfolgte in 30 Wochenstunden in verschiedenen Fächern wie Wildkunde, Waffenkunde, Pflanzenkunde, Jagdbetriebslehre, Wildökologie, Abschlussplan, Jagdethik, Wildkrankheiten, Hundewesen, Berufskunde, Text- und Datenverarbeitung, Menschenführung, Mathematik, Arbeits- und Sozialrecht, Betriebswirtschaft, Buchführung, Jagdgeschichte, soziale Medien, Kommunikation und Argumentation, jagdlicher Schriftverkehr sowie Öffentlichkeitsarbeit und Jagdpädagogik. Dazu kommt noch Jagdrecht in den jeweiligen Bundesländern.

In den wöchentlichen acht Praxisstunden wurde Folgendes vermittelt: Fährtenlegung und Ausarbeitung einer Fährte für Jagdhunde, Lawinenkunde, Bergrettung, Zahnschliffe und Trophäenbewertung, Wildbretverarbeitung und Wildbretvermarktung, Besichtigung von verschiedenen Rot- und Rehwildfütterungen, Biotopgestaltung, Trophäenpräparation, Durchführung von aktiver Lebensraumgestaltung sowie der Umgang mit Medien. Der praktische Unterricht

in Jagdpädagogik fand mit der Volksschule Buch/St. Margarethen statt und war für die Volksschüler und für die Berufsjägerlehrlinge eine ganz besondere Erfahrung.

Die Prüfung der zugelassenen Tiroler Lehrlinge fand am 28. März 2024 statt. In Kärnten und Oberösterreich wird die Prüfung im Mai abgeschlossen sein, in Salzburg im Juni und in Niederösterreich im September 2024. Bei der offiziellen Abschlussfeier am Lehrgangsende konnte WM Pepi Stock neben zahlreichen Kollegen aus dem Lehrkörper folgende Ehrengäste begrüßen: Mag. Anita Hofer von der Abteilung Landwirtschaftliches Schulwesen des Landes Tirol (zugleich Vorsitzende der Prüfungskommission), DI Josef Norz, den Direktor der FAST Rotholz, Andreas Gleirscher, den Präsidenten der Landarbeiterkammer Tirol, sowie Mag. Martin Schwärzler, den Geschäftsstellenleiter des Tiroler Jägerverbandes. Untermalt wurde die Feier von den Jagdhornbläsern der HG Karwendel.

Mag. Birgit Kluibenschädl

FORTBILDUNGEN FÜR JAGDSCHUTZORGANE § 33A TJG



Der Tiroler Jägerverband hält zu den folgenden Terminen ganztägige Fortbildungsveranstaltungen (jeweils von 08.00 bis 15.00 Uhr, 6 Stunden) ab:

- ➔ **30.08.2024: NOVUM, Innsbruck**
- ➔ **18.10.2024: Hotel Andreas Hofer, Kufstein**

FORTBILDUNGSINHALTE:

- ➔ Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften
- ➔ Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und des Schießens mit Jagdwaffen
- ➔ Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden, Verjüngungsdynamik sowie Naturschutz
- ➔ Wildbretverwertung und -hygiene
- ➔ Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung

- ➔ Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie

Die Anmeldung ist jeweils bis eine Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich (Achtung - Teilnehmerbeschränkung!). Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV

**BEZIRK REUTTE****SEHR GUTE ERFOLGE BEI DER JUNGJÄGERPRÜFUNG 2024**

Von Jänner bis März fand unter der Leitung von Bezirksjägermeister WM Martin Hosp der Vorbereitungskurs zur Jungjägerprüfung 2024 im Bezirk Reutte statt. Dabei wurde 35 naturbegeisterten Teilnehmerinnen (zehn Damen!) und Teilnehmern von erfahrenen Jägern und Spezialisten ihrer Zunft umfangreiches Wissen in den Fachthemen Wildkunde, Jagdrecht, Jagdethik, jagdliches Brauchtum und Waffenhandhabung vermittelt.



BJM WM Martin Hosp mit dem besten Schützen Florian

Neben den Unterrichtseinheiten in Form von Abend- und Wochenendveranstaltungen war auch das Übungsschießen zu absolvieren. Zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte galt es, das Prüfungsschießen mit der geforderten Ringzahl zu meistern und die kommissionelle Prüfung mit einer Auswahl von mehr als 600 möglichen Fragen vor der Bezirksverwaltungsbehörde zu bestehen – was letztlich 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gelang.

Die feierliche Übergabe der Zeugnisse erfolgte im Beisein von Prüfungsleiter Thomas Sprenger BA (Jagdreferat BH Reutte), der sich wie auch Kursleiter Martin Hosp von den soliden Prüfungsleistungen beeindruckt zeigte. Florian Moll konnte als bester Schütze des Kurses ein Präsent der Firma Waffen SISO in Empfang nehmen. Standesgemäß musikalisch umrahmt von den Außerferner Jagdhornbläsern fand die Abschlussveranstaltung einen stimmungsvollen Ausklang.

Die Außerferner Jägerschaft gratuliert mit einem kräftigen Weidmannsheil und bedankt sich bei den Vortragenden, der Bezirkshauptmannschaft Reutte, dem Tiroler Jägerverband, der Gemeinde Breitenwang und den Außerferner Jagdhornbläsern für die gute Vorbereitung und Unterstützung.

Marc Tabelander, Bezirksjägermeister-Stellvertreter

**BEZIRK LANDECK****TROPHÄENSCHAU**

Zahlreiche Jägerinnen und Jäger sowie Ehrengäste aus Politik, Landwirtschaft und Verwaltung waren der Einladung der Bezirksstelle Landeck zur diesjährigen Trophäenschau gefolgt. Die respektvolle Präsentation der jagdlichen Ernte, der fachliche Austausch unter den zahlreichen Kennern der Jagd und das kameradschaftliche Treffen standen einmal mehr im Mittelpunkt. Umrahmt wurde die Trophäenschau von den perfekt dargebrachten Klängen der Landecker Jagdhornbläser. Zusammen mit der Landecker Jägerschaft waren zahlreiche

Die frisch gebackenen Absolventinnen und Absolventen des Jungjägerkurses 2024 im Bezirk Reutte



Die Trophäenschau in St. Anton stand einmal mehr im Zeichen der Hege und Verantwortung für das Wild.

Ehrengäste, Förderer und Experten im Jagdwesen, Behördenvertreter und Funktionäre angereist, die der Bezirksjägermeister mit dem Landesjägermeister als Zeichen der Wertschätzung und guten Zusammenarbeit persönlich begrüßte.

Eine besondere Ehre war es, dass sich Landeshauptmann Anton Mattle wieder einen detaillierten Einblick ins Jagdwesen im Bezirk Landeck verschaffte sowie Gehör und Verständnis zeigte für die Anliegen der Jägerschaft im Bezirk und in Tirol.

Ein letztes Mal gab Bezirksjägermeister Siess einen gewohnt ehrlichen und kritischen Einblick in aktuelle Entwicklungen rund um die Jagd im Bezirk. Die verantwortungsbewusste Hege des Wildes im Sinne des jagdlichen Handwerkes stellte er dabei ganz klar in den Mittelpunkt. Der Bezirksjägermeister betonte dabei die Bedeutung der weidgerechten Jagd und des sorgsamem Umganges mit dem der Jägerschaft anvertrauten Wild, aber auch die Notwendigkeit, vor allem den Kahlwildabschuss zu erfüllen.

Kritisch sah der Bezirksjägermeister aktuelle Entwicklungen wie den Ruf nach immer schärferen Bejagungsmethoden und den Druck auf das Wild: „Kaum war der Bericht über die Abschusszahlen veröffentlicht, kam schon wieder der Ruf nach neuen und moderneren Jagdmethoden“, so Hermann Siess, der auch die Auflösung von Fütterungen stark kritisierte.

Ein Überblick über die Jagd im Vorjahr folgte: Im Jagdjahr 2023/24 wurden 3.641 Stück Schalenwild an Abgang inklusive Fallwild verzeichnet. 1.469 Trophäen wurden bei der Trophäenschau vorgelegt und ehrenamtlich bewertet. Ein herzliches Dankeschön allen Hegemeistern für die tägliche Arbeit während des ganzen Jahres sowie der Bewertungskommission für die fachlich fundierte und lückenlose Bewertung der Trophäen.



LJM-Stv. Artur Birmair und WM Franz Klimmer in der Mitte mit ihren Ehrenzeichen, umrahmt von BJM Anton Larcher, BJM Hermann Siess, LH Anton Mattle, BJM-Stv. Peter Stecher und BH Siegmund Geiger (v. l.)

Die Trophäen gliedern sich in 313 Hirschtrophäen, 435 Rehtrophäen, 540 Gams-, sowie 181 Stück Steinwildtrophäen. Gegenüber dem Jahr 2019 seien nochmals 1.904 Trophäen weniger vorgelegt worden – ohne Berücksichtigung der Spießler. Am deutlichsten ist der Rückgang beim Rehwild.

Es wurden 79 Hirsche in der Klasse I bewertet, der älteste mit ca. 20 Jahren. Die Bewertung in der Klasse II ergab 37 Hirsche, davon nur 7 „rot“. 179 Hirsche in der Klasse III, davon nur 11 „rot“.

Beim Rehwild wurden insgesamt 435 Trophäen inklusive des Fallwildes und der Hegeabschüsse vorgelegt. Davon ergab die Bewertung folgendes Ergebnis: In der Klasse I wurden 178 Rehböcke bewertet, wovon der älteste mit einem Alter von mehr als 10 Jahren angeschrieben ist.

In der Klasse II wurden 167 Rehböcke bewertet, davon 47 „rot“. In der Klasse III wurden 90 Rehböcke bewertet, davon 36 „rot“.

Von den heuer vorgelegten Gamstrophäen handelt es sich also um 238 Böcke und 302 Geißen.

Die Bewertung bei den Böcken ergab folgendes Ergebnis: 121 in der Klasse I, 40 in der Klasse II und davon nur 5 „rot“, 49 in der Klasse III und davon 15 „rot“, sowie 28 Jährlinge und davon 1 „rot“.

Bei den Gamsgeißen liegt mir folgendes Ergebnis vor: Klasse I 123 Stück, in der Klasse II 75, davon 10 „rot“, in der Klasse III 51, davon 9 „rot“ und 53 Jährlinge, davon 5 „rot“. Die Zahl der Fehlabschüsse beim Gams beträgt heuer knapp unter 10 % von der Gesamtabschusszahl, also ohne

Berücksichtigung der Hegeabschüsse und des Fallwildes.

Beim Steinwild wurden insgesamt 181 Trophäen vorgelegt und bewertet. Hinsichtlich der Klassenaufteilung wurden 34 Ier-Böcke, 15 Iier-Böcke und 39 IIIer-Böcke als geschossen vorgelegt. 2 Ier-Böcke und 5 Iier-Böcke wurden als Fallwild und 3 Ier-Böcke, 2 Iier-Böcke und 2 IIIer-Bock als Hegeabschuss vorgelegt.

Von den gesamten Böcken sind nur 3 Iier-Böcke und 2 IIIer-Böcke als Fehlabschuss zu verzeichnen.

Bei den Steingeißen wurden insgesamt 93 Stück vorgelegt, wovon 6 Stück als Hegeabschuss und 5 Stück als Fallwild. Bei den vorgelegten Geißen handelt es sich um 34 Ier-Geißen, 19 Iier-Geißen und 40 IIIer-Geißen. Bei den Geißen wurden 6 IIIer-Geißen sowie 1 Iier-Geiß „rot“ bewertet.

Als besonderen Dank und Zeichen der Anerkennung ihrer Verdienste erhielten LJM-Stv. Artur Birmair und WM Franz Klimmer das Ehrenzeichen des Bezirkes.

Nach Grußworten des Bezirkshauptmannes, des Landesjägermeisters und des Landeshauptmannes dankte Bezirksjägermeister Hermann Siess allen Besuchern, Ehrengästen und der gesamten Jägerschaft für die Zusammenarbeit im Dienste der Jagd und des Wildes im vergangenen Jahr. Bezirksjägermeister Hermann Siess verabschiedete sich nach 18 Jahren prägenden Jahren in dieser Funktion als Interessenvertreter der Jagd und der Jäger im Bezirk, dankte allen Jägern und Jägerinnen und wünschte weiterhin guten Anblick und Weidmannsheil.

SONNEN- & MONDZEITEN MAI 2024

MAI 2024		SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	01 Mi	05:58	20:27	03:08	11:48
	02 Do	05:57	20:28	03:36	13:11
	03 Fr	05:55	20:29	03:58	14:33
	04 Sa	05:54	20:31	04:17	15:56
	05 So	05:52	20:32	04:35	17:19
	06 Mo	05:51	20:33	04:53	18:43
	07 Di	05:49	20:35	05:13	20:08
	08 Mi	05:48	20:36	05:37	21:34
	09 Do	05:46	20:37	06:08	22:55
	10 Fr	05:45	20:39	06:48	----
	11 Sa	05:44	20:40	07:41	00:07
	12 So	05:42	20:41	08:43	01:04
	13 Mo	05:41	20:43	09:53	01:47
	14 Di	05:40	20:44	11:05	02:18
	15 Mi	05:39	20:45	12:15	02:42
	16 Do	05:37	20:46	13:24	03:01
	17 Fr	05:36	20:48	14:29	03:17
	18 Sa	05:35	20:49	15:35	03:31
	19 So	05:34	20:50	16:40	03:44
	20 Mo	05:33	20:51	17:47	03:58
	21 Di	05:32	20:52	18:57	04:13
	22 Mi	05:31	20:54	20:10	04:32
	23 Do	05:30	20:55	21:24	04:56
	24 Fr	05:29	20:56	22:35	05:28
	25 Sa	05:28	20:57	23:39	06:11
	26 So	05:27	20:58	----	07:09
	27 Mo	05:26	20:59	00:30	08:18
	28 Di	05:26	21:00	01:10	09:37
	29 Mi	05:25	21:01	01:40	10:59
	30 Do	05:24	21:02	02:03	12:20
	31 Fr	05:23	21:03	02:23	13:41

1. BIS 15. JUNI 2024

	01 Sa	05:23	21:04	02:40	15:01
	02 So	05:22	21:05	02:57	16:21
	03 Mo	05:22	21:06	03:16	17:44
	04 Di	05:21	21:07	03:38	19:08
	05 Mi	05:21	21:07	04:05	20:30
	06 Do	05:20	21:08	04:40	21:47
	07 Fr	05:20	21:09	05:27	22:51
	08 Sa	05:20	21:10	06:26	23:40
	09 So	05:19	21:10	07:34	----
	10 Mo	05:19	21:11	08:46	00:17
	11 Di	05:19	21:11	09:59	00:44
	12 Mi	05:19	21:12	11:09	01:05
	13 Do	05:19	21:13	12:15	01:22
	14 Fr	05:18	21:13	13:21	01:36
	15 Sa	05:18	21:13	14:26	01:50

TJV

**BEZIRK IMST****BEZIRKSVERSAMMLUNG**

Am Donnerstag, den 16. Mai 2024 findet um 19.30 Uhr im **Hotel Gurgltaler Hof** in Tarrenz die Bezirksversammlung der Bezirksstelle Imst statt.

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des BJM
4. Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer
5. Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss der Bezirksgeschäftsstelle und Entlastung des Bezirksjägermeisters und des Kassiers
6. Bestellung eines Wahlleiters und Wahl von drei Stimmenzählern
7. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge und Wahl des Bezirksjägermeisters und dessen Stellvertreters
8. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge und Wahl des Kassiers der Bezirksgeschäftsstelle
9. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge und Wahl von zwei Rechnungsprüfern der Bezirkskasse
10. Grußworte der Ehrengäste
11. Grußworte des Landesjägermeisters
12. Allfälliges

HINWEIS NACH § 14 ABS. 3, 4, 5**DER SATZUNGEN DES TJV:**

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist. Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV).

Die Wahl erfolgt auf Grund eines oder mehrerer schriftlicher Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist nur gültig, wenn er

- a) den Vor- und Zunamen des Kandidaten, seinen ausgeübten Beruf und die Anschrift seines Hauptwohnsitzes aufweist;
- b) spätestens zwei Wochen vor der Bezirksversammlung schriftlich bei der Bezirksgeschäftsstelle (§ 24 lit. b Satzungen TJV) eingebracht wird.

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister

**BEZIRK IBK-STADT****TROPHÄENSCHAU UND BEZIRKSVERSAMMLUNG**

Die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt des Tiroler Jägerverbandes lädt alle Jägerinnen und Jäger der Landeshauptstadt zur Trophäenschau und Bezirksversammlung am Freitag, den 24. Mai 2024 ab 17.00 Uhr bzw. 18.00 Uhr im Tiroler Jägerheim, Ing.-Ettel-Straße 63, 6020 Innsbruck, recht herzlich ein.

PROGRAMM:

- » **17.00 Uhr:** Saaleinlass und Start der Trophäenschau
- » **18.00 Uhr:** Beginn der Bezirksversammlung (18.30 Uhr)

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss der Bezirksstelle
6. Bericht und Beschlussfassung über den Jahresvoranschlag der Bezirksstelle
7. Präsentation der Ergebnisse des TJV-Leitbildprozesses „Tiroler Jagd 2030“
8. Grußworte der Ehrengäste
9. Allfälliges

Die Tiroler Jagdhornbläser sorgen für den festlichen musikalischen Rahmen. Im Anschluss an die Bezirksversammlung dürfen wir Sie und Euch traditionell zu Speis und Trank einladen. Wir freuen uns auf Ihr und Dein Kommen!

HINWEIS NACH § 14 ABS. 3, 4, 5**DER SATZUNGEN DES TJV:**

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes (Zeitschrift „Jagd in Tirol“) ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist. Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV). Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde

die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthaltung und ungültige Stimmabgabe gelten als nicht abgegebene Stimmen (§ 14 Abs. 6).

Franz Xaver Gruber, Bezirksjägermeister

**BEZIRK IBK-LAND****BEZIRKSVERSAMMLUNG**

Am Donnerstag, den 13. Juni 2024, findet um 19.00 Uhr im Gasthaus Adelshof in Birgitz, Adelshof 2, 6092 Birgitz die diesjährige Bezirksversammlung statt.

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Allfälliges

HINWEIS NACH § 14 ABS. 3, 4, 5**DER SATZUNGEN DES TJV:**

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenen Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes (Zeitschrift „Jagd in Tirol“) ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist. Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV). Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthaltung und ungültige Stimmabgabe gelten als nicht abgegebene Stimmen (§ 14 Abs. 6).

Thomas Messner, Bezirksjägermeister

JÄGERSCHAFT FEIERT IN DER WM-HALLE SEEFELD

Die Jägerschaft im Bezirks Innsbruck-Land zog am 6./7. April wieder in Seefeld ihre große Bilanz über das Jagdjahr 2023/24. Zur Eröffnung am Samstag wurden einerseits

BAUERNREGELN
DES
MONATS
MAI



LH-Stv. Georg Dornauer, LJM Anton Larcher, BJM Thomas Messner und LH-Stv. Josef Geisler (v.li.) sind sich einig, wenn es um die Bedeutung der Jagd in Tirol geht.

Knackpunkte und Fehlentwicklungen bezüglich der Jagd aufgezählt, aber auch viel Lob ausgesprochen. Bezirksjägermeister Thomas Messner begrüßte zur Eröffnung am Samstag neben LJM Anton Larcher die hohe Politik im Land, darunter den für die Jagd zuständigen LR und LH-Stv. Josef Geisler sowie LH-Stv. Georg Dornauer, BH Michael Kirchmair, Amtstierarzt Dr. Josef Oettl, Jagdreferent Peter Raggl sowie die Gastgeber-Bgm.in Andrea Neuner aus Seefeld und ihre Bgm.-Kollegen am Plateau, Bauernbundobmann-Stv. Thomas Schweigl u.v.a.m. Für die musikalische Umrahmung sorgten dabei die Hubertusbläser Tirol.

LOB UND TADEL BEI DER ABSCHUSSERFÜLLUNG

Bezirksjägermeister Thomas Messner berichtete über die Abschusserfüllung, diese war beim Rotwild mit 97 % mehr als zufriedenstellend, nur beim Gamswild ist mehr Achtung und Rücksicht geboten. Zudem müssen sich die Jäger das Revier immer mehr mit den Freizeitnutzern teilen, hier fordert er mehr Rücksicht seitens der Sportler, die schon 24 Stunden am Tag für Unruhe in Wald und Berg sorgen.

Großen Dank spendet er wieder den Jagd ausübenden, die viel Zeit und Geld einsetzen, um ihre Aufgaben zu erfüllen und nennt eine beeindruckende Abgangszahl, die trotz der vielen Störungen zustande gekommen ist:

„Im Jagdjahr gab es insgesamt 7.925 Stück an Abgang – da ist auch der Wolf mitgezählt.“ Dass nicht nur große Raubtiere, auch Nichtregierungsorganisationen (NGOs) den Jägern das Leben schwer machen, führte Landesjägermeister Anton Larcher in seiner Festrede aus: „Vor allem vom Norden weht uns ein eiskalter Wind entgegen!“ Die Jagd in Tirol als Kulturgut und wichtige Einrichtung will man sich von niemanden schlecht reden und bekämpfen lassen: „Wir müssen zusammen dafür eintreten, die Jagd in Tirol als Kulturgut zu erhalten, so wie wir sie kennen.“ Ins selbe Horn bläst hier auch LH-St. Georg Dornauer. Er sieht die Ko-Existenz von großen Beutegreifern und Weidewirtschaft problematisch, der Wolf steht aber auch im Visier der Landesregierung, diese ermöglicht die Abschüsse.

EHRUNGEN

Einen besonderen Dank richtete BJM Messner an alle, die an der Trophäenschau mitwirkten und abschließend an die langjährigen Pächter und Funktionäre. Auch Ehrenzeichen des Bezirkes wurden wieder verliehen. „Es gehört mehr Anerkennung für all jene, die sich die Jagd leisten wollen und können, und das mit viel finanziellem und zeitlichem Einsatz“, wie BJM Messner betont.

TJV



Das Ehrenzeichen der Jägerschaft des Bezirkes erhielten Kurt Haidsegg, Gerhard Jennewein, Hubert Larcher, Rolf Blasy, Silvester Klotz, Herbert Gallop, Peter Thun und WM Gerhart Maurer.

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN MAI

- Erst in der Mitte des Mai ist der Winter vorbei.
- Ist der Mai recht heiß, kriegt der Bauer kleine Brocken. Ist er aber feucht und kühl, dann gibt's Frucht und Futter viel.
- Der Mai, zum Wonnemonat erkoren, hat den Reif noch hinter den Ohren.
- Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu. Ein Bienenschwarm im Juni ist wert ein fettes Huhn. Ein Bienenschwarm im Juli kaum eine Federspul.
- Wenn im Mai die Wachteln schlagen, singen sie von Regentagen.
- Wer im Mai verehrt, was der September erst gewährt, dem ist ein schlimmer Winter beschert.

LOSTAGE IM MAI

- 01. Mai:** Wenn's Wetter gut am 1. Mai, gibt es viel und gutes Heu.
- 10. Mai:** Bohnen leg dir erst an, ist vorbei St. Gordian.
- 15. Mai:** Vor Nachtfrost du nicht sicher bist, bevor Sophie vorüber ist.
- 25. Mai:** Das Wetter an Sankt Urban zeigt auch des Herbstes Wetter an.
- 30. Mai:** Gibt es an Petronella Regen, wird sich auch das Getreide/der Hafer legen.

**BEZIRK KUFSTEIN****GROSSARTIGE UNTERINNTALER JAGDTAGE IN KUFSTEIN**

Die „Unterinntaler Jagdtage“ fanden von 15. bis 17. März 2024 so wie viele Jahre schon im renommierten Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt und klangen am Sonntag gegen Mittag mit einer beeindruckenden Trophäenschau aus. Das Wochenende war geprägt von gesellschaftlichen und fachlichen Höhepunkten, welche die jagdliche Gemeinschaft und Gäste aus nah und fern zusammenführten.

ERÖFFNUNGSABEND MIT VOLKSMUSIK

Der festliche Auftakt wurde am Samstag durch einen volksmusikalischen Abend eingeleitet, der von Joch Weißbacher, einer volksmusikalisch bekannten Größe aus der Wildschönau, souverän moderiert wurde. Diese musikalische Veranstaltung im Stadtsaal von Kufstein zeichnete sich durch die Mitwirkung von Sängern und Musikanten aus Tirol, Bayern und Salzburg aus und begeisterte das Publikum, darunter auch hochrangige Gäste wie LHStv. Georg Dornauer, Landesjägermeister Anton Larcher sowie die Landtagsabgeordneten Katrin Brugger und Michael Jäger.



Die Familienmusik Breinlinger aus dem Tennengau mit Joch Weißbacher

SONNTAG - LEISTUNGSSCHAU DER JAGD

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der jagdlichen Leistungsschau. Hierbei konnte Bezirksjägermeister Michael Lamprecht eine beeindruckende Bilanz präsentieren: Die Abschussquote wurde zu 98 % erfüllt, eine Quote, die in keinem anderen Tiroler Bezirk erreicht wurde.

Vor dem Hintergrund der bevorstehenden Neuwahlen für das Amt des Bezirksjägermeisters und Lamprechts Wunsch, sein Amt niederzulegen, wurde auch hinter vorgehaltener Hand seine mögliche Fortführung intensiv diskutiert. Michael Lam-



BJM Michael Lamprecht, OR DI Edwin Klotz, Toni Schlemaier, LA Michael Jäger und BH Dr. Christoph Platzgummer

prechts besonnene und erfahrene Amtsführung hat nicht nur die Jägerschaft, sondern auch die Behörden überzeugt.

EHRUNGEN UND WÜRDIGUNGEN

Eine besondere Ehrung erfuhr Toni Schlemaier, der Bereichsleiter für Jagd- und Fischerei in der Bezirkshauptmannschaft Kufstein, von seinem Chef BH Dr. Christoph Platzgummer, der selbst in den wohlverdienten Ruhestand tritt. In Anerkennung seiner Verdienste überreichte Platzgummer Toni Schlemaier ein Ehrenpräsen der Bezirkshauptmannschaft.



Dankte BH Dr. Christoph Platzgummer (1. v. l.) und Jagdleiter Toni Schlemaier (2. v. l.): Bezirksjägermeister Michael Lamprecht (3. v. l.). Beide gehen in Pension.

KONTROVERSE DISKUSSIONEN

Die Veranstaltung war ebenfalls Bühne für kontroverse Diskussionen, insbesondere im Hinblick auf die Diskussionen um die Kaisertal-Jagd. LA Michael Jäger, der nicht nur als Bezirksobmann der Landwirtschafts-

kammer Kufstein fungiert, sondern auch Sprecher diverser Kaisertal-Grundbesitzer ist, positionierte sich deutlich gegen die politisch motivierte Entscheidung zur Neuausschreibung der Pacht. Die derzeitige Diskussion spiegelte nicht die Wertschätzung für einen langjährigen, fairen Jagdpächter wider, vielmehr gelte es, behutsam Notwendigkeit und auch Sorgfalt walten zu lassen. „Hier muss es ein ‚Zurück an den Verhandlungstisch‘ geben“, so die Forderung von LA Michael Jäger ganz unmissverständlich.

LJM ANTON LARCHER ZUM THEMA WOLF

„Wenn die EU nicht schnellstmöglich einen Managementplan auf die Beine stellt, steuern wir einer Katastrophe entgegen“, so das Statement von LJM Larcher. Damit dürfte der erfahrene Weidmann wohl mehr als Recht haben.

Insgesamt spiegelten die Unterinntaler Jagdtage die Vitalität und die soziale wie auch ökologische Bedeutung der Jagd im Bezirk Kufstein wider. Sie boten eine ausgezeichnete Plattform für Austausch, Würdigung und auch kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Themen in der Jagdgemeinschaft.

Bezirksjägermeister Michael Lamprecht und sein Stellvertreter Günther Laimböck haben in all den Jahren gute Arbeit geleistet, und dies in herausfordernden Zeiten. Die Menschen befinden sich in einem Zwiespalt und verstehen die Bedeutung und Notwendigkeit der Jagd teilweise gänzlich falsch. Und dies muss durch durchdachtes Management ins rechte Licht gerückt werden.

Toni Silberberger

Jäger in der Schule – eine tolle Sache!

Aufregung herrschte in den zweiten Klassen der Mittelschule Neustift: Für die 2a, 2b und 2c hatten sich jeweils für zwei Unterrichtsstunden eine Jägerin und ein Jäger angekündigt, um allerlei Wissenswertes über das Jagdwesen in Tirol zu erzählen.

Mit großem Interesse wurden die Gäste an unserer Schule erwartet und die Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Spannende Informationen über den Wald und das Wild wurden präsentiert, angereichert mit ein paar lustigen Anekdoten aus dem Alltag von Jägerin Michaela und Jäger Heiner. Die Schülerinnen und Schüler konnten ausgestopfte Tiere genau betrachten und durften Hirschgeweihe unter die Lupe nehmen. Die Kinder erfuhren Wichtiges über die Aufgaben einer Jägerin bzw. eines Jägers und über die Bedeutung eines gesunden Wildbestandes. Eine Woche später ging es dann ab in den Wald. Bei der Wildfütterungsstelle Spitzwald im hinteren Stubaital durften die Kinder selbst Hand anlegen: Das Säubern der Futterkrippen, das Auffüllen mit frischem Heu und die Suche nach im umliegenden Wald abgeworfenen Stangen – das war Unterricht einmal ganz anders! Mit einer guten Jause im Wald, vorbereitet von der Bezirksjägerin von Innsbruck-Land, Christine Gleinser mit Resi,



Einmal praxisnaher Unterricht mit Trophäen, Tierpräparaten, Abwurfstangen und vielem mehr im Klassenzimmer und einmal bei einem Ausflug zur Fütterung

klang dieser Schultag aus. Wir bedanken uns bei Pächter Horst Hofer, Wildmeister Karl Kempf und Berufsjäger

Leo sehr herzlich für diese abwechslungsreichen Stunden und beim Tiroler Jägerverband für die köstliche Jause.

MS Neustift

Outdoor-Unterricht in Reith

Ein großes Kapitel im Biologieunterricht an den Schulen ist das Thema Wald und dessen Bewohner. Aus diesem Grund traf sich die Jägerschaft Reith im Alpbachtal mit Kindern und Lehrern der zweiten Klasse Mittelschule, um ihnen einen Einblick in die Aufgaben eines Jägers/einer Jägerin zu gewähren.

Um den Kindern die Inhalte authentisch vermitteln zu können, war der Wald als Veranstaltungsort bestens gewählt. Anhand etlicher Tierpräparate, unter anderem von Fuchs, Marder oder Biber, um nur einige zu nennen, wurden Tiere, deren Anatomie und Lebensweise anschaulich erklärt. Der Lebensraum Wald, so wurde den Schülerinnen und Schülern vermittelt, ist ein sensibles Ökosystem, in dem man sich umsichtig zu verhalten hat, um Natur und Tiere nicht zu schädigen oder zu stören. Ein besonderes Highlight war natürlich die Wildfütterung, an der sich die Kin-

der beteiligen durften. Abschließend gab es noch wärmenden Tee und frisch zubereitetes „Steckerlbrot“ vom Lagerfeuer. Die Mittelschule Reith im Alpbachtal bedankt sich recht herzlich für den gelungenen Vormittag. Ein herzliches Vergelts Gott an die

gesamte Jägerschaft und im Besonderen an Dr. Toni Schießling, Rudi Hechenblaikner sowie an Christine Lettenbichler für die Organisation und Umsetzung dieses wunderbaren Vormittags.

MS Reith i. A.



Die Schülerinnen und Schüler lernten alles über Wild und dessen Lebensraum und warum man sich in diesem rücksichtsvoll verhält.



11. ROTWILDSYMPOSIUM STRATEGIEN ZUR ÜBERWINDUNG VON NOTZEITEN

vom 23. bis 25. Mai 2024
im Reschenhof in Tirol



11. ROTWILDSYMPOSIUM STRATEGIEN ZUR ÜBERWINDUNG VON NOTZEITEN

Das 11. Rotwildsymposium der Deutschen Wildtier Stiftung findet vom 23. bis 25. Mai 2024 in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband statt.

Nach einem abendlichen Get-together am 23. Mai werden wir uns am 24. Mai mit den Notzeiten von Rothirschen auseinandersetzen. Dafür werden renommierte Wildbiologen zunächst die biologischen Strategien der Art zur Überwindung von Notzeiten im Winter und zunehmend vielleicht auch im Sommer vorstellen. Weitere Vorträge beschäftigen sich mit den tatsächlichen Bedingungen, die zum Beispiel mit Blick auf Störungen und Nahrungsverfügbarkeit in vielen Rotwild-Lebensräumen herrschen. Auf diesen Grundlagen werden anschließend verschiedene Instrumente und Strategien zur Überwindung von Notzeiten vorgestellt.

Eine Exkursion in ein Hochgebirgsrevier, die Landesjagd Pitztal und ein Besuch des Steinwildzentrums werden am 25. Mai das 11. Rotwildsymposium abschließen.

Tagungsort ist der Reschenhof in Mils bei Hall. Zimmerreservierungen können bereits jetzt unter dem Stichwort „Rotwildsymposium“ per Mail unter office@reschenhof.at oder telefonisch unter +43 5223 58600 erfolgen.

ANMELDUNG

Anmeldungen bis
13. Mai 2024
unter www.Deutsche-WildtierStiftung.de/
registrierung



TEILNAHMEGEBÜHR

- » **Tagung, Tagungsband, Get-together und Dinner:** 150 Euro
- » **Tagung, Tagungsband, Get-together oder Dinner:** 125 Euro
- » **Tagung und Tagungsband:** 100 Euro
- » **Studenten und Auszubildende:** 50 % Ermäßigung

Alle Details siehe
www.tjv.at | www.rothirsch.org

PROGRAMM 11. ROTWILDSYMPOSIUM

23.5.2024: AB 18.00 UHR

GET-TOGETHER AUF DER RESCHENALM,
RESCHENHOF MILS

24.5.2024: AB 8.30 UHR ANMELDUNG

09.30 UHR: Begrüßung, anschließend

» **ÜBERWINTERUNGSSTRATEGIEN DES ROTWILDS**

Paul Griesberger (BOKU Wien/Institut für
Wildbiologie und Jagdwirtschaft)

» **DIE UMFASSENDE METAMORPHOSE VOM
SOMMERHIRSCH ZUM WINTERHIRSCH**

Univ.-Prof. em. Dr. Walter Arnold
(Vetmeduni Wien/FIWI)

» **HABITATSELEKTION UND WANDERUNGEN
VON ROTWILD IN ABHÄNGIGKEIT VON
SCHUTZ UND NUTZUNG DER LANDSCHAFT**

Thomas Rempfler (Schweizerischer Nationalpark)

» **ROTWILD IM KLIMAWANDEL ODER:
WIRD ES NOTZEITEN IM SOMMER GEBEN?**

Univ.-Prof. i. R. Dr. Karl Georg Bernhardt
(BOKU Wien/Institut für Botanik)

12.00 UHR:

Mittagspause & Posterausstellung

13.00 UHR:

» **WINTERFÜTTERUNG IM HOCHGEBIRGE**

Christian Messner (Sprengeltierarzt Bezirk Schwaz)

» **WINTERFÜTTERUNG IN NATURFERNEN
MITTELGEBIRGSLANDSCHAFTEN**

Matthias Becker (Wittgenstein-Berleburg'sche
Rentkammer)

» **ERHOLUNGSRAUM IM LEBENSRAUM:
WELCHE KONSEQUENZEN HABEN STÖRUNGEN
FÜRS WILDTIERMANAGEMENT?**

DDr. Veronika Grünschachner-Berger
(Wildbiologisches Büro)

» **ÜBERWINTERUNGSKONZEPTE FÜR ROTWILD
IM RAHMEN EINER WILDÖKOLOGISCHEN
RAUMPLANUNG**

Hubert Schatz (Amt der Vorarlberger Landesregierung,
Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum)

» **DER LEBENSRAUM ALS
NATÜRLICHER SCHLÜSSEL
ZUR ÜBERWINDUNG VON
NOTZEITEN**

Dr. Andreas Kinser (Deutsche Wildtier Stiftung)

15.30 UHR:

Kaffeepause

16.00 UHR

» **DER UMGANG MIT ROTWILD IN TIROL**

Christine Lettl und Martina Just
(Tiroler Jägerverband)

» **FAZIT - STRATEGIEN ZUR ÜBERWINDUNG
VON NOTZEITEN**

Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer (Deutsche Wildtier
Stiftung/BOKU Wien, Institut für Wildbiologie und
Jagdwirtschaft)

19.00 UHR:

festliches Abendessen im Reschenhof

25.5.2024: VON 09.00 BIS 16.00 UHR

EXKURSION, LANDESJAGD PITZTAL

Geschätzte Tiroler Jägerinnen und Jäger!

VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Mitgliedsbeitrag zu leisten. (§ 57 TjG idGF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr oder eines der zwei dem abgelaufenen Jagdjahr vorangegangenen Jagdjahre gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages (Jagdkartenbeitrag) beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn dieser bis **spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TjG idGF).

Der Mitgliedsbeitrag 2024/25 (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung) beträgt EUR 119,-. Bitte um Beachtung bei Daueraufträgen und Überweisungsvorlagen: neuer Beitrag 119,-

DER ERLAGSCHEIN WURDE IHNEN PER POST ZUGESANDT!

Bei Unklarheiten oder Verlust senden wir Ihnen sehr gerne ein Duplikat.



DIE BANKVERBINDUNG DES TIROLER JÄGERVERBANDES:



RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG
IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097
BIC: RZTIAT22

Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag für 2024/25.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr T.JV-Referat Service-Administration-Finzen

1. Oberländer Jägerinnen- und Jägerwallfahrt

Am Sonntag, den 5. Mai 2024 findet in der Wallfahrtskirche Kronburg um 17.00 Uhr die 1. Oberländer Jägerinnen- und Jäger-Wallfahrt statt.

Miteinander, füreinander und gemeinsam bittet die Jägerschaft um den Segen für eine weidgerechte und unfallfreie Jagdausübung 2024. Eingeladen sind alle Jägerinnen und Jäger, sowie Freundinnen und Freunde der Jagd.



Den Ehrenschatz tragen Landesjägermeister DI Anton Larcher und Bezirksjägermeister Hermann Sieß.

»Allgemeine Begrüßung der Landecker Jägerinnen und Jäger sowie Gedenkminute für unsere verstorbenen Jagdkameradinnen und Jagdkameraden

»Für den Weidmannssegens bedanken wir uns bei Herrn Pfarrer Herbert Traxl.

»Die heilige Messe wird untermalt von den Jagdhornbläsern des Bezirkes Landeck.

»Anschließend fröhlicher Jagerhoangart im Klostergut Kronburg mit dem Duo „Bugs & Michl“.

Auf ein zahlreiches Miteinander freuen sich die Bezirksvertreterinnen Lucia und Edith.

Österr. Jägerschaftsschießen

Dieser Bewerb stellt eine Österreichische Meisterschaft im Jagdlichen Schießen (Büchse und Flinte) für Mitglieder der Jagdverbände aller österreichischen Bundesländer dar. Ausgetragen wird das 46. Österreichische Jägerschaftsschießen in Viecht und Hohenzell am Freitag, den 30. August 2024 (Training, offizieller Empfang) und am Samstag, 31. August 2024 (Wettkampf und Siegerehrung). Teilnahmeberechtigt ist pro Bundesland je eine Mannschaft von sechs Schützen, die Mitglieder des jeweiligen Landesjagdverbandes sind. Der Besitz einer gültigen Jagdkarte ist daher vorausgesetzt!

Mit der Jagdbüchse werden vier verschiedene Jagdscheiben auf 100 Meter mit je fünf Schuss beschossen, keine Probe! Rehbock-

scheibe stehend angestrichen, Gamsscheibe angestrichen am freistehenden Bergstock, Wildschweinscheibe sitzend angestrichen vom freistehenden Bergstock und Fuchsscheibe liegend frei.

Mit der Flinte werden 25 Tauben „Jagdparcours“, FITASC (Anschlag und Abruf) und 25 Tauben „Compak-Sporting“ (Anschlag sportlich) geschossen.

Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes, die daran interessiert sind, können sich durch die Teilnahme an Tiroler Meisterschaften des JWL Tirol in den verschiedenen Disziplinen qualifizieren.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn Ekkehard Widmann unter der E-Mail: ekkewidmann@gmail.com.

Dr. Ekkehard Widmann

Bezirksjagdschießen Sölden

Das Bezirksjagdschießen Sölden findet am Samstag, 25. Mai von 09.00 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit und am Sonntag, 26. Mai von 09.00 bis 18.00 Uhr beim Jagd- und Sportschießstand in Sölden, Ötztalstraße 8 statt. Kassaschluss: eine Stunde vor Schießende! Änderungen der Schießzeiten/Kassaschluss behält sich die Schießleitung vor.

WAFFEN

Erlaubt sind alle in Tirol für die Jagdausübung auf Schalenwild zugelassenen Büchsenkaliber (ab .222 Rem./nur Teilmantel), Zielvorrichtung auf max. achtfache Vergrößerung (Kontrolle). Leihwaffen der Firma Blaser werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Munition ist gegen Gebühr am Schießstand erhältlich.

BEWERBE

- » **Einzelbewerb für Jägerinnen und Jäger Einzelbewerb Gästeklasse für Nichtjägerinnen und Nichtjäger:** drei Probeschüsse, drei Wertungsschüsse auf Gamsscheibe, unbegrenzt wiederholbar
- » **Mannschaftsbewerb je fünf Jäger*innen oder fünf Gäste:** Gewertet wird die beste geschossene Serie des Einzelbewerbes, Bekanntgabe der Mannschaft vor Schießbeginn!

GEBÜHREN:

- » **Einzelbewerb:** € 50,-
- » **Mannschaftsbewerb:** € 20,-
- » **Gästeklasse:** € 25,-
- » **Nachkauf:** € 20,-

PREISVERTEILUNG:

Die Preisverteilung findet am Sonntag, 26. Mai nach Schießende um ca. 19.00 Uhr statt. Zu gewinnen gibt es Hochwildabschüsse (Einzelbewerbe) und wertvolle Sachpreise (Einzelbewerbe) sowie Geschenkkörbe (Gästeklasse und Mannschaftsbewerb). Die Preise müssen selbst oder von einem Bevollmächtigten direkt bei der Preisverteilung abgeholt werden. Werden Preise nicht abgeholt, verfallen sie zugunsten des Veranstalters!

Das Bezirksjagdschießen soll als Wettbewerb die Jagdfreundschaft in gemeinsamen Stunden verstärken, aber auch zur Übung und Förderung der Fertigkeit im Umgang mit dem Jagdgewehr dienen.

Nähere Informationen und Anmeldung bei Daniel Fender, Tel. 0664/1362186 und auf www.sg-soelden.at

Kufsteiner Jägerschießen

Die Bezirksstelle Kufstein des Tiroler Jägerverbandes lädt zum Kufsteiner Jägerschießen in den Schießstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs in Schwoich recht herzlich ein. Teilnahmeberechtigt sind alle Jagdausübungsberechtigten, Jagdschutzpersonal, Jägerinnen und Jäger, die im Bezirk Kufstein wohnhaft sind bzw. im Bezirk Kufstein die Jagd ausüben. Das Jägerschießen findet unter dem Ehrenschatz von Herrn BH Dr. Christoph Platzgummer, Bgm. Peter Payr und LJM DI Anton Larcher statt.

SCHIESSZEITEN

- » **Freitag, 24. Mai, 13.00 bis 17.00 Uhr**
- » **Samstag, 25. Mai, 8.00 bis 12.00 Uhr**

Das Startgeld beträgt € 25,-. Nennschluss ist am Samstag, 25. Mai 2024 um 11.30 Uhr. Die Siegerehrung findet anschließend nach dem Schießen (ca. 18.00 Uhr) im Gasthof Sattlerwirt in Ebbs statt. Preisverteilung: Je-

der zweite Preis (Preisauswahl) wird unter den Anwesenden verlost! Die Bildscheibe erhält der beste Schütze auf dieser Scheibe!

BEWERB:

- » **Entfernung:** 100 Meter
- » **Probesschuss:** KJK-Scheibe sitzend aufgelegt
- » **Gamsbock:** zwei Schuss sitzend aufgelegt (Jungjägerscheibe)
- » **Rehbock:** zwei Schuss sitzend am freien Bergstock
- » **Fuchs:** zwei Schuss stehend angestrichen (am fixen Stock)
- » **Bildscheibe:** ein Schuss stehend, angestrichen am freien Bergstock (indirekter Beschuss)

WERTUNG: bei Ringgleichheit Fuchs, Rehbock, Gams, Bildscheibe

Ing. Helmut Schwentner,
Schießleitung Kufsteiner Jagdschützen-Klub

30. Kitzbüheler Jägerschießen

Die Bezirksstelle Kitzbühel des Tiroler Jägerverbandes veranstaltet am Samstag, 18. Mai 2024 von 8.00 bis 16.00 Uhr das 30. Kitzbüheler Jägerschießen am Schießstand Weng in Kirchdorf in Tirol (Wenger Straße 64). Das Schießen findet bei jeder Witterung statt! Teilnahmeberechtigt sind Schützen, die eine im Bezirk Kitzbühel ausgestellte, gültige Jagdkarte besitzen oder im Bezirk Kitzbühel jagdausübungsberechtigt sind. **ACHTUNG:** Bei der Anmeldung ist die gültige Jagdkarte vorzulegen.

- » **Einlage:** € 25,-
- » **Nennungsschluss:** 15.00 Uhr

BEWERB

Anatomische Wildscheibe (Änderung vorbehalten), vier Schuss – 100 m sitzend aufgelegt. (Auflage nur unter Vorderschaft – es darf nur die auf dem Stand befindliche Auflage verwendet werden. Unter dem Hinterschaft ist außer der Hand keine Auflage erlaubt). Der Bewerb ist nicht wiederholbar!

WAFFEN

Auf dem Schießstandgelände sind Kipp- und Laufwaffen gebrochen bzw. Repetiergewehre mit offenem Verschluss zu führen und abzulegen! Den Anordnungen der Standaufsicht und der Schießstandorgane ist Folge zu leisten!

SCHIESSLEITUNG

HM Harald Massinger, BJM-Stv. Hermann Portenkirchner, Mag. Matthias Seiwald.

PREISVERTEILUNG

Die Preisverteilung samt Verlosung findet anschließend um ca. 19.00 Uhr im Dorfsaal der Gemeinde Kirchdorf statt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Preise müssen persönlich abgeholt werden.

JAGDAUFSEHER-EHRENSCHEIBE

Die Jagdaufseher des Bezirkes Kitzbühel beschießen im Rahmen des Kitzbüheler Jägerschießens eine Ehrenscheibe – ein Schuss bei separater Wertung. Teilnehmende Jagdaufseher bitte bei der Einschreibung bekanntgeben.

Ing. Hans Embacher, Bezirksjägermeister Kitzbühel

SUZUKI
VITARA

FACELIFT



Insbesondere die Frontpartie des Suzuki Vitara hat eine Überarbeitung erfahren. Sie verleiht dem SUV eine markantere Optik. Der Kühlergrill in Klavierlackoptik und die spitz zulaufenden Scheinwerfer wirken dynamischer, die vorderen Kotflügel sind ausgeformt und betonen den SUV-Charakter, während die nach oben laufenden Karosserielinien Sportlichkeit ausstrahlen.

Suzuki Vitara

Facelift 2024 mit geschärfter Optik

Der überarbeitete Vitara wartet mit aktualisiertem Design, umfangreichen Sicherheitssystemen und einem neuen Display für das Infotainment-System auf. Technische Updates steigern Komfort und Sicherheit. Die Hybridtechnologie ermöglicht eine perfekte Kombination aus Kraftstoffeffizienz und Fahrleistung.

Karl Künstner, RegionalMedien Tirol

Der Suzuki Vitara präsentiert sich mit einem neuen und doch unverwechselbaren Design, das sich durch einen größeren Kühlergrill in Klavierlackoptik, ausgestellten vorderen Kotflügeln, spitz zulaufenden Scheinwerfern und einer nach oben gezogenen Karosserielinie auszeichnet. Der sportliche Look überzeugt sowohl in der Stadt als auch beim Outdoor-Abenteuer in der Natur.

Der neue Vitara ist mit dem bewährten Allradantrieb „Allgrip Select“ ausgestattet, mit welchem sich auch unwegsames Gelände problemlos meistern lässt. Das System bietet vier Fahrmodi – „Auto“,

„Sport“, „Snow“ und „Lock“ –, die über einen Dreh- und Druckknopf auf der Mittelkonsole wählbar sind.

Fortschrittliche Sicherheitsfeatures

Mit dem Facelift wurde auch eine Vielzahl an Sicherheits- und Fahrassistenzsystemen im Vitara verbessert und aktualisiert. Dazu zählen unter anderem der „Dual Sensor Brake Support II“ (DSBS II), das Fahrerüberwachungssystem (DMS), der adaptive Tempomat (ACC), der Spurhalteassistent (LKA) und die Verkehrszeichenerkennung (TSR). Das Multimediasystem mit neuem hochauflösenden Neun-Zoll-Touchscreen unter-

stützt „Apple CarPlay“ und „Android Auto“. Der Innenraum wurde in hoher Qualität und mit sicherem Stilbewusstsein gestaltet. Der Vitara 1.5 Strong Hybrid ist darüber hinaus mit einem Panorama-Schiebedach erhältlich, welches durch seine weite Öffnung für einen frischen und lichtdurchfluteten Innenraum sorgt.

Suzuki Connect

Mit der Suzuki-Connect-Smartphone-App steht eine Reihe von Diensten zur Überwachung des Fahrzeuges zur Verfügung, etwa Statusmitteilungen, Ortung des geparkten Fahrzeuges, Fahrtenübersicht, Geofencing

und Sperrzeit-Alarm, Sicherheitsmitteilungen, Warnleuchtenmitteilung oder Wartungs-/Rückrufmitteilung.

Zwei Hybrid-Antriebssysteme

Der 1.5-Dualjet-Motor in Verbindung mit dem Strong-Hybrid-System bietet eine hohe Kraftstoffeffizienz bei niedrigen Emissionen und ein hervorragendes Drehmoment über den gesamten Drehzahlbereich für eine sanfte und kraftvolle Beschleunigung. Das leistungsstarke Hybridsystem besteht aus einer Motor-Generator-Einheit (MGU), einer 140-Volt-Lithium-Ionen-Batterie und einem Sechs-Gang-Automatikgetriebe (AGS). Die MGU liefert nicht nur die Energie für das rein elektrische Fahren, sondern greift auch in die Schaltvorgänge ein, was zu einer sanfteren Beschleunigung führt. Weiters erzeugt die MGU auch Strom, um die Batterien beim Fahren und Bremsen zu laden (Rekuperation).

Der 1.4-Booster-Motor mit 48-Volt-SHVS-Mildhybrid-System verfügt über eine Kraftstoff-Direkteinspritzung für hohe Kraftstoffeffizienz und Leistung sowie über einen Turbolader mit Ladeluftkühlung, der das Drehmoment im unteren Dreh-



zahlbereich erhöht. Das Mildhybridsystem verfügt über einen integrierten Starter-Generator (ISG) und eine 48-Volt-Lithium-Ionen-Batterie. Der ISG sorgt nicht nur für einen schnellen und geräuscharmen Neustart des Motors, sondern unterstützt den Elektromotor auch beim kraftstoffsparenden Beschleunigen und erzeugt beim Bremsen Strom zum Laden der Batterien. Der neue Vitara ist ab Anfang Juni 2024 bei allen österreichischen Suzuki-Händlerpartnern erhältlich.



Der Innenraum des neuen Vitara verbindet Qualität und Stil. Herzstück des Multimediasystems ist ein neuer Neun-Zoll-Touchscreen, der eine einfache Bedienung und optimale Ablesbarkeit gewährleistet. Die Farbpalette umfasst fünf einfarbige und fünf zweifarbige Außenlackierungen.

**Frühlingsgefühle?
Finden Sie Ihr Perfect Match für die Straße.**



Wenn Sie unterwegs auch dieses aufregende Kribbeln im Bauch spüren wollen, schauen Sie einfach bei Suzuki vorbei! Verlieben Sie sich in die anziehenden Designs und inneren Werte des Suzuki VITARA. Träumen Sie nicht länger von einem Perfect Match für Dates in der City, romantische Überlandpartien oder aufregende Ausritte ins Gelände, es wartet bereits auf Sie. Und als wäre das nicht schon genug, überzeugen alle Modelle mit **attraktiven Kundenvorteilen¹⁾, die ihr Budget schonen** und Ihnen nochmals die Augen verdrehen. Wer hätte das gedacht! Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 5,3-5,8 l/100 km, CO₂-Emission 119-132 g/km²⁾



1) Kundenvorteil am Beispiel VITARA von € 3.500 besteht aus € 2.500 Frühlingbonus und € 1.000 Finanzierungsbonus. Finanzierungsbonus gültig bei Abschluss einer Finanzierung über Suzuki Finance – ein Geschäftsbereich der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich. Aktion gültig ab 01.04.2024 bis 30.06.2024 bei Kaufabschlüssen von Neufahrzeugen der Modelle S-CROSS, VITARA, ACROSS und SWACE. 2) WLTP-geprüft. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.

Hirschrückchen

in Trüffelsauce mit Bärlauchrisotto und grünem Spargel

Rezept von Sieghard Krabichler

ZUBEREITUNG

Die Brühe in einem Topf erhitzen und warm halten. In einer separaten großen Pfanne die Butter schmelzen lassen. Die gehackten Schalotten hinzufügen und anschwitzen, bis sie weich und glasig sind. Den Reis hinzufügen und umrühren, den Weißwein dazugeben und unter ständigem Rühren kochen, bis er vom Reis aufgesogen wurde. Nach und nach die warme Brühe zum Reis hinzufügen, dabei häufig umrühren. Aus Bärlauch, Salz und Olivenöl eine Paste mixen und am Schluss mit dem Parmesan zum Risotto geben. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Den grünen Spargel schälen und in Butter mit Salz und Zucker bissfest braten.

Für die Sauce die Trüffel in feine Scheiben hobeln. Die Schalottenwürfel in Butter farblos anschwitzen, mit Rotwein und Portwein ablöschen und einreduzieren lassen. Den Wildfond aufgießen und auf die Hälfte einreduzieren. Durch ein feines Sieb passieren und die Trüffel hinzufügen. Einige Minuten ziehen lassen.

Die Wacholderbeeren zerdrücken und in Butterschmalz sanft anbraten. Die Hirschrückchen-Medaillons darin von beiden Seiten anbraten und im Rohr bei 120 Grad rosa garziehen lassen, aufschneiden und servieren.



ZUTATEN

FÜR 4 PERSONEN:

600 g Hirschrückchen pariert
in vier Medaillons geschnitten
Butterschmalz
6 Wacholderbeeren
Salz, Pfeffer

BÄRLAUCHRISOTTO

320 g Risottoreis
50 g Bärlauch, 50 ml Olivenöl
2 Schalotten
1 l Gemüsebrühe
1 EL Butter
1/8 l Weißwein
100 g geriebener Parmesan
Salz, Pfeffer

TRÜFFELSAUCE

1 EL Butter
100 ml roter Portwein
100 ml Rotwein
1 Schalotte
schwarze Trüffel frisch oder aus dem Glas
300 ml Wildfond

SPARGEL

12 Stangen grüner Spargel
Salz, Pfeffer, Butter



Wein des Monats

Pinot Noir „Kaiser Max“ 2022, Weinhof Tangl, Tarrenz

Der Weinhof Tangl liegt im alten Ortskern von Tarrenz in der Mitte des Gurgltales auf einer Meereshöhe von rund 800 Metern. Durch das freundliche Klima mit sonnigen Tagen und kühlen Nächten wurde im Jahr 2005 mit der Auspflanzung von Rebstöcken begonnen. Eine zentrale Rolle nimmt die Sorte Pinot Noir ein. Rund drei Viertel der Rebflächen wurden mit Pinot-Noir-Reben bestückt.

AUGE: rubinrote Farbe

NASE: dezenter Duft mit einem vielfältigen Aromenspektrum

GAUMEN: Waldboden, rote und dunkle Beeren sowie Nuancen von Orangenesten

SORTE: Pinot Noir

ALKOHOL: 13,0 Vol.-%

PREIS: € 24

ERHÄLTlich BEI:



WEINHOF TANGL
Trujegasse 9b | 6464 Tarrenz
Tel. 0699-12 55 0000
www.tangl.at



Gebiss und Zahngesundheit beim Hund

Wenn uns ein Hund „die Zähne zeigt“, denken wir dabei eher nicht an Begriffe wie Zahnpflege oder Zahnhygiene für unseren Vierbeiner. Doch gerade unsere Hunde profitieren von regelmäßiger Gebisskontrolle und tatsächlich auch der Zahnpflege mittels Zahnbürste. Hat der Zahn der Zeit dem Hundegebiss bereits zugesetzt, stehen in der Tierzahnheilkunde inzwischen viele Möglichkeiten zur Diagnostik und Behandlung zur Verfügung. Leider ist die Maulhöhle trotzdem ein häufig vernachlässigter Bereich des Hundekörpers – auch Hunde leiden unter Zahnschmerzen, Zahnfleischentzündung und Zahnstein. Da sie sich jedoch nicht mitteilen können, sind unsere Vorsorge und Aufmerksamkeit hier von besonderer Bedeutung.

Heidrun Langhans



Hundewelpen kommen zunächst ohne Zähne zur Welt, die Zahnknospen sind jedoch schon im Kiefer angelegt und brechen ab ungefähr der dritten Lebenswoche durch. Zuerst werden die Schneidezähne sichtbar, dann die Eckzähne, zum Schluss folgen die Backenzähne. Das Welpengebiss ist etwa ab der achten Lebenswoche vollständig und besteht aus 28 Milchzähnen: 14 Zähne im Oberkiefer und 14 im Unterkiefer, mit jeweils sechs Schneidezähnen, zwei Fangzähnen und sechs Prämolaren. Dem Milchzahngebiss fehlen noch die hinteren Backenzähne, sie erscheinen erst mit den bleibenden Zähnen im Zahnwechsel. Dieser erfolgt ab dem dritten bis vierten Monat und ist üblicherweise mit sechs bis sieben Monaten abgeschlossen.

Ist der Zahnwechsel vollzogen, zählen wir 42 Zähne im bleibenden Hundegebiss: 20 im Oberkiefer und 22 im Unterkiefer. Davon befinden sich im Ober- und Unterkiefer jeweils sechs Schneidezähne, zwei Eckzähne, acht Prämolaren sowie vier Molaren im Oberkiefer und sechs Molaren im Unterkiefer. Die Schneidezähne dienen als Feinwerkzeug, zum Beispiel zur Fellpflege oder beim Abnagen von kleinen Fleischresten an Knochen. Die Eckzähne werden aufgrund ihrer Funktion auch Fangzähne genannt – sie dienen dem Fangen und Festhalten von Beute. Backenzähne werden in Molaren und Prämolaren unterschieden und dienen dem Zerkleinern der Nahrung. Eine mahelnde Kaubewegung ist beim Hund nicht möglich, da sich der Unterkiefer lediglich auf und ab, aber nicht seitwärts bewegt.

Fehlentwicklungen im Wachstum

Fand während der Trächtigkeit der Hündin eine Staupeinfektion statt, kann man das später oft am Gebiss ihrer Welpen erkennen. Eine Infektion der Föten während der Zahnentwicklung führt zu irreversiblen



Wenn im Zahnwechsel die Milch-Eckzähne nicht durch die bleibenden Zähne herausgeschoben werden, spricht man von persistierenden Canini – ein Fall für den Tierarzt.

Zahnschmelzdefekten und da Milch- und bleibende Zähne gleichzeitig angelegt werden, ist später das Gebiss des erwachsenen Hundes ebenfalls davon betroffen. Auch bestimmte Antibiotika, die womöglich während der Trächtigkeit zum Einsatz kommen mussten, verursachen beim Welpen Verfärbungen der Zähne und – schlimmer noch – Zahnschmelzdefekte. Die Zähne nutzen sich damit deutlich schneller ab und neigen auch zum Abbrechen und Splintern. Diese Einflüsse können vor oder nach der Geburt stattfinden und beeinträchtigen die Zahngesundheit ein Leben lang.

Das Hundegebiss ist eigentlich so angelegt, dass alle Zähne reibungslos ineinandergreifen. Ist dies nicht der Fall, weil Zahnfehlstellungen oder Störungen im Wachstum des Kieferknochens vorliegen, werden das Allgemeinbefinden und auch die Arbeitstauglichkeit erheblich gestört. Daher ist es angeraten, den jungen Hund zeitig genug und im Zweifel auch mehrfach beim Tierarzt auf Gebissanomalien untersuchen zu lassen. Beim Zahnwechsel können vor allem die Eckzähne Probleme bereiten, wenn die Milchzähne nicht von den bleibenden Zähnen ausgestoßen, sondern nur verdrängt werden und im Kiefer verbleiben (persistierende Canini). In der Folge entsteht durch eine Zahnfehlstellung manchmal sogar ein schmerzhafter Einbiss in den Oberkieferknochen, der auf jeden Fall kieferchirurgisch korrigiert werden muss.

Fehlstellungen des Kiefers

Abweichungen in der Stellung des Gebisses kommen bei bestimmten Rassen häufiger vor, bei manchen sind sie sogar erwünscht. Bei den meisten Rassen ist – wie in der Natur bei allen Caniden – das sogenannte Scherengebiss normal: Ober- und Unterkiefer sind etwa gleich lang und die Zähne greifen ineinander. Bei den kleinen Doggenartigen (Mops, French Bully u. a.), aber auch beispielsweise beim Boxer ist der Unterkiefer länger und der Gesichtsschädel verkürzt. Der dadurch entstehende Vorbiss ist erwünscht, führt aber in einigen Fällen zu fehlenden oder querstehenden Backenzähnen. Ein Rückbiss (der Unterkiefer ist verkürzt) bringt meist größere Probleme mit sich, da hier die Passung der Eckzähne nicht mehr gegeben ist und ein Einbiss wie oben erwähnt stattfindet.

Zahn- und Kieferfehlstellungen lassen sich heutzutage in nahezu allen Fällen erfolgreich korrigieren. Die Korrektur darf aber nur im Sinne des Hundes und zur Erhaltung der normalen Funktion des Gebisses



Einbiss in Oberkiefer: Diese schmerzhaftere Folge einer Zahn- oder Kieferfehlstellung muss selbstverständlich behandelt werden.

erfolgen – NICHT zur Erlangung einer Zuchtzulassung! Kieferanomalien weisen eine hohe Erblichkeit auf und sind stärker zu gewichten als einzelne Zahnfehler. Wird eine Fehlstellung mittels Operation, Aufbiss-Schiene oder Zahnspange korrigiert, bleibt die genetische Disposition trotzdem erhalten und der – eigentlich zuchtausschließende – Fehler wird an die nächste Generation weitergegeben. Gerade beim Jagdhund darf das im Hinblick auf sein Einsatzgebiet und die Tatsache, dass er bei der Arbeit auf ein funktionales Gebiss angewiesen ist, keine Option sein.

Zahnschmerzen beim Hund

Zahnschmerzen werden von uns häufig als dumpfer, betäubender Schmerz wahrgenommen, der über einen langen Zeitraum anhält – in der Regel bis zum Zahnarztbesuch. Nun können unsere Hunde diesen Schmerz nicht äußern und sind darauf angewiesen, dass wir als Halter erkennen, wenn der Hund unter Zahnschmerzen leidet. Die sprichwörtliche „dicke Backe“ sieht man beim Hund selten und in der Regel erst, wenn eine wirklich deutliche Schwellung aufgrund einer massiven Entzündung auftritt. Die allermeisten Hunde fressen trotz Zahnschmerzen weiterhin mit Appetit, viele kauen sogar noch Kauartikel und tragen ihr Spielzeug herum. Deshalb bleiben Zahnschmerzen beim Hund ganz häufig für lange Zeit unentdeckt – man kommt einfach nicht auf die Idee, dass hier etwas im Argen liegen könnte.

Doch bei genauerem Hinsehen wirkt der Hund vielleicht irgendwie zurückgezogen,



frisst langsamer oder hektischer, kaut nur noch auf einer Seite und wischt sich womöglich ab und an mit der Pfote über das Gesicht. Er mag nicht mehr so gern am Kopf angefasst werden, beim Überstreifen des Halsbandes weicht er aus und reicht man ihm einen Keks, schiebt er diesen im Maul herum, bevor er ihn zerbeißt oder schnell am Stück herunterschluckt. Eventuell speichelt der Hund erheblich, hat verklebtes Fell am Maul und weist Augen- und/oder Nasenausfluss auf. Ist zudem ein deutlicher Maulgeruch wahrnehmbar und sind Beläge auf den Zähnen und/oder eine Entzündung des Zahnfleisches zu erkennen, ist ein Tierarztbesuch unumgänglich!

Zahnstein

Die Entstehung von Zahnstein beginnt mit der Bildung von weichen Belägen (Plaque) auf der Zahnoberfläche, die durch im Speichel enthaltene Mineralstoffe aushärten und diese zum Zahnstein umbauen. Eine definitiv unangenehme Begleiterscheinung ist ein übler Geruch aus dem Maul des Hundes. Liegt bereits eine feste Schicht Zahnstein auf der Zahnoberfläche, drängt dieser im weiteren Verlauf den Zahnfleischrand immer weiter nach unten. In der Folge lockern sich die Zähne, der Zahnfleischrand ist permanent entzündet und Bakterien können leichter bis tief in das Zahnfach eindringen. Doch nicht nur für den Zahnhalteapparat stellt Zahnstein eine Gefahr dar – auch Herz- und Nierenerkrankungen werden durch die Bakterienvermehrung begünstigt und verursachen dauerhafte Schäden im Organismus.

Lassen sich die weichen Beläge noch relativ einfach mittels Zahnbürste entfernen, müssen zur Beseitigung des Zahnsteins schon härtere Geschütze aufgeföhren werden. Da von außen jedoch nicht sichtbar ist, welche Schäden am Zahn und Kiefer bereits vorlie-



Zahnfraktur: Ein abgebrochener Backenzahn mit eröffneter Zahnhöhle (Pulpa) ist nicht nur schmerzhaft, sondern auch eine Eintrittspforte für Keime.

Dentalröntgen stellt eine hervorragende (und häufig auch die einzige) Möglichkeit zu Diagnostik bei Zahn- und Kieferproblemen dar.



gen, empfiehlt sich die Zahnsteinentfernung beim Tierarzt unter Narkose, idealerweise inklusive Dentalröntgen. Hierbei wird der gesamte Zahnhalteapparat bildlich dargestellt und auf diese Weise auch Wurzelentzündungen oder andere Defekte entdeckt. Eine rein oberflächliche Entfernung des Zahnsteins in Eigenregie oder beim Hundefriseur bringt lediglich einen kosmetischen Nutzen – die weitaus gefährlicheren Probleme wie beispielsweise Parodontitis oder vereiterte Zahnwurzeln bleiben dabei unentdeckt und damit unbehandelt.

Zahnpflege beim Hund

Kauartikel sind leider weder prophylaktisch noch zur Bekämpfung von Zahnstein besonders geeignet: Beim Kauen von Kauknochen setzt der Hund lediglich seine Backenzähne ein, die anderen Zähne sind an diesem Vorgang nicht beteiligt. Sind die Kauartikel zudem sehr hart, drohen Zahnfrakturen sowie Verletzungen der Maulschleimhaut durch Splitter. Auch das Kauen von Holz und Stöcken sollte aus diesem Grund unterbleiben: Holzsplitter spießen sich leicht ins Zahnfleisch oder in Zahnzwischenräume und können dort Eiterherde verursachen. Dass das Spielen mit Steinen der Zahngesundheit nicht zuträglich ist, dürften die meisten Hundehalter wissen. Aber auch vom geliebten Tennisball geht eine Gefahr für die Zähne aus: Der Filzüberzug wirkt (vor allem mit eingelagertem Sand/Schmutz) wie Schmirgelpapier auf die Zahnschubstanz.

Im besten Fall lernt der Hund bereits als Welpe, dass die Kontrolle der Maulhöhle und das Zähneputzen zur normalen Routine gehören: Das vorsichtige Öffnen des Fangs mit den Fingern und das Hantieren mit einem weichen Zahnputz-Fingerling im Maul des Hundes sind nichts Schlimmes und das Stillhalten wird auch noch belohnt. Später kann

eine weiche Zahnbürste zum Einsatz kommen, gerne zusammen mit einer für Hunde geeigneten Zahncreme. Bitte keine Zahnpasta für Menschen verwenden, diese enthält häufig das für Hunde tödliche Xylitol! Zur Zahnpflege gehört jedoch nicht nur das Zähneputzen – auch die Kontrolle der gesamten Maulhöhle auf Verletzungen, Entzündungen oder Fremdkörper sollte regelmäßig durchgeführt werden. Ebenso lassen sich Tumore oder Zahnfleischwucherungen frühzeitig entdecken und behandeln.

ACHTUNG:

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar. Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.



Zähneputzen ist eine wertvolle Maßnahme zur Prophylaxe von Zahnstein und Zahnfleischentzündungen.



ÖSTERREICHISCHER
JAGDGEBRAUCHSHUNDE-
VERBAND

GENERALVERSAMMLUNG

Am 16. März 2024 fand die heurige Generalversammlung des ÖJGV in Anthering bei Salzburg statt. Als Ehrengäste konnten der Präsident des Dachverbandes „Jagd Österreich“ und der Salzburger Landesjägermeister Maximilian Mayr-Melnhof, die Landesjägermeister-Stellvertreterin Dr. Gabi Fiedler, der Justitiar des Deutschen Jagdgebrauchshundeverbandes Christian Fleischmann, der bereits am Vormittag im Rahmen der neu gegründeten Ausbildungsakademie einen Vortrag zum Deutschen Jagdgebrauchshundewesen gehalten hat, sowie das Urgestein des ÖJGV, Leopold Ivan, begrüßt werden.

In einer beeindruckenden und zugleich brennenden Ansprache hob Maximilian Mayr-Melnhof die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Zusammenhaltes und der Unterstützung durch sämtliche Jäger und Jagdhundeführer hervor, um ständigen Angriffen und zum Teil realitäts-

fremden Gesetzesvorhaben entsprechend entgegnet zu können.

Christian Fleischmann betonte die gute Zusammenarbeit zwischen dem JGHV und dem ÖJGV, die weiter ausgebaut werden soll.

Auch der Präsident des ÖJGV, Dr. Walter Anzböck, hob die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft und den Hundeführern hervor und erstattete einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit des ÖJGV im abgelaufenen Jahr, wobei die tiefgreifende Überarbeitung der PO für

Vorstehhunde und der Umstand besonders hervorzuheben sind, dass sich die Schweißprüfungen mit dem Fährtschuh erfreulicherweise durchsetzen!

Erst wenige Tage vorher hatte der ÖJGV in Zusammenarbeit mit dem Dachverband „Jagd Österreich“ eine Stellungnahme zum Entwurf des neuen Tierschutzgesetzes abgegeben, in der weitreichende Ausnahmen für Jagdgebrauchshunde gefordert wurden. Als neues Mitglied konnte der Verein für Französische Vorstehhunde begrüßt werden.

Dr. Walter Anzböck, Präsident ÖJGV



Die diesjährige Generalversammlung des ÖJGV war von zahlreichen ermutigenden Worten der Ehrengäste geprägt.

LANDIG – JAHRESKATALOG, NEUHEITEN UND XXL-GEWINNSPIEL

LANDIG PRÄSENTIERT SEINEN JAHRESKATALOG 2024, DER NICHT NUR BEWÄHRTE PRODUKTE, SONDERN AUCH AUFREGENDE NEUHEITEN FÜR JÄGER BEREITHÄLT.

DAS RICHTIGE WERKZEUG FÜR JEDE HERAUSFORDERUNG

Landig ist es wichtig, dem Jäger praxiserprobte und qualitativ hochwertige Artikel für die Wildverarbeitung anzubieten. Das Sortiment erstreckt sich über verschiedene Produkte zum Kühlen, Zerwirken, Verarbeiten und Vakuumieren von Wild.

EINE NEUHEIT AUS DEM VERARBEITUNGSBEREICH

Das Profi-Zerwickermesserset: Die scharfen, flexiblen Klingen aus hochwertigem Chrom-Molybdän-Stahl ermöglichen ein präzises Arbeiten, während die ergonomisch geformten, antibakteriellen Griffe einen festen Halt bieten – selbst mit nassen Händen. Ein weiteres Highlight ist die Landig-Bergehilfe. Sie unterstützt den Jäger bei der Bergung von Wildstücken bis etwa 200 kg.

WILDBRETVEREDELUNG – JETZT NOCH MEHR MÖGLICHKEITEN

Ob Wildbratwurst, Wildburger oder Schinken aus dem DRY-AGER®-Reifeschrank – Landig ermöglicht Wildbretveredelung

auf höchstem Niveau. Im Jahr 2024 werden weitere Neuheiten rund um dieses spannende Thema präsentiert – für noch mehr kulinarische Abenteuer und Flexibilität!

Alle Neuheiten rund um das Thema Zerwirken und Veredeln von Wild werden im neuen Landig-Jahreskatalog präsentiert. Weitere Informationen und detaillierte Produktbeschreibungen unter www.landig.com WERBUNG



Mit Landig wird die Wildbretveredelung zum genussvollen Erlebnis.

LANDIG- XXL-GEWINNSPIEL

Das jährliche Gewinnspiel geht in die nächste Runde – mit Preisen im Gesamtwert von über 2.000 Euro.

ZU GEWINNEN GIBT ES:

- ➡ Wildkühlschrank LU 9000
- ➡ Premium-Fleischwolf W 50 in der Farbe Jagdgrün
- ➡ 5 x Profi-Zerwickermesserset

www.landig.com/gewinnspiel aufrufen und eine Frage beantworten

MITMACHEN LOHNT SICH!



NEUVERPACHTUNGEN ENDEN OFT IN ZÄHEN VERHANDLUNGEN UM DIE ABLÖSESUMME BEREITS VORHANDENER ANSITZEINRICHTUNGEN.



ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Viele Fotos auf
Facebook zu finden!



Auer- & Birkhahnzeit!
Bringen Sie uns Ihren Auer- oder Birkhahn,
wir machen Erlebtes unvergesslich!

TIERPRÄPARATOR CHRISTIAN JOCHNER

A- 6272 Kaltenbach, Schulgasse 2 / Zillertal
Tel.: 0676-5410189 | E-Mail: alpinhunting@gmail.com

Kaufe Geländewagen und Pick-ups.

Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.

Barzahlung & Abholung vor Ort.

Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu
5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

KLEINE GEBIRGSGAMSJAGD IM HINTEREN ZILLERTAL MIT JAGDHÜTTE ZU VERGEBEN.

Zuschriften unter Chiffre 1177 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

BIRKHAHN-ABSCHUSS

im Bezirk Reutte zu vergeben. Tel. 0664/4664550

TROPHÄEN WEISSMANN Grainau bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen, pro kg € 15,00 bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,00
Telefon: 0049 8821 / 7304844



Kaufen Abwurfstangen vom Rot- und Damhirsch



Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24
E-Mail: office@hirschalm.net

Kaufe jede Menge

**HIRSCHWEDEL UND BRUNFTRUTEN
VOM ROTWILD SOWIE DACHSFETT
(AUSGELASSEN) ZU TOP PREISEN.**

Robert Huber, Dorfstraße 9, 5330 Fuschl am See
Tel. +43 (0) 664 344 6060

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör,
alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittbacher

Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



TIERPRÄPARATOR Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen
Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Loden-
fäustlinge, Schafwolledecken, Strickwolle und Schafwolleteppiche nach Maß.

David Kreutner
6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

JAGD
SPORT
ZUBEHÖR



www.voere-shop.com





Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341




präparator
SANDRO MARK

www.praeparator.tirol
6464 Tarrenz, +43 660 732 0063

PELZ- UND LEDERMODEN
Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405
E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe

Das härteste Holz für Reviereinrichtungen, Weidezäune oder Herdenschutz ...

AKAZIEN-/ROBINIEN PFÄHLE ZU VERKAUFEN.
Von 1,60 m bis 3,5 m Länge und von 6 cm bis 15 cm, DM-Standard. Sonderlängen und Dimensionen gerne auf Anfrage möglich.



Holzlogistik & Handels GmbH & CO KG | 5350 Strobl | Austraße 6
0676/84 65 56 10 | E-Mail: marco@handel-holz.at | www.schoendorfer-trans.at



Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com





Dachstühle Jagdhütten
Hallenbau



0664 / 240 61 70
Bernhard Riml • Aussertal 26a • 6157 Obernberg
bernhardriml@icloud.com



Agrarservice Haberl
Dorfstraße 52
6241 Radfeld
Tel.: +43 664 137 6641

VERKAUFEN und PRODUZIEREN

- Maisballen
- Siloballen
- Sägemehlaballen
- Treberballen
- Heuballen

Größen
0,60 mØ x 0,60 m
1,15 mØ x 1,20 m

Lieferung möglich!
Preis und weitere Produkte auf Anfrage




NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

VIELE QUADS & UTV'S LAGERND!



POLARIS RANGER XP KINETIC

NEU
100% elektrisch



VONBLON power
VORARLBERG - TIROL - SALZBURG

NEU FULLSIZE
3 SITZER
4x4



POLARIS Tel: +43 (0)5552 - 93083 www.vonblon.cc

THE SOUND OF SILENCE

SVEMKO
Volltitan-Schalldämpfer

PURE-SERIE



SVEMKO
Titankern-Schalldämpfer

1.0-SERIE



1 TITAN 5 SCHALLTRICHTER

Super leicht und extrem robust. Hergestellt aus dem vollen Titanblock.

2 TITAN 5 BLASTBAFFLE

Deutlich dickere Wandstärke für höchste Beanspruchung.

3 TITAN 5 BLASTKAMMER

Extrem robust für gleichmäßige Verteilung des Gasdrucks in der hinteren Kammer.

4 TITAN 5 KAMMER- TRENnwand

Parabolische Konstruktion. 1.0-Serie in Aluminium.

5 TITAN 9 AUSSENTUBUS

Extrem steif, leicht und von hoher Stabilität. 1.0-Serie in Aluminium.

SVEMKO

SCHALLDÄMPFER

MADE IN NORWAY 